Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1930

9.7.1930 (No. 186)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.80 Dik. frei ins Saus, 2.70 Mk. bei ber

nemmer 10 Pfg., Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsichius. Im Falle boberer Dewalt besteht kein Ansperatur. Dentiche Jugendkraft, Illustr. Liefdruchdeilage "Illustrete Woche". Deschäftsstelle, Redaktion u. Betlagen: Kunst u. Wiffen, Frauenrundschau, Blätter für den Familientisch, Aus der kathol. Weit, Sportbeilage spriche auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises Fernspr.: Deschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Berlag 6237. Drahtadresse: Beobachter. Vostschaften

Bezugspreis: Monatiid 2.80 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geichfitsstelle abgeboit, Mk.2.60 durch die Post ohne Zustellgebabt. Einzelnums der Badischen Zentrumspartei Anzeigenneis: Die 10 gepaltene 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenneili 10 Pfg., auswärts 12 Pfg. für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. Rabett nach bie 3 gelp. 87 mm breite mm-Zelle im Reklameteil 60 Pfg. Rabett nach 50 pentfce Jugenhäraft, Julifter Wochen. Deutschaft anzeigen. Sunft nach 2 pentfce Jugenhäraft, Julifter Wochen. Deutschaft anzeigen. Sunft nach 2 pentfce Jugenhäraft, Julifter Wochen. Deutschaft anzeigen. Sunft nach 2 pentfce Jugenhäraft, Julifter Wochen. Deutschaft anzeigen. Sunft nach 2 pentfce Jugenhäraft, Julifter Wochen. Deutschaft anzeigen. Sunft nach 2 pentfce Jugenhäraft anzeigen.

Dr. 186 (12 Getten)

Raristuhe, Mitwoch, den 9. Juli 1930

68. Jahrgang

Die Deckungsvorlage gesichert?

Runftliche Stimmungsmache der beiden demofratischen Blatter Berlins

Dienstag abend Parteiführerbefprechung

Dr. Sch. Berlin, 8. Juli (Gig. Drahtber)

Der Reichstanzler hat für heute abend erneut die Führer de, hinter der Regierung stehenden Parteien zu sich gebeten, um mit ihnen in Anwesenheit des Reichsfinanzministers nach Berständigungsmöglichkeiten zu suchen. Bie wir börren, soll heute abend eingehender über die Bünsche der Regierungsparteien gesprochen werden. Daß fich dabei mancherlei Schwierigkeiten ergeben werden, durfte faum zweifelhaft fein. Deshalb werden fich weitere Beiprechungen mit ben Barteiführern wohl als notwendig erweisen Aber in Re-gierungsfreisen wie in maßgebenden Kreisen auch des Reichstags hält man die Deckungsvorlagen für gesichert.

Die Regierungsparteien muffen im Ausschuß ebenso wie die anderen parlamentarischen Gruppen zu den Gesetzen Stellung nehmen und es ift daher nur zwedmäßig, wenn porher nichts unversucht und über die Haltung der Parteien weitgebende Rlarbeit von vorn berein geichaffen wird. Bollig unverständlich und durchaus unbegründet ift es daber, wenn in einem Teil der Preffe der Regierung Absichten unterftellt merben, die nur geeignet fein fonnen, Unrube gu verursachen und den Gang der sowieso ichon schwierigen Berbandlungen zu fomplizieren.

Die Bannerträger dieser fünftlichen Stimmungsmache find wieder einmal die beiden bemofratischen Blätter Berlins. Go behauptet beispielsweise bie "Boffifche Beitung", ber Reichsfanzler wolle, wenn er in der heutigen Besprechung den Eindruck gewinne, daß ein parlamen-tarische Mehrheit nicht von vornherein gesichert sei, in der kommenden Woche die Deckungsvorlagen aufgrund des Artifels 48 als Notverordnungen in Kraft treten laffen und zwar ohne Auflösung und ohne Vertagung des Parlaments. Man habe ben Eindruck, daß der Reichskanzler von einigen seiner Berater auf den Beg des Artikels 48 gedrängt werde. Aehnlich äußert sich das "Berliner Togblatt": "Es mehren sich wieder die Stimmen im Barlament, die der Reichsregierung die Abficht zuschreiben, fie treibe es gum

Der Reichskanzler hat felbstverständlich den Bunfch, fohald wie möglich Klarheit zu gewinnen, ob er auf die Unterftugung der Regierungsparteien und auf eine Mehrheit im

Barlament rechnen kann. Auch daran ist nicht zu zweifeln, daß er jum Artifel 48 greifen wird, wenn ihm die Parteien die Gefolgschaft versagen. Aber so weit ist es noch läng st nicht und viel wahrscheinlicher ist es im Augenblick, daß die Beratungen der Reichsregierung mit den Regierungsparteien zum Ziele führen.

Berlin, 8. Juli. Im Reichstag wurde in der heutigen Sitzung die Aussprache über die Deckungsvorlagen der neuen Regierung munter fortgesett, obwohl am Montag die erste Beratung nach drei Oppositionsreden geschloffen worden war. Da beute ber Saushalt bes Reichsfinangminifteriums gur Beratung ftand und da der Reich. Sfinanzminister doch schlieflich ber Bater der Dedungsvorlage ift, fonnte das Thema fortgesponnen werden. Seute sprachen im Gegensatz zu gestern Bertreter der hinter der Regierung ftebenden Barteien, aber von begeisterter Zustimmung war nichts zu spüren. Der bemofratische Abg. Dr. Reinhold, Fraktionsgenosse des Reich3finanzministers, erklärte, die demokratische Fraktion stehe den Deckungsborschlägen "außerordentlich kühl" gegenüber. Er bedauerte besonders, daß die Regierung sich wiederum mit provisorischen Notmagnahmen behelfe und nicht ein organisches Brogramm der Finang- und Reichsreform vorlege. Die Stellungnahme der Wirtschaftspartei, für die Abg. Colosser sprach, war nur wenige Grade wärmer, die der Deutschen Bolfspartei, vertreten durch den Abg. Dr. Cremer, noch einige Grade fühler als die der Demofraten.

Die Chriftlichnationale Bauernpartei, die ben Abg. bon Sybe I als Redner borgeichidt hatte, verhielt fich jum Dettungsprogramm nicht geradezu ablehnend, fritisierte aber mit größter Sarte die allgemeine Finang- und Birtichafts. politik der Regierung. Einig waren alle Redner der heutigen Sitzung darin, daß das Deckungspragramm nur mit parlamentarischen Mitteln durchgeführt werden dürfe, einig waren auch alle in dem Ruf nach größerer Sparsamseit. Man wird abwarten müssen, ob die Besprechung, die der Reichsfanzler heute nacht mit den Parteiführern haben wird, den Erfolg bat, daß bas Dedungsprogramm wenigstens bei ben Regierungsparteien schließlich doch eine wärmere Aufnahme findet, als dies in der heutigen Sitzung festzustellen war.

Am Mittwoch 3 Uhr foll die Aussprache fortgefest merben. Auf der Tagesordnung fteht auch die dritte Beratung des Brotgesetes.

Wesen und Ziele der deutschen Sozialpolitik

Bon Reichsminifter a. D. Dr. Brauns.

Finanz und Arbeit sind zur Zeit diesenigen Reichsämter, welche uns die meiste Sorge bereiten und uns vor Probleme von größtem wirtschaftlichem, sozialem und politischem Ausmaß stellen. Damit ist schon angedeutet, wie schwierig heute die Aufgaben des Arbeitsministeriums find. Sozialpolitifche Leistungen setzen eine tragfähige Wirtschaft und gesunde Staatsfinanzen voraus. Beide Boraussetzungen sind heute leider nicht erfüllt. Ebenso wenig, wie in einer solchen Lage die sozialen Leistungen nach blogen Bünschen, auch wenn fie noch fo berechtigt find, gesteigert werden fonnen, ebenfo menig laffen fich in folden Notzeiten foziale Leiftungen matisch abbauen.

Mit dieser grundsätlichen Einstellung gehen wir an die Erörterung unserer gegenwärtigen Sozialpolitif und wen-den sie an auch auf die viel kritisierte

Sozialberficherung.

Bir wollen nicht übersehen, daß die Steigerung ihrer Roften in der Hauptsache gurudguführen ift auf die erhöhten Anforderungen an die Sozialverficherung, die fich teils aus der Unbollständigfeit der Borfriegsgesetzgebung ergeben, teils aus dem Umstand, daß die Rentenverpflichtungen sich vor dem Kriege nicht in dem heutigen Ausmaß auswirkten, die weiterhin eine Folge des Krieges und der großen Boltsnöte nach dem Kriege find. Was alles auf dem Gebiete geschah, ift ber Bolfsgefundheit und damit der Gefamtheit der deutschen Bevölferung zugute gekommen. Insbesondere haben die Krankenkassen fich in dieser Richtung die größten Berdienfte

Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß ge-rade bei den Krankenkassen der Wehrauswand gegenüber der Borfriegszeit gang außerordentlich groß ift. Ginschlieglich ber Ersakfassen liegen die Ausgaben der Krankenkassen in den letten Jahren über 2000 Millionen RM. gegenüber rund 600 Millionen in den letten Jahren vor dem Ariege. Die Beiträge zu den Arantenfassen sind infolgedessen von 31/2 Prozent des Grundlohns vor dem Ariege auf 6.3 Brozent geftiegen. Wenn man auch manches zur Erklärung dieser Steigerung mit Recht anführen kann — so die Zunahme der Berficherten, die ungünstigen Risiken, die Einführung der Familienfrankenhilfe ufm. - fo ift doch damit nicht alles geflärt.

Bang befonders boch ift die Steigerung der Roften auf dem Gebiete der Sachleift ungen der Krankenkassen. Bor dem Kriege lagen die Gesamtkoften für Arzt und Arznei unter der Gesamthohe des Kranfengeldes. Seute liegen fie um ein Drittel darüber.

Angesichts der Tatsache, daß die öffentliche Kritik fich heute gar zu oft einseitig gegen die Arbeitslosenversicherung wendet, die bis in die neueste Beit mit drei Prozent bom Grundlohn ihre Untoften bestritten bat, ift es berechtigt, darauf hinzuweisen, daß die Ausgaben der Krankenkassen im Jahre 1929 rund 2250 Millionen RM. betrugen gegenüber rund 1600 Millionen Mark Aufwendungen für die Arbeits-

Dabei find in diefer letteren Summe einbegriffen die gesamten Roften der öffentlichen Arbeitsnachweise, die Arbeitslosenunterstützung sowie die Krisenunterstützung und zwar die Reichs- und Gemeindeleiftungen für die Rrifenunterstützung. Unter Bürdigung der Eigenart jeder der beiden Bersicherungsarten berechtigen die Zahlen doch zu einer fritischen Betrachtung der gegenwärtigen Aufwendungen für die Rrantenkaffen und zur ernstlichen Prüfung, ob und wie

Ein Standal

Das Benfionsgefuch Molbenhauers

Dr. Sch. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtber.)

In parlamentarifden Rreifen hat es größte Ueberraidung hervorgerufen, daß ber ehemalige Reichsfinangminifter Dr. Moldenhauer ein Benfionsgesuch eingereicht hat, das meber mit ben bon ihm und feiner Bartei feinerzeit vertretenen Spargebanten noch mit bem Ginn bes neuen Minifterpenfionsgefetes übereinftimmt. Dr. Dolbenhauer municht nicht nach bem Gefet penfioniert zu werben, bas er felbit vertreten hat, fondern nach bem alten Minifterpenfionsgefes. Rad bem neuen Minifterpenfionsgefet, bas bie Unteridrift Dr. Molbenhauers tragt, erhalt ein Minifter nach bem Musfcheiben aus dem Amte nur ein Hebergangsgeld, ein früherer Beamter als Ruhegehalt 80 Prozent bes höchftgehaltfähigen Diensteinfommens feiner letten Beamtenftellung. Rach bem Wortlant bes neuen Gefetes haben nun gwar bie Minifter, bie gurgeit ber Berfündung bes Gefetes im Umte waren, bas Recht, ihre Benfionierung nach bem alten Gefet zu verlangen. Es ift aber eine eigenartige Cache, bag ber Minifter, ber mit bem Beamtennotopfer gefallen ift, als Benfionar etwas anderes verlangt, als bas, was er als Finangminifter borgeschlagen und burchgefest hat. Go etwas verfteht man in normalen Zeiten nicht, viel weniger aber noch, wenn Sparfamfeit auf allen Gebieten ein Gebot ber Stunde ift.

Protestaftion der Lübeder Elternichaft

Berlin, 8. Juli. (Eigene Meldung.) Die Erflärungen bes Reichsgefundheitsamtes über die Schuld an dem Lübeder Säuglingsfterben bat, wie die Blätter me den, bei den Quibeder Eltern Erregung ausgelöft. Die Elternichaft vertritt die Meinung, daß gegen die Schuldigen nicht mit der erforderlichen Objeftivität vorgegangen worden fei

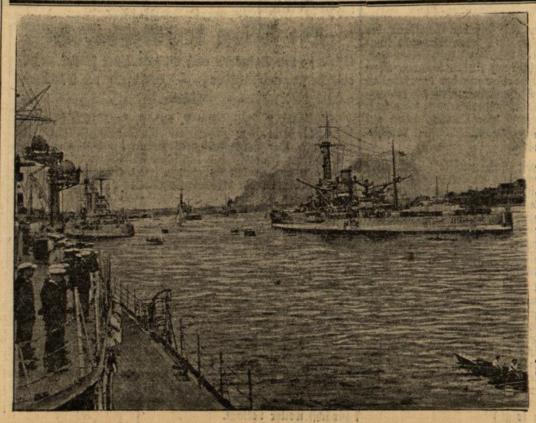
Auf Ginladung eines Berliner Ausschuffes werden im Laufe der nächsten Boche Bertreter der Lübeder Elternschaft in einer Beiprechung in Berlin neues Material gegen die Lübeder Gefundheitsbehörde befanntgeben. Man macht ben Gesundheitsbehörden den Borwurf, daß fie über das wirkliche Befinden der erkrankten Kinder allzu optimistische Berichte herausgegeben haben. Um die restloie Aufklärung und Berfolgung ber Berantwortlichen zu erreichen foll auch das Innenminifterium angerufen werden.

Ubflauen der indifchen Freiheitsbewegung?

London, 8. Juli. In einer von ber Regierung für Indien ausgegebenen Mitteilung über die Lage bis einschlieflich 5. Juli wird zum Ausbrud gebracht, daß gewisse Anzeichen dafür fprachen, daß die Bewegung des burgerlichen Ungehorfams in ben meiften Provingen an Starte abnehme. Auch an ber Grenze nahmen bie Dinge allmählich wieber ihre gewöhnliche Geftalt an.

Der Befut in Zätigfeit

Reapel, 8. Juli. Der Besuv ift seit Montag morgen in eruptiver Tätigkeit. Der Ausbruch erinnert in feiner Art an den bom Jahre 1927. Da die Lavaströme nur geringen Umfang annehmen, glaubt man, daß feinerlei Gefahr für die gunächst liegenden Ortschaften besteht.



Zum ersten Male seit 1914

Sternenbanner in bentichen Ge-

mäffern. Jum erften Male feit der Zeit por dem Kriege hat jett ein aus den Schlachtschiffen "Urfanfas", "florida" und "Utah" bestebendes ameritanisches Geschwader unter führung von Admiral Cluverzius Deutschland einen Befuch abgeftattet. Das Beschwader ging in Kiel vor Unter, mabrend 400 Mann der Befatzung eine Reife nach Berlin unternahmen. Das Beschwader befindet fich auf einer Ausbildungsreife durch Europa.

Unfer Bild zeigt die Unfunft der Umerifaner in Kiel vom Bord des Kreuzers "Köln" aus gesehen: links die "Beffen", rechts die "Utah", dann die "florida" und die "Urtanfas".

fich diese Kosten senken lassen, ohne daß dadurch die Interessen der Bersicherten und die Gesundheitspflege gefährdet

Die Tatsache, daß asoziale Elemente unter den Berficherten die Krankenkassen zum Schaden der Allgemeinheit aus-nuten, ist nicht zu bestreiten. Diese Erscheinung findet sich allerdings auch bei Privatversicherungen des Mittelstandes und der Beamten und ift eine Folge der gesunkenen Moralität in unferem Bolte. Aber ebenfo wenig ift zu leugnen, daß die Bahl der Mergte nicht unerheblich ift, die afogiale Raffenmitglieder leichtfertigerweise frankschreiben, daß es Rrankenhäuser gibt, die sie unnötig lange festhalten, und daß das Arzneiwesen von heute ebenfalls dazu angetan ift, die Krantentaffen auf Roften zu treiben. Es ift deshalb teineswegs ein Zeichen bon irgendwelcher fozialen Reaftion, wenn die bon der Regierung borgelegte Rrantentaffenreform auf die Abstellung dieser Schäden hinzielt.

Die wichtigfte und schwerfte Aufgabe des Reichsarbeits-ministeriums liegt auf dem Gebiete der

Arbeitsmarftpolitif.

Bei der Kritik an der Arbeitslosenunterstützung wird leider übersehen, daß aus den Mitteln, die der Reichsanftalt für Arbeitslosenversicherung zufließen, auch die wertvollen Maß-nahmen des gesamten Arbeitsnachweises, der Ueberführung in andere Berufe und der Arbeitsbeschaffung bestritten werden. Doch ift gerade auf diesem Gebiete wertvolles geleiftet werden. Die öffentlichen Arbeitsnachweise haben in dem ungunftigen Jahre 1929 mit rund sieben Millionen Vermittlungen bon Arbeitsstellen die Zahl des günstigen Jahres 1927 be-trächtlich überschritten. Im Jahre 1925 zählten wir erst fünf Millionen Vermittlungen und 1907 erst 1,5 Millionen. Dabei befinden wir uns immer noch in der Aufbauperiode einer planvollen Reichsarbeitsvermittlung. Wir halten die Maß-nahme der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge einschließlich der sogenannten Notstandsarbeiten entgegen anderen Auffassungen, wie sie vielfach in Kreisen der Wirtschaft und der Finang vertreten werden, für unbedingt erforderlich. Die durch wertschaffende Arbeitslosenfürsorge und durch Rot-standsarbeiten zu erzielende Entlastung des Arbeitsmarktes, die Verhütung dauernder Erwerbslosigkeit ein und derselben Berson, die Bekämpfung der Beschäftigungslosigkeit der Jugend, die Brüfung der Arbeitswilligkeit, das alles find fo wichtige Dinge, sind Dinge von so großer wirtschaftlicher, staatspolitischer und kultureller Bedeutung, ganz abgesehen von den fozialen Belangen, daß diefer Zweig unferer Arbeitsmarktpolitik einer wachsenden und intensiveren Bflege bedarf. Deshalb follte man ihn lösen von der Abhängigkeit bon der wechselnden Lage des Reichshaushalts, indem an die gurudfliegenden Gelder vorläufig gu einem Fond für wertschaffende Arbeitslosenfürsorge ansammelt.

Solange ein solcher Fond nicht besteht, muß das Reich fich eine zusätliche Arbeitsbeichaffung angelegen sein lassen. Ein Teil der dafür erforderlichen Gelder könnte jedenfalls durch Anleihen aufgebracht werden. Der Gedanke, einen Teil der Rraftfahrsteuer für die Berginsung und Amortisation einer gunftigen Anleihe für den Stragenbau zu berwenden, durfte faum als abwegig bezeichnet werden. Wenn dadurch auch gewisse Mittel auf Jahre sestgelegt werden, so werden dafür auch schneller produktive Werte geschaffen, denn der deutsche Straßenbau ist hinter dem benachbarten Länder auch technisch weit zurück. In großen Bezirken, so in Nordwestdeutschland, in Schlesien, im südlichen Bayern und Württemberg, ist es in der Beziehung fehr ichlecht beftellt. Es fehlt auch an der rechten Zusammenarbeit benachbarter Bezirke und an ber notwendigen Ginheitlichkeit des Borgebens. Die für diefe 3mede dur Berfügung stehenden Gelder sollten nicht schematisch berteilt werden, sondern unter entsprechender Berücksichtigung der Bedürfniffe der betreffenden Gegend. Es ift auch nicht mehr als recht und billig, daß die für den Wohnungsbau, sei es aus der Sauszinsfteuer, fei es aus anderen Quellen, gur Berfügung stehenden Gelder nur da Anwendung finden dürfen, wo die Preise der Bauftoffe und des Bauens in Anbetracht des überhöhten Bauinder' entsprechend gesenkt werden.

Arbeitslosenunterstützung ift auf bem Pringib ber Berficherung aufgebaut. Wenn man biefen Grundfat bejaht, muß man auch bemüht fein, Beitrage und Leiftungen in ein entsprechendes Berhältnis zu bringen. Dabei ift allerdings die Eigenart diefes Berficherungszweiges zu berückfichtigen. Das tann geschehen durch die Beteiligung des Reiches bei ber Aufbringung der Rosten, es fann auch geschehen durch die Berteilung der Laften auf breite Schultern, unter denen fich auch günftige Rifiten befinden. Benn aus diesen Gründen einzelne Leiftungen ber Arbeitslosenversicherung überprüft und vielleicht etwas herabgesett werden müffen, wenn man auch weniger- ober nichtgefährdete Arbeitnehmerfreife, Die fich einer gesicherten Existens erfreuen, folidarisch wenigstens für Beiten ber Rot für die Aufrechterhaltung diefer Berficherung mit haftbar macht, fo find das alles Dinge, die dem Charafter dieser Berficherung und den Nöten unserer Beit entfprechen und, bom fogialen Standpunkt aus betrachtet, feineswegs abaulchnen find.

Es ist fernerhin zu beachten, daß seit der Schaffung der Arbeitslosenversicherung im Jahre 1927 schwerwiegende Aen-derungen in der Struktur unserer Birtschaft eingetreten sind, Die damals noch feine Berudfichtigung finden tonnten. Dan bente an die fortidreitende Mechanifierung ber Betriebe, an die gewaltige Bermehrung der Saifonarbeiter, an die fprung. hafte Abitogung von Maffen von Arbeitnehmern infolge Berlegung der Betriebe, Uebertragung bon Quoten, felbft auf ausländische Betriebe, infolge der Zusammenlegung verschie-dener Unternehmungen und so fort.

Aus diesen Zusammenhängen find gewiffe strukturelle Fehler in der Arbeitelofenberficherung zu erklären, die einer Beseitigung bedürfen. Das ift nicht gleichbedeutend und darf nicht gleichbedeutend fein mit einem ichematischen Abbau der Leiftungen der Arbeitslofenberficherung. Wir tonnen deshalb in diesen Rotzeiten auch das angewandte Suftem der Arbeitslofenversicherung nicht wefentlich andern. Gelbft wenn wir uns bofür enticheiben, muffen wir diefe Reform bis gu einer günftigeren Birtichaftslage gurüdftellen.

Infolge ber eben erwähnten Beranderungen in der Struttur unierer Birticaft fann man feststellen, daß die Arbeits-losenbersicherung auch eine Berficherung ber Unternehmungen gegen die Konjunkturichwankungen, fowie zur Erleichterung ber verichtenenften Rationaliflerungsmagnahmen geworben ift. Much bas hat naturlich nicht in ber Abficht bes Gefet. gebers gelegen. Man mirt überlegen muffen, ob es nicht ratfam ift, wertignene in guten Beiten die Unternehmungen für Dieje Leiftangen ber Berficherung einen Fonds ansammeln au laffen.

(Schluß folgt.)

Bedeutsame Erflärungen an Franfreichs Aldresse

Sine Unterredung des Staatsprafidenten Dr. Schmitt und des Reichsministers Dr. Wirth in Rehl

der badische Staatspräsident Dr. Schmitt dem Bertreter einer ber größten Stragburger Lageszeitungen eine Unterredung, in der er wortlich ausführte:

3d habe meine heutige Rede mit bem Berftanbi. aungsgedanten begonnen und damit beschloffen. Nichts ist destoweniger als Verständigung, es geht eben nicht anders, und hüben und drüben wird man das erfennen müffen.

Das frangösische Bolk wird berfteben, daß uns diese 12 Jahre der Besetzung reichlich lang vorgekommen sind und ich glaube auch, daß man jenseits des Rheines Verständnis für unsere Freude und für die Lauterkeit unserer Freude emp-

Sie werden ja felbst die Feststellung gemacht haben, daß das Bolf der Alemannen seiner Freude nicht so explosiv Ausdruck geben kann, wie man das vielleicht für die heutige Stunde der Befreiung hatte erwarten können. Das ift aber gerade die Art der Alemannen. Langsam und besonnen, nicht wie der Rheinländer und der Pfälzer, der seiner Freude lebhaften Ausdruck zu geben verfteht.

Nachdem wir nun die Freiheit erlangt haben — zwar läßt noch vieles zu wünschen übrig, wie ich dies in meiner Rede ausgeführt habe, — wollen wir weiter voranschreiten in unserer Aufbauarbeit und man wird es aut bersteben, daß wir uns dabei in erfter Linie als Deutsche fühlen.

Es liegt ja heute in der Tendeng der gangen Welt, das Nationalbewußtsein zu steigern, insbesondere auch auf wirtichaftlichem Gebiet, wenn auch dieses Nationalbewußtsein da und dort als Folge des Krieges übertrieben wird. Auch die Selbständigkeitsbestrebungen der asiatischen Bölker kommen heute stärker zur Geltung, als wir es uns vorgestellt hatten.

Ueber ben Bölferbund fann ich ihnen fagen - und meine Augehörigkeit zur Zentrumspartei erklärt Ihnen meine Ansicht, — daß ich mich freue, daß er mehr und mehr neben dem nationalen Bewußtsein der Bölker sich zu einer über den Völkern stehenden Autorität ausbildet.

Trotbem möchten wir uns nicht minber als anbere Bolfer als Deutsche fühlen, unsere Ehre gewahrt wiffen, unseren Bestand als Nation geachtet, so wie wir auch die Ehre ber anderen Rationen achten.

Bölker können sich nur verständigen, wenn sie fich gegenseiter tonnen saufe der Jahre Beispiele französischen Entgegenkommens erlebt; ich denke da an die Zeppelinlandung in Toulon. Das berechtigt zur Hoffnung in Frankreich nicht ohne Eindruck aufgenommen würde.

Nach Beendigung der offiziellen Feierlichkeiten gewährte auf fünftiges, gutes Einvernehmen auch in großen Fragen

In meiner Eigenschaft als Finangminifter von Baden, möchte ich ihnen noch fagen, wie groß die Not in unserem Lande ist, ich denke insbesonders an die Not der Gemeinden burch das geradezu ichredliche Problem der Ermerbs lofenfürforge. Daber dente ich auch mit Beforgnis an die Laften des Young-Planes und ohne heute auf Details einzugehen, frage ich mich mit begründetem Zweifel, ob wir fie dauernd wirklich tragen können, wobei an unferem gewiß guten Willen man nicht zweifeln follte.

Das badische Bolf begrüßte aufrichtig die Befreiung von fremder Besetung und hofft, daß das französische Bolk an seinem guten Willen zur Verständigung nicht zweiseln dürfte. Es geht eben nicht anders: wir müssen uns verstehen. Noch lasten auch Fragen wie das Kr i eg s s ch u l d en p r o b l em auf uns, umfomehr, als gewiffe politische Parteien darin ein Haupthindernis feben in der Harmonie unserer beiden Bölker. Ich denke aber, daß die Franzosen flug genug sind zu wissen, daß es uns an dem ehrlichen Willen zu einer Berständigung nicht sehlt, und auf diesen guten Willen auf beiden Seiten kommt es schließlich und endlich doch an.

Reichsminister Dr. Wirth

wurde furz bor seiner Abreise von demselben Bertreter über feine Eindrücke über die Rehler Befreiungsfeier im Sinblid auf das nahe gelegene Straßburg befragt und folgendes zu fagen ermächtigt:

Meine Eindrücke wollen Sie wiffen? Wie ich schon in meiner Rede gesagt habe, bin ich tief befriedigt. Es ist alles friedlich zugegangen, und so soll es auch immer bleiben. Hier wohnen Alemannen: und jenseits des Rheins wohnen Memannen. Die Elfässer in ihrer besonderen Eigenart. Diese Nachbarn verfteben fich und ber Elfaffer ift glüdlich gu tonstatieren, daß bor den Toren Straßburgs ein Bolt lebt, welches in friedlicher Arbeit den Reichsgedanken hochschafft, mit der gleichen Liebe und Hingebung, wie ihre Landsleute drüben für ihren Staat, für Frankreich, schaffen. Das ungefähr sind meine Eindrücke und so bitte ich Sie, es drüben zu fagen.

Der Bertreter der Strafburger Zeitung meint am Schlusse, daß die offenberzige Erklärung der beiden Minister

Augunfall auf der Ditsee

Notlandung eines Dornier-Wal-Alugbootes

Berlin, 8. Juli. Das Dornier-Wal-Flugboot D 864 mußte am Montag nachmittag auf dem Fluge von Stettin nach Kalmar aus bisher noch unbekannter Ursache auf der Oftsee eine Notlandung vornehmen. Eine Zeitlang war das Flugboot vermißt. Das Flugboot ift nach Meldung eines Stettiner Dampfers durch einen Schoner in Richtung Bornholm abgeschleppt worden. An Bord des Flugzeuges befanden sich 5 Vaffagiere und eine 3 Mann starke Bejatzung. Da das Flugboot feine Flagge gesett hatte, nimmt man an, daß keine unmittelbare Gefahr für Baffagiere und Befatung beftand.

Bu dem Unfall erfahren wir noch folgende Gingelheiten Hugzeug Dornier-Bal 864 mußte an der Südinike por Bornholm auf See niedergehen, da ein Motorschaden der Beiterflug unmöglich machte. Es wurde darauf von einen vorüberfahrenden Motorichoner ins Schlepptau genommen und nach Bornholm einzubringen versucht. Zehn Geemeiler von Bornholm kenterte die Maschine plötlich. Der Motor iconer versuchte fofort die Insaffen gu retten. Es gelang ibn auch, ben Biloten, Flugzeugfapitan Ruhring, den Bord monteur Friedrich und einen Baffagier namens Erikfon an Bord zu nehmen. Nach dem Kentern des Flugzenges eilte auch ein Dampfer au Bilfe, bem es gelungen fein foll, amei Paffagiere, deren Ramen noch unbefannt find, zu retten. Beitere Passagiere, darunter auch eine Dame, und der Bordfunter Pittmann werden 3. 3t. noch bermigt, fodag man annimmt, daß fie den Tod gefunden haben. Das Flugzeug liegt

Das Schicffal der vermiften drei Flugbootsinfassen noch ungewis

Stettin, 8. Juli. Nachforichungen nach dem Berbleib bes Bordfunkers Bittmann und der beiden Infaffen, deren Ramen noch nicht befannt find, haben bis jett noch zu feinem Ergebnis geführt, ba ichwere See die Sucharbeiten der Torpedoboote fehr erschwert. Flugkapitan Kuhring, der im erichöpften Zuftande im Krankenhause von Rego Aufnahme gefunden hat, teilt mit, daß sich nach dem Niedergang des Flugzeuges auf das Waffer alle Injaffen an Ded begeben jätten und vom Bordmechaniker mit Schwimmwesten verieben worden feien. Als das Boot fenterte, feien drei Beronen von dem ichleppenden Motorichoner und zwei weitere Berfonen bon einem Dampfer aufgenommen worden, beffen Name er aber nicht erkennen konnte. Von dem Berbleib der übrigen drei Personen wisse er nichts. Das zweimotorige Bafferfluggeng mußte niedergeben, weil die Rurbelmelle bes hinteren Jupitermotors gebrochen war.

Nach anderen unbestätigten Meldungen foll bas fieloben treibende Flugzeug inzwischen an die Rufte Bornholms getrieben worden fein, doch fei niemand von den Infaffen an Bord gewesen. Der Lotsenkommandeur von Duc Obde behauptet, 5 Berjonen gejehen gu haben, die auf den Schwimmern geftanden hätten.

Die Plane der Reichsbahn

Erteilung von Aufträgen nach Sicherung ber Mittel - Für eine Berfonentariferhöhung - Bertagung ber Gutertarif. erhöhung.

Stuttgart, 8. Juli. Am 7. und 8. Juli 1930 tagte ber Berwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Stuttgart. Der Bermaltungsrat stimmt ber Reichsregierung bei, daß im Interesse der deutschen Wirtschaft wie der mit diefer eng verknüpften Reichsbahn felbft, eine möglichft wirksame Förderung der Arbeitsgelegenheit durch die Reichs.

Die begonnenen Berhandlungen wegen Beschaffung ber nötigen Mittel follen mit Beidleunigung fortgefest merben. Sobald diefe Mittel gefichert find, follen die Auftrage erteilt

Auch in der letten Zeit ist die Einnahmeentwicklung der Reichsbahn ungünstig gewesen. Bon Januar bis Juni 1980 find die Betriebseinnahmen um rund 310 Mill onen Mart hinter ben vergleichbaren Einnahmen bes Borjahres gurud. geblieben. Um jo dringlicher ift zu erwarten, daß die Reichsregierung im Sinne bes befannten Schreibens bes Brafiben. ten des Bermaltungerates neben der noch ausstehenden Genehmigung ber beantragten Personentariferhöhung weitere Bege zu ber unbedingt nötigen bauernden Berbeserung ber Betriebsrechnung ber Reichsbahn findet. Aus biejem Grunde hat ber Bermaltungsrat die Frage ber Gitertariferhöhung aunächst weiter vertagt.

Blutige Anruben in Kairo

Kairo, 8. Juli. Bei einer Berfammlung ägnptischer Rationalisten kam es hier zu schweren Unruhen. Das Auto des früheren Premierminifter Nahas Pafcha durchbrach die Abiperrung der Polizei und wollte auch die militärische Abiperrung durchbrechen, wurde jedoch durch die Bajonette aufgehalten. Die Truppen gaben eine Salve ab, durch die mehrere Verionen getötet wurden.

Sturm auf ein Separatiftenlofa

Trier, 8. Juli. (Eigene Melbung.) Bor bem im Beften bon Trier gelegenen Gafthaus Bepp, einem Saufe, das früber ein befanntes Berfehrslofal für Beingungsangehörige und Separatiften mar, fammelte fich geftern abend eine größere Menichenmenge an, die Miene machte das Gaithaus Bu fturmen. Der Polizei gelang es gunadft bie tobende Menge gurudguhalten; als fie fich aber bem Berlangen nach Auslieferung der Familie Bepp mideriepte, murde fie von ber rafenden Menge einfach überrannt. Dieje fturmte in bas Saus, zerichlug Turen und Fenfter und warf die Dobel teilweise aus den Fenftern in die am Saufe vorbeifliegende Mofel. Bepp hatte fich mit feiner Ramilie fo verbarrisobiert, baß man nicht an ibn beranfommen fonnte. Die Menidenmaffe mar bor allem baburd aufgepeiticht worden. daß vor bem Gintreffen ber Boligei mehrere Schiff, aus bem Saufe gefallen waren, die indeffen niemand getroffen batten.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden

Wieder eine Zendenzmeldung der 91. Bad. Landesata.

Die "Neue Bad. Landesztg." läßt fich von ihrem Karls-ruber r.-Korrespondenten melden, daß der Landesökonomie-rat Dr. Schwörer, Freiburg i. Br., der zur Zeit vom Staatsdienft beurlaubt ift und die Beichafte des Badifchen Bauern - Bereins führt, jum Referenten für die Landwirtschaft im badischen Innenministerium außersehen sei und daß er die Absicht habe — "bei seiner Amtsübernahme" —, vieles aus dem Aufgabenkreis des Innenministeriums der Landwirtschaftskammer und der landwirtschaftlichen Berufsgenossenichaft zuzuweisen. Diese Nachricht ist, wie das WDB. an zuständiger Stelle erfährt, un zutreffen d. Landesöfonomierat Dr. Schwörer, Freiburg i. Br. ist bis zum 15. September 1930 aus dem Staatsdienst beurlaubt und hat auf Anfrage die Abficht geäußert, den herrn Dinifter des Innern zu bitten, ihn wieder im Staatsdienft gu verwenden. Ueber diese allgemeine Fühlungnahme hinaus find Berhandlungen nicht gepflogen worden. Es ift alfo böllig frei erfunden, daß Dr. Schwörer die Absicht habe, gewiffe organisatorische Aenderungen vorzunehmen in einer Stellung, um die er sich bisher nicht beworben hat und die ihm bisher auch nicht angetragen worden ift. Was diese Bemerfung der Meldung angeht, so zeigt auch die gewählte Formulierung, insbesondere soweit sie die landwirtichaftliche Berufsgenoffenschaft betrifft, von einem völligen Mangel an Sachkenntnis. Ebenso falsch ist auch die Behauptung der Meldung, daß Dr. Schwörer Direktor der Babiichen Bauern-Bank gewesen sei. Dr. Schwörer war vor seiner Be-urlaubung aus dem badischen Staatsdienst Landesökonomierat und Leiter ber landwirtschaftlichen Schule in Salem und hat fich in diefer Eigenschaft schon feit einer Reihe von Jahren ftark für den Zusammenichluß im badischen landwirtichaftlichen Genoffenschaftswesen eingesett. Als bei den genoffenichaftlichen Organisationen des Badischen Bauern-Bereins e. B. fich gewiffe Schwierigkeiten ergaben, wurde Dr. Schwörer jum Leiter bes Genoffenichaftsverbandes bes Badischen Bauern-Bereins e. B. berufen und hat die Sanierung der genoffenschaftlichen Einrichtungen, ihre Rationalisierung und schließlich auch die Berschmelzung mit den Karlsruher Genossenichaften durchgeführt. Da Dr. Schwörer nie Direktor der Bad. Bauernbank war, hat er selbstverständlich auch nichts mit den befannten Borfommmniffen an der Bad. Bauernbank zu tun. Wenn der Karlstuher r.-Korrespondent des Mannheimer Blattes den gegenteiligen Eindruck hervorrufen will, so ift das lediglich der Ausfluß seiner sattsam befannten Art, in leichtfertigfter Beije Tendenzmeldungen in die Welt zu setzen zur Diskreditierung von Regierung und Parteien, zu denen die Badische Demokratische Partei infolge ihrer politisch unzulänglichen Taktik in Opposition steht. Er hat sich deshalb bekanntlich in den Ruf gebracht, das enfant terrible der "Neuen Bad. Landeszeitung" zu sein. Ob das Mannheimer Blatt diese Geschichte nicht bald satt hat?

Der Fall Edert

Auf dem Nürnberger Rirchentag ber Evangelischen ereignete fich ein "Fall Edert". Diefer evangelische Geiftliche aus Mannheim gehört gu , den religiofen Sozialisten". Der Rirchentag teilte sich in drei Gruppen, die orthodoge, die mittelparteiliche und die liberale. Martin Rade schildert nun in der "Frankfurter Beitung" vom 6. Juli, zweites Morgen-

43 Drama zerfiel in acht Afte. Der ersten Sitzung am Donners-tag teilt Edert mit: er habe sich als Gaft bei der zweiten Gruppe gemeldet und fei abgelehnt worden. Dadurch auch von den Kommiffionen ausgeschlossen, werde er seine Sondermeinungen im Plenum vortragen muffen. 2. Um andern Morgen, freitag, erklärt der Sprecher der zweiten Gruppe: Man habe Edert nicht feiner politischen Stellung wegen abgewiesen, sondern weil er in seinen öffentlichen Zeugerungen die Kirche beschimpft habe. 5. Fur "Aufsischen Kundgebung" verlangt Edert (wie zu erwarten) das Wort. Der Vorsitzende weigert es ibm, weil man schon in der Abstimmung fei. Er hatte aber eine Diskuffion gar nicht eröffnet. 4. Die zweite und dritte Gruppe verwenden sich beim Präsidium dasur, daß Edert doch noch zu Worte komme, da er sich rechtzeitig gemeldet habe. 5. So redet Edert später noch eingehend sich rechtzeitig gemeldet habe. 5. So redet Eckert später noch eingehend zur russischen Christenversolgung. Gegen die ausgegebene Cosung, man solle ihn ruhig sprechen lassen, erregen einige Wendungen einen Ceil der Abgeordneten so, daß es zu argem Tumult ausartet. Prosessor Deismann, der Berichterstatter zur "Aussischen Kundgebung", tut das Seine zur Verständigung. 6. Ju Beginn der Montagsitzung erklärt der Präsident, Eckert habe die deutsche Armee beleidigt, und rust ihn des wegen nachträglich zur Ordnung. 7. Nachdem zur Kirchen-Kundgebung die Redner der drei Gruppen gesprochen haben, meldet sich auch Eckert. Der Vorsitzende bringt soson einer Mehrheit beschlichen. Eckert verläst unter Protest den Kirchentag. 8. Vor Kirchentags-Ende geben die Hührer der zweiten und dritten Gruppe noch Erklärungen ab, in denen sie die Behandlung Eckerts bedauern. Kein Tweisel, daß die wirkliche Mehrheit so Ederts bedauern. Kein Sweifel, daß die wirkliche Mehrheit so empfand. Aber eine kurzssichtige Leitung, von zufälligen Umständen unterstützt, gab dem Kirchentag diese Note, die leider an ihm haften

Wir sind nun sehr gespannt, ob die Nationalsozialisten gegen den Pfarrer Edert wegen Beleidigung der deutschen Armee ein ähnliches Reffeltreiben eröffnen werden wie gegen den Pfarrer von Honau, und ob die Deutschnationalen im Reichstag auch eine Interpellation einbringen werden wie sie eine einbrachten gegen den katholischen Pfarrer Förn. Auch der Bad. Kriegerbund bzw. sein Präsidium hat wieder Gelegenheit jum Proteft.

Dabei ift noch großer Unterschied zwischen einer Diskuffionsrede um Mitternacht wie in Honau, von der Inhalt und Form nicht feststehe und einer mohlvorbereiteten Rebe auf einem Rirchentag. Wenn die patentierten Suter beuticher Gefinnung ihr Getue auch im Fall Edert batten ju Schau tragen wollen, so hätten sie schon reichlich Zeit dazu gehabt. Mehr als ein Getue sehen wir darin nicht, auch wenn fie es auf Berrn Edert ausbehnten.

Der Kall jelbst bietet manches Interessante. Unfere Leferichaft kann die entiprechenden Feststellungen an der Sand ber "acht Afte" des Falles felbst machen.

Landeetagung des "Evangelischen Bolfedienftes"

Am Samstag und Sonntag fand in Rarlsruhe die Lanbestagung des "Ev. Bolfsdienstes" statt Die gablreiche Be-teiligung der Bertreter von Bertheim bis Ronftang gab ein Bild von dem ftillen, aber ficheren Anwachsen der Bewegung. In einer öffentlichen Rundgebung im Caal des "Friedrichshof" über die im "Bad. Beobachter" bereits berichtet murbe, ibrachen die Bertreter der Reichsleitung, die württbg. Landtagsabgeordneten Rling und Baufch über die großen Fragen

Die umnebelte Großpreußenlöfung

Bon Dr. Rubolf Senle, Professor ber Rechte an ber Universität Roftod.

scher Belange bas Wort zu einer Kritt an ben Beschlüssen bes Berfassungsausschusses ber Länderkonferenz. Die Be-schlüsse bes Ausschusses wurden von unseren Bertretern, wie wir hinguseben möchten, nur borbehaltlich weiterer baw. endgültiger Stellungnahme nach Borliegen ber Beschlüsse ber übrigen Ausschüsse ber Konferenz angenom-

Im Berfaffungsausschuß der Länderkonferenz haben unter dem Einflusse der Zentralisten die im Borjahre für den Unterausschuß erstatteten Mehrheits-Referate größten-teils Zustimmung gefunden. Damit ist aus den Referaten für den Unterausichuß ein Sauptausichugreferat geworden. Die Länderkonferens felbst ift nicht gefragt worden. Nach wie vor steht alles in der Luft. Immerhin ist eine Be-

leuchtung des nunmehrigen Borschlages geboten. Reichsregierung und preußische Zentralregierung sollen vereinigt werden: die preußischen Ministerien werden von ben Reichsminifterien übernommen, alle preukischen Beborden werden Reichsbehörden. Was das bedeutet, hat die Bro-schüre des Lutherbundes mit dankenswerter Offenheit festgeftellt: der tatfächliche Einfluß Preugens auf die Reichsgeschäfte wird nicht geschwächt, da die Berater der preu-ßischen Ministerien naturgemäß die Berater der Reichsminifter sein, auch wieder den "notwendigen" Einfluß auf die Gesetzgebung bekommen, auch später wieder regelmäßig sich aus der Berwaltung in den Provinzen erganzen werden. Die preugischen Provinzen sollen dementsprechend Provingen des Reiches werden. Gesetzgebung erhalten sie nur, soweit besonders übertragen: Justizverwaltung, kirchliche Angelegenheiten, Unterricht, Polizei, innere Berwaltung bleibt in Berlin zentralifiert wie bisher. Dieselbe Stellung soll allen deutschen Ländern außer Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden zuteil werden: sämtliche kleineren Länder einschließlich Beffen und Thüringen, follen Provinzen des Reiches werden und damit dem nach Feftstellung des Lutherbundes nicht geschwächten tatsächlichen Einflusse Preußens unterstellt sein. Verschämt wird freilich fünftiger Entscheidung vorbehalten, ob Bedürfnis vorhanden fei für eine "britte Länderform gwischen den Ländern alter und neuer Art." Den vier südlichen Ländern gegenüber wird die Gesetgebungsbefugnis des Reiches ausgedehnt auf die Grundsatgesetzgebung über allgemeines Berwaltungsrecht, Berwaltungsaufbau, Gemeindeverfaffung, Prüfungswefen. Den vier Ländern fofort auch die Justizverwaltung abzujagen, wie es das Zuständigkeitsmehr-heitsreserat im Unterausschuß unternommen hatte, ist nicht

Soweit der Borichlag des bis jum Main reichenden Berliner Zentralftaates: die großpreußische Zwischen-lösung, deren Ausreifen zur Endlösung durch Bernichtung auch der vier südlichen Länder von den Zentralisten für die Zukunft erhofft wird, und wohl auch nicht lange auf sich warten laffen würde.

Die wahre Natur dieser Großpreußenlösung wird wie in den früheren Mesergten so auch jett in einer für sachliches Denken schwer erträglichen Weise umnebelt. Der Einbeitsstaat ohne Gliederung des Reiches in Länder sei allgemein abgelehnt worden. Sehr begreiflich: denn da jene sog. "Länder neuer Art" in Wahrheit Provinzen sind, kommt die Weisheit heraus, daß die Gliederung in Provinzen befteben bleiben folle. Der Borichlag redet von "neuguschaffenden Landern", von einer "zweckmäßigeren Form für diese Länder"; während in Wahrheit die preußischen Provingen feine Cander werden und die anderen Lander in Rord- und Mitteldeutschland vernichtet werden follen. Der Vorschlag redet von "Landesverfassungen", von "Landesregierung", während in Wahrheit nur Provinzialberfassungen in Rede stehen, und die Provinzialverwaltung den hochflingenden Namen "Regierung" genau in demfelben Maße verdient, wie jede Stadverwaltung oder Parigemeindenermaltung Uebergus begemeindebermaltun fremdend wirkt es, wenn anfangs der Borschlag die Zuständigkeit des Reiches scheinbar nur auf "all den Gebieten" er-halten will, "in denen Lebensfragen des Reiches berührt werden: Auswärtiges, Seer und Marine, Finanzen, Reichs-bahn und Reichspost". Man glaubt vor einem weitherzigen föderalistischen Resormprogramm zu stehen; und man wird fich für die weitere Auseinandersetzung dieses Zugeständnis,

Bir geben hier bem befannten Bertreter foberaliftis | das die Lebensfragen des Reiches nicht im Berliner Zentralstaat fordert, gewiß merken müssen. Aber in dem Borschlage kommt, durch etliche Sätze von dem Gesagten getrennt, die Bentralifierung aller andern Gebiete der ftaatlichen Berwaltung als Reichssache. Natürlich ist auch unentwegt geredet von der "Dezentralisation der gesetzgeberischen und verwaltungsmäßigen Befugniffe ber Lander", von "möglichft weitgehender Dezentralisation an die Länderdienststellen", wäh rend in Wahrheit der Vorschlag nichts enthält als Zentralifierungsmagnahmen, jobiel man durchjegen fonnte. Dag die ebenfalls wieder auftauchende "Auftragsverwaltung" angeblich "neue Art der Berwaltung" lediglich eine mittelbare Zentralberwaltung darstellt, ist zu oft nachgewiesen worden, als daß bei irgend urteilsfähigen Bolitifern eine Berwechslung von Auftragsverwaltung und wahrer Selbstverwaltung noch befürchtet werden müßte. Mit Vorliebe ift wieder vom Reich srat gehandelt: von der Bertretung der Länder im Reichsrat, von der Instruierung der Reichsrats-

Da die Mitwirkung des Reichsrats bei der Bildung des Reichswillens nicht von entscheidender Bedeutung ift, fostet ein Entgegenkommen auf diesem Gebiete die Bentraliften nichts. Röftlich ift die "Sicherung" der vier füdlichen Länder gegen spätere weitere Aushöhlung durch eine erschwerende Bestimmung über verfassungsändernde Abstimmungen im Reichsrat; während es sodann heißt: "Diese Ab-lehnung gilt jedoch nur für den Reichsrat". Also der Reichstag macht hernach doch, was er will. Welche Freude wird in Suddeutschland herrichen über eine fo großzügige Sicherung! Der Berfassungsausschuß meint schließlich, keiner Seite Zumutungen gestellt zu haben, die nicht getragen werden können. Bur Beleuchtung dieser Meinung mag das bon der "Frankfurter Zeitung" gegenüber der Länderkonfereng geäußerte Bedenken dienen, daß man ja auch nicht ben Delinguenten die Auswahl für die Art ihrer Sinrichtung überlaffe. Gid binrichten gu laffen, wird ber Berfaffungsausschuß doch als untragbare Zumutung gelten laffen

Bayern und Medlenburg haben den Vorschlag abgelehnt. Roch bitterer als Ablehnung mag die Begründung der bon Seffen und Thuringen geübten Stimmenthaltung durch den heffischen Staatspräfidenten gewirkt haben; für Länder wie Seffen und Thüringen habe man nur gang allgemein gewiffe Möglichkeiten theoretisch angedeutet; die Beschlüffe seien also insoweit nicht vollständig und es sei ihm daher nicht ermöglicht, sich an der Schlußabstimmung zu beteiligen.

Die bernichtende Rritit des Borichlages hat freilich der Unterausschuß felbst geliefert in der Borbemer-fung zum Organisationsreferat da, wo fie die "dreifachen Nachteile" der weiteren Behandlung der preußischen Provinzen als Provinzen zusammenstellt: den scharfen Gegensatz des norddeutschen Landes als Ganzem zu den übrigen Ländern; den ichwerer wiegenden Gegensat awischen den nordbeutschen Teilgebieten als Provinzen und den übrigen Ländern als Staaten, der zu Streitigkeiten anreisen würde, und die Erichwerung der Behandlung der kleineren norddeutschen Länder, deren Uebergang in Provinzen schweren Hemmungen begegnen werde; daher es sich empfehle, die heutigen Provinzen als Länder zu behandeln. Man hat fie aber nicht als Länder behandelt, sondern als Provinzen. Im preußischen Gebiet, sagte ber hessische Staats-präsident in der Begründung seiner Stimmenthaltung, bleibt in allem Wesentlichen alles beim Alten. Bei einer Differenzierung fo hohen Ausmages zwischen dem Norden und dem Giiden besteht fein Recht, davon gu reden, daß man auf dem Bege gur deutschen Ginheit fei." Der gum Sim mel flaffende Selbstwiderfpruch zwischen ber Borbemerfung und dem Borichlage zeigt deutlich an, worum es in Wirklichkeit geht: um das Streben, die Befet. fämtlicher Beamtenstellen im ichen Reiche unter den Ginflug der Berliner Großbürofratie und Parteigentralen gu bringen. Großpreußen joll werden, mag auch Großdeutschland darüber zuschanden geben. Boruffia neceffe, Germania non necesse. Dieses Kennwort über dem Borschlage der Mehrheit tritt ans Licht, nachdem der Nebel, mit dem man ihn umgeben hat, zerteilt ift.

der Reichspolitik; ferner kamen der bad. Abg. Pfarrer Teutich und Stadt-Dberrechnungsrat Kroenlein gu Bort. Alle Redner forderten die innere Erneuerung unferes Bolfes und des politischen Lebens aus dem Geift des Evangeliums. Eine einstimmig angenommene Entichließung nahm Stellung zu einigen brennenden Gegenwartsfragen: Dotationsgeset, driftlicher Charafter der Simultanichulen, allgemeines Uniformverbot, Ueberwindung der Arbeitslofigfeit, gerechtes

Die Tagung beschäftigte fich im übrigen hauptfächlich mit den Gemeindewahlen; fie faßte einstimmig folgende Entfcbließung:

"Die in Karlsruße am 6. Juli 1980 versarmelter Teilnehmer der badischen Landestagung des Sbangelischen Bolksbienstes danken unserer Landtagsgruppe für die Arbeit, die sie mährend der ersten Sigungsperiode unter ichwierigen Ginarbeitungsberhältniffen im

Landtag und in unermublicher Bortragstätigfeit im gangen gande geleiftet hat.

Geiren unserem Ziel, wollen wir, wo es irgend möglich ist, bei ben fommenden Gemeindewahlen mit eigenen Listen auftreten und fachliche Mitarbeit leiften aus bem ar Gott gefundenen Gewiffen. Siermit lehnen wir jegliche Gingliederung nach rechts ober links oder bürgerlich ab.

Der seitherige Landesvorstand wurde einstimmig wieder-

Gine Erflärung der Rationalfozialiftifden Deutschen Arbeiterpartei - Gau Baden

Karlsruhe, 8. Juli. Zu dem Berbot des badischen Kultus-ministerium einer praktischen Betätigung in der Nationalfogialiftifden Arbeiterpartei für alle Beamten und der bereits ausgesprochenen Dienstenthebung einiger Lehrer wegen ihrer



Zum Lappo-Marsch auf Helsingfors

Belfingfors, bie finnische Sauptstadt, bas Marichaiel der tommuniftenfeind. lichen Lappo-Bauern.

Relander, der Staatsprafident Finnlands.

"Der babische Unterrichtsminister Abam Remmele hat in ben letten Tagen gegen mehrere Lehrer die sofortige Dienstentlassung angeordnet. Die Gemahregelten haben das einzige Berbrechen begangen, in der national-sozialistischen Weltanschauung die lette Rettung aus Rot und Elend unferes Baterlandes zu erbliden. Begründet wird diese Maßregelung mit der Behauptung, daß Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei "staatsfeindlich" Diefes Werturteil bes herrn Minifters fann fich auf feine Beweife ftuben, benn bie R.S.D.A.B. erftrebt bie Aenberungen im Staate nur auf den bon der Berfassung vorgesehenen Wegen und nur mit gesetzlich zulässigen Mitteln. Da der Landiag augenblidlich auf ein halbes Jahr geschlossen ist, haben wir keine Möglichkeit, den Erlaß des Unterrichtsministers durch unsere Fraktion jest schon gur Sprache gu bringen. Bir werben ober bersuchen, uns zur Berfügung stehenden Mitteln die Aufhebung bes - unferes Crachtens verfassungswidrigen — Erlasses zu erwirken."

Bebor die Nationalsozialisten sich mit derartigen Erklärungen an die Deffentlichfeit wenden, follten fie einmal felber fich ganz darüber klar fein, ob sie eine revolutionäre Partei rober nicht, ob fie für eine Dittatur arbeiten ober für den demokratischen Staat, ob fie fich der allgemeinen Ordnung im Staat fügen wollen, ober ob fie für fich besondere Privilegien verlangen. Der Münchener Butich im Sabre 1923 war revolutionär, staatsfeindlich. Was für eine Gewähr haben wir dafür, daß Hitler, der immer noch ihr Führer ist, nicht neuerdings, wenn er den Augenblid für gunftig anfieht, noch einmal auf die Straße geht und revolutioniert? Ganz abgesehen davon, daß die Straßer und Buchrucker usw. fich ausdriidlich zu einem revolutionären Nationalsozialismus bekennen. Und was sind die fortwährenden Stragenkämpfe, die sich die radikalen Parteien, besonders in ihren Uniformen gegenseitig liefern, anders als eine Art Borbereitung für revolutionäre Butiche? Lonale Staatsbürger benehmen sich anders, auch wenn sie viel am Gegenwartsstaat auszusehen haben. Und wo selbst das Ehrenwort nicht gilt, wenn man es für zwedmäßig hält, es nicht zu halten, da tut man gut, Versicherungen der Loyalität nicht ohne weiteres gu glauben. Der gange Rampf ber nationalfogialiften ift in der Tat staatsfeindlich gegenüber dem heutigen Staat. Und der tut deshalb recht, wenn er sich dementsprechend einstellt.

Rotopfer - Reichshilfe - Beamten-

Mus Beamtentreifen mirb uns gefchrieben:

Ueber diese Fragen wogt der Streit der Meinungen hin und r. Doch dieses Streiten hat keinen Zwed, es muß die Tat folgen. Feft fteht:

1. baß por allem ber großen allgemeinen Arbeitslofigfeit ge-

2. bag bie Beamten allein nicht helfen tonnen;

3. daß die Beamten aber bereit find, mitguhelfen.

Diese Feststellungen bringen allerdings auch noch teine hilfe, es mussen vielmehr praktische Borschläge gemacht werden. Ein solcher kommt gerade noch zur rechten Zeit von berufener Seite, vom Leiter des heimstättenamtes der Deutschen Beamten-Seite, vom Leiter des Heinstättenamtes der Deutschen Beamtenschaft, Johannes Lubahn, Berlin. Er geht von dem richtigen Gedanken aus, daß Arbeitslosigkeit nur durch Arbeitsbeschaffung gesindert werden kann. Ein Gediet, das fast allen Gewerbetreibenden. Arbeit dringt, ist die Wohnungsbeschaffung. Darum dringt Bauen die beste und meiste Arbeitsgelegenheit.

Ein Beispiel soll den Borschlag über die Hisse der Beamten zur Linderung der Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot erläuter.

Sämtliche Beamten verzichten bis auf weiteres auf einen Teil ihres Gehaltes in Höhe von insgesamt etwa 150 Mill. Mark. Diefer Betrag dient dur Errichtung von heimstätten. Die heimstätten sollen durchschnittlich 16 000 Mt. tosten. Die Finanzierung der einzelnen heimstätten geschieht durch eine erste hypothet in höhe von durchschnittlich 6000 KM. und durch einen Betrag von rund 10 000 Reichsmark aus Mitteln der "Beamtenhisse". Um die Tragbarkeit der

Lasten herbeizuführen, sollen die 10 000 RM. nur mit etwa 3 Brozent Berzinsung eingesetzt werden. Wir nehmen an, daß von den 16 000 RM. Kosten durchschnittlich 14 000 RM, auf ben Bau und 2000 RM. auf den Boben entfallen. I

Betätigung in dieser Organisation erläßt der Gau Baden der 3n den 14 000 RM, befinden sich etwa 80—85 Prozent Arbeitsgenannten Partei folgende Erklärung:

Ora kadika Unterriötsminister Tham Remmels kat in den Prozent der Bautosten in Anspruch), einbeziehen, sondern auch den Arbeitsverdienst einschließen, der in den Baumaterialien steckt. In den 80—85 Prozent sind also auch die Löhne der Arbeiter sür Geminnung von Rohle, Eifen ufm., die für die Burichtung der Baumaterialien benötigt werden, eingeschlossen. Bon den rund 14 000 Reichsnart entsallen also rund 11 000 RM. auf Arbeiterlöhne. Segen wir den monatlichen Durchschnittslohn eines Arbeiters auf 200 RM., dann würden durch den Bau einer Heimstätte etwa 55 Arbeiter einen Monat lang Beschäftigung sinden oder neun Arbeiter ein halbes Jahr. Bei 15 000 Heimstätten würden 135 000 Arbeiter ein halbes Jahr lang Urbeit und Bohn erhalten.

Da bie 15 000 Seinstätten ohne jede öffentliche Silfe, also auch ohne hauszinssteuer-Sypotheten, errichtet murden, mird allein durch diefe Hilfe der Beamten das Heer der Arbeitslofen um 185 000

Wenn der arbeitslose Bauarbeiter monatlich so RM. Arbeitsofenunterftugung erhalt, murden durch die Bilfe ber Beamten 135 000×6 Monate × 80 RM. = 64 800 000 Reichsmark gefpart werden, Alfo um 64 800 000 RM, werden die Reichsausgaben ent-

Die Beamtenhilse soll durch die gehaltzahlenden Dienststellen vom Gehalt der Beamten abgezogen und über die behördlichen Zentralstellen der von den Beamtenspitzenorganisationen getragenen Beamtenbausparkasse zugeführt werden. Diese wird solchen Beamten aus den angesammelten Mitteln sosorige Darlehen gewähren, die bei ihr auf Grund des Beamtenheimfrättengesetzes fich zum Bausparen verpflichtet baben. Die Beamtenbausparkasse wird nach Ablauf von zehn Jahren ben behördlichen Tentralftellen die aus der Bilfe der Beamten ftammen-Mittel zweds Turudgabe an die Beamten, bzw. deren Ginterbliebenen zuruckzahlen. Die ordnungsmäßige Cilgung der Beträge wird durch das gesetzliche Gehaltsabtretungsverfahren der Beamtenbauspar-kaffe verburgt. Die Beamtenbausparkaffe wird die Derzinfung der Beimfratten-Darleben aus der "Beamtenbilfe" wefentlich gur Stredung ber Mittel und gur Derginsung eines nach gebn Jahren etwa auf- gunehmenden lleberbriidungsfredites verwenden.

für die Beamten ift alfo die "Beamtenbilfe" fein verlorener Posten, sondern fie erhalten nach einer bestimmten Seit den für die Silfe abgetretenen Betrag wieder gurud.

Dorteile der Bilfe der Beamten: 1. Keine zwangsmößige Kürzung des Gehalts. Die wohlerworbenen Rechte der Beamten bleiben bestehen.

2. Beschäftigung eines großen Teiles der Arbeitslosen. 5. Wesentliche Sentung der Reichsausgaben für die Arbeits-

4. Der gefürzte Behaftsteil wird ben Beamten nach einer be-

stimmten Teit zurudgegablt.
Die "Beamtenhilfe" wurde eine fogiale Cat bedeuten. Die Einchaltung der Beamtenbaufpartaffe ift nur notwendig, um die Gehaltsabzüge im Wege des gesetzlichen Gehaltsabtretungsverfahrens zu fichern.

Die bauwirtschaftliche Betreuung verbleibt der freien Wirtschaft, den Baugenossenschaften und den Wohnungssürsorgegesellschaften.
Fürwahr solches "Sparen" hat doppelten Wert! Tuerst kommt das Geld der Allgemeinheit zugute und nach zehn Jahren hat die Beamtenschaft selbst den Außen des von ihr zusammengetragenen

Darum nicht Motopfer, nicht Reichshilfe, fondern

Beamtenbilfe! Oberpostinspettor B. Mang, Karlsrube (Baden).

Sochschulen

Bojahriges Stiftungsfest ber B. R. St. B. Unitas Beibelberg

Die Biffenich. Rath. Studentenberbindung Unitas feierte am b. und 6. Juli ihr 80jähriges Bestehen. Ein Seelenamt für die berstorbenen Bundesbrüder in der Pfarrstriche zu Kandschuhsheim bilbete die Einleitung des Festes. Am Samstag abend tagten zuerst die zum Feste erschienenen A. H. H. um über wichtige Vereinsfragen zu beraten. Um 8 Uhr wurde der Fest dommers im oberen Gaale ber harmonie burch ben bergeitigen Genior eröffnet. Er tonnte ber Freude Ausbrud verleihen, bag gum Befte nicht nur eine große Bahl Bunbesbrüber aus allen Gauen bes Reiches ericienen waren, jondern gang besonders auch, daß gabireiche Säste der Sinladung der Korporation gesolgt waren. Sine besondere Ehre wurde ihr durch die Anwesenheit Seiner Gnaden des hochwürdigsten Herrn Abies Graf d. Reipperg dom Stift Reuburg zu teil. Als erster Festredner sprach der Gründungsphilister Herr Oberrealschuldirektor, Prosessor Sie ferer, Beibelberg. Er gab ein Bilb über bie Grundung, Entwidlung und

ben Aufstieg ber Unitas feit bem Commerfemefter 1900, getragen bon persönlichen Erinnerungen. Seinem vivat, floreat, crescat Unitas Seidelberg folgte bas begiftert gesungene Bundeslieb. — Unitas Seidelberg folgte das begistert gesungene Bundeslied. — Der zweite Redner des Tages, herr Regierungsrat Kühn, Karlsruhe, gedachte der geistlichen und weltlichen Autorität. — Der hochwürdigste herr Abt geruhte hierauf herrliche, tiefschürfende Borte an die Festeilnehmer zu richten, die eine außerordentliche Begeisterung bei allen Anwesenden hervorgerufen haben. — Beiter überbrachte A. Hospisson Grand den maier, Franksura. M., der erste Senior der Unitas Heidelsberg die Mischwinsson des Mosendes der Unitas Gere Dr berg, bie Glüdmuniche bes A. S.-Bundes der Unitas. Gerr Dr. Großtunfty, Lubwigshafen a. Rh., bringt die Gludwuniche bes Größinste, Ludwigshafen a. Rch., bringt die Gludwunsche des A. H. S. Bereins Unitas Seibelberg und A. H. Deberregierungsrat Guber, Karlsruhe, sprach herzliche Worte für die Gründungs-philister. Weiter sprachen Vertreter von Arminia Heibelberg und Ripuaria Heibelberg, ferner für alle vertretenen Bruderforps-rationen, der Vertreter der Unitas Hetania Würzburg. Am Sonn-tag solgte ein erhebender Festgottesdienst in der Jesuitenstriche, nachher ein E. E. und anschließend ein gemeinsames Wittagessen im Bereinslotal, abends mar Befellichaftsabend in ber Sarmonie. Der gange Berlauf des Feftes mar ein ichoner und hat ficher bei allen Teilnehmern tiefe und bauernbe Ginbrude für ihr tommenbes Leben und Arbeiten hinterlaffen.

Brief vom Odenwald

Der Stand ber Betreibefluren berfpricht eine gute Ernte. Im Besten und Norden gingen allerdings Sagelschläge nieber, welche alle Hoffnungen ziemlich vernichset haben. Dabei sind viele Landwirte nicht versichert. Die Bell wird sich fragen, warum die Bauern nicht einsichtspoller find. Es fei versucht, bas Rätsel zu lösen. Bor uns liegt ein Bersicherungsschein, besten reiner Bersicherungsbeitrag insgesamt 18,80 RM, beträgt. Dazu kommen aber noch folgende Neben- und Begleitposten: 20 Prozent Beitrag gur Sauptrudiage, Roften: Gebuhr für ben Berficherungsichein, Berficherungssteuer usw. 70 Brozent Buschlagprämie — ergibt insgesamt die Summe von 28,76 RM., also bas Doppelte ber Nettopramie. Daraus folgt ohne weiteres, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, hier eine Bereinfachung und Berbilligung zu schaffen. Bor allem sollten die Betrage nicht vorher eingezogen werben, ehe der Landwirt seine neue Ernte zur Berfügung hat. Die Bersicherungen sollten mindestens eine Frist die Serlugung gat. Die Bersicherungen sollten mindestens eine Frist dis 1. November gewähren. Benn der Bauersmann sieht, daß die Bersicherungen ein Verständnis haben für seine Lage und nicht rein bürofransch vorgehen, dann gewinnt er auch Bertrauen und Sympathie für Ginrichtungen, die gu feinem Bohl und Rugen geschaffen fein

Die Obsternte des Obenwaldes, Erd- und heibelbeeren, hat eingeseht. In den Bälbern herrscht reges Leben. Doch die Gemeinden schreiten zu einer Art Gelbsthilfe. Tagtäglich liest man in ben Lofalblättern: "Das Sammeln von Beeren in ben biefigen Balbungen ift für Auswärtige ftrengitens verboten." Und Grengüberschreitungen werden empfindlich bestraft - foweit ber Balbhüter solche erwischen tann. Die Bevöllerung bes eigentlichen Obenwalbes ift auf ben Berbienstaus ber Beerneernte bitter angewiesen. In wiebielen Fällen muß es bas tägliche Brot bechaffen und die Steuern gahlen helfen! Dabei find die Sammler meiftens auf Gnade und Barmberzigkeit ber Sandler angewiesen. In ben Städten gibt es Lebensmittelbedürfnisvereine und Organisationen ber Berbraucher aller Art. Gie bam. ihre Mitglieder tonnten viel Gelb sparen, wenn sie mit der Bevolferung des Obenwaldes sich direkt in Berbindung seten würden, falls sie Bedarf nach Beerenfrüchten; sei es Erd-, Seidel- oder himbeeren haben. So sehr die Beerenernte reichlich ist, so gering find die Aussichten bezüglich ber eigentlichen Obsternte. Das Regenwetter während ber Blute hat allen Fruchtanfat gerftort. Zweischgen find hoffnungslos, Aepfel und Birnen nicht viel besser Dazu hat die Sommerhibe alle Mostfasser giemlich ausgetrodnet.

Der Bürdel-Brozefi

Frankenthal, 8. Juli, Der mit Spannung erwartete Proeß der Stadt Neuftadt und ihres erften Burgermeifters Dr. Forthuber gegen den nationalsozialistischen Gauleiter Lehrer Bürdel aus Musbach, den Schriftleiter Edrich-Sagloch und ben Drudereibefiger Bittmann-Sagloch nahm am Montag mit einem Aufgebot von 100 Zeugen seinen Anfang. Die Angeklagten hatten Dr. Forthuber des Landesverrats und der Unterstützung separatistischer Bestrebungen bezichtigt.

Ratholische Kritikertagung

In ber Stiftsmuhle bei Beibelberg

Anregungen eines kleineren Kreises folgend, hatten sich in den letzten Tagen bes Juni katholische Aritiker, Publigisten, Dichter, Berleger, Bertreter des Büchereiwesens und Redafteure unter dem Borfit des Beren Chefredafteurs Dr. Goeber, Borfitenden bes Muguitinuspereins, in ber Stiftsmuble bei Beibelberg gu einer Kritisertagung versammelt, b. h. zu einer Tagung, auf ber die Probleme der öffentlichen Buchtritif behandelt wurden. Mit großer Offenheit und mit größtem gegenfeitigen Bertrauen fprachen fich bort die verschiedenartigsten Personlichkeiten, die doch wieder durch das katholische Bewugtsein geeint waren, über die wesentdichsten Bunkte des gegenwärtigen Literatur- und Presselebens aus. Während Dr. Kedeis sich in seinem Reseat vor allem mit dem Burzelboden katholischer Dichtung beschäftigte und uns alle durch die Tiese seiner Gedanken, durch die Echtheit seines Wesens und durch den Schwung einer herosichen Neberzeugung mit sich fortrik, beidaftigte fich Baul Giebert in einem zweiten grund. legenden Referat mehr mit den praftischen Aufgaben, wie sie uns heute und morgen geftellt find. Bas ber Aussprache ihre einzigartige Fruchtbarfeit gab, erflart fich nicht gulest baber, daß alle Die Organe, die im Literaturforper lebenswichtig find, bort gugleich tätig waren, alle bom Dichter bis gum Berlag, gur Preffe, bis gur Britit. Der gange Gang eines Buches, bon feinem erften Urfprung bis zu feiner Miffion im Bublifum, und die Berantwortlichfeiten, die es auf diesem Bege begleiten, bas alles spielte in unsere Er-wägungen hinein. Gerade die Tatsache, daß diese inneren Zusammanhänge, die große katholische Interessemeinschaft von Presse und Verlag, dort lebendige Wirklichteit wurde, lätzt uns Großes als vielleicht späte Frucht dieser reichen Tage erwarten. Es war eine Gewissenserforschung, die auf uns alle um so eindrucksvoller wirfte, als gleich gu Unfang die Ewigfeitsgebanten ber tatholifchen Religion und alles, was an Berpflichtungen baraus folgt, wuchtig hingestellt wurden. Das mag genugen, um bem fatholischen Bolf an diefer Stelle zu sagen, wie fehr doch die Bertreter seiner Preffe und feiner Literatur den Ernft diefer Stunde berfteben. Einige Entschließungen seinen hier angefügt, die einen ge-wissen Sinblid in die Berhandlungen gestatten, und die weitere Rreife intereffieren fonnen:

Bur Schulung verantwortlicher Rritifer moge bon Beit Zeit ein Kursus in einer Zentralstelle abgehalten werben . Die Bersammlung stellt einmütig fest, daß die Buchtritit aus dem katholischen Wertempfinden heraus ersolgen muß, daß sie die notwendigen Seftftellungen bezüglich Inhalt und Stellung bes tatholijden Gebankens zu machen hat und die kulturpolitischen Zu-sammenhänge beachten muß. Gehr zu begrüßen wäre es, wenn immer auf die prattische Berwendbarkeit (Beserthpen) in den Buchbefprechungen Rudficht genommen wurde. Gine weitere Entschließung endlich erwartet eine angemessene Honorierung der freien fatholischen Schriftfteller.

Gerade diese lette Entschließung verdient es, besonders unterstrichen zu werben, weil fie geeignet erscheint, eine Sauptquelle bes tatholischen Literaturelends zu verstopfen. Die Situation ift boch fo, bag gerabe bie besten unter ben fatholischen Schriftftellern, wenn fie uns die Treue halten, langfam berhungern ober bag fie wenn fie die gablungsfräftigen Berlage aufjuchen, immerhin ihrer Beiftung entfprechend leben tonnen - bann aber für uns meift verloren find. Das gilt sowohl für die kulturpolitischen Schrift-steller wie fur die ichongeistigen. Wer jahraus, jahrein infolge feines Berufes auf der Lauer liegen muß nach wertboller belletriftischer Zeitungslefture — Romane wie vor allem weltanschaulich sollibe Erzählungen sommen in Frage — ber tann ein Lied bon der Zwangslage singen, in die ihn das Fehlen geeigneten Lesestoffs bringt. Kein Bunder, daß bei dem disherigen Zustand bescheidener Konorierung die wirklich brauchbaren Zeitungsschrift-steller sur die unterhaltende Sparte an den 10 Fingern herzugablen find. Und bann munbert man fich, bag bie Auflagegiffer unferer Blätter oft fo bebenflich weit hinter ber Generalangeigerpresse marschiert. Wenn es schon stimmt, daß die Literatur heutgutage mehr und mehr verwirtschaftlicht ift, b. h. bag bas faufnännische Pringip von Angebot und Nachfrage auch bezüglich des Inhalts (und demgemäß der Qualität) in die Literatur Einzug gehalten hat, dann follten sich am allerwenigsten diejenigen dar-über beklagen, die es so oft in der Hand hatten, einem Ueberbandnehmen biefes Geichäftsgeistes burch bie Tat entgegenautreten. Erfreuliche Ausnahmen sind gleichwohl festzustellen; so fonnte Direktor Siebert vom Kösel-Verlag einige wohltuende Beispiele anführen, wie er einige namhafte Schriftsteller durch eine Art Beborschussung ihrer erst noch zu schreibenden Werke instand gefett hat, in wirtschaftlicher Corglosigfeit ihrer Arbeit au leben. Fande foldes Beifpiel weitgehende Rachahmung, dann vürden so viele berechtigte Alagen, auch innerhalb der katholischen

Leserwelt, verstummen.
Die Personlichfeit des einen Sauptreserenten der Tagung, Dr. Kedeis, der bekanntlich den "Literarischen Sandweiser" dei Herder in so vorbildlicher Weise herausgibt, bildet zudem selbst den eklatanten Beweis für den oft heroischen Korpsgeist unserer katholischen Schriftseller. Man darf in diesem Zusammenhang wohl auf die Tatfache hinweisen, bag er ber Berfasser eines im besten Sinne Aufsehen erregenden Romans ift, der die entgudenbften Befprechungen felbit liberaler Blatter für fich hat, aber eben wohl, weil er in einem nicht-liberalen Berlag erschien, auf Areise bon weltanschaulichen Gesinnungsfreunden beschräntt blieb. Gesett den Fall, der zweibändige Roman wäre etwa bei S. Fischer, Berlin, erschienen, so würde vermutlich eine Auflage die andere jagen und die Ueberseter in allen zivilisierten Ländern hätten alle Hände voll zu tun. Und so könnte man dieses Beis spiel noch um manches bermehren — immer mit der gleichen moralischen Nuhanwendung: tut selbst erst einmal das Notwendige, besinnt euch erst selbst einmal auf eure Pflicht gegenüber dem katholischen Schrifttum, bebor ihr einen verurteilt, der, um leben zu können, bie bon anderer Seite zu feiner wirtschaft- lichen Sicherung bargebotene Sand nicht ausschlug. -r.

7. Deutiches Regerfest in Seidelberg

Bei brüdender Julisise, die an alle Beteiligten erhebliche Anforderungen stellte, sand am 5. und 6 Juli in Heibelberg, zusammen mit der Tagung der Reger-Gesellschaft das 7. Deutsche Regerfess statt. Schon seit 1905, vor allem aber seit den Tagen des 2. Regerfestes im Jahre 1908 hat sich Derbelberg und besonders sein Bachverein unter Bhilipp Wolfrum mit allem Nachbrud für Reger eingesetzt und für seine Werke mit großem Erfolg geworben. Beute ift Reger längst nicht mehr umstritten, ift eingerudt in bie Reihen ber großen Meister beutscher Tontunft.

Das Fest begann mit einem großen Orchesterkonzert unter Leitung bon Eugen Joch um (Mannheim), der sich als Orchesterleiter bon hohen und zukunfisbersprechenden Qualitäten erwies. Man borte unter ihm bom flangicion ipielenden Mannheimer Nationaltheater-Orchester, bas burch bas Beibelberger städtische Orchester verstärft worden war, sunächst die noch von Brahms und Brudner beeinflufte Serenade op. 96 (fast eine Sinsonietta), sowie die prächtigen Hillervariotionen, dieses lebensvolle, fühn gestaltete und einfallsreiche Werk voll immer neuen Schönheiten. Gerade sie leitete Eugen John mit überlegener Souveranität. Zwischen beis ben spielle Günther Ramin (Leipzig) die D-Moll-Introduktion und Passacaglia sowie die Fantasie und Juge op. 185 b für Orgel: glanzvoll und klar gestaltend, meisterte er besonders das lette, un-geheuer schwere Werk mit höchster Bollendung.

Am Sonntag vormittag vereinigten sich im Kammermusitkonzert in kongenialer Künftlerschaft Adolf Busch und Rudolf Serkin. Sie spielten in reifster Korm zunächst die kede Sonate op. 72, dann die gemäßigtere op. 108 b, ein reifes, außerhalb jeder Kritik stehendes Zusammenspiel vietend. In dem Trio op. 102 gesellte sich zu ihnen als würdiges Glied der Musikanten-Brüder Hermann Busch

Den unbestreitbaren Sohepuntt bilbete bas abschließende Chorfongert am Conntag abend. Sier hörte man gunadft unter Univerfitatsmufifbireftor Brof. Dr. G. M. Boppen ben fcmermütigen, dem Geidelberger Bachverein gewidmeten "Ginsiedler", bessen Solopartie in schönster Beise Sermann Scheh (Berlin) sang. Noch mehr wußte der Sänger zu paden durch die dramatische Gestaltung des "Hymnus der Liebe" den Eugen Jochum leis Derfelbe mar bann bem abichliegenden "100. Bjalm" ein glangender Führer. Er baute bas Bert gu gigantifcher Große auf und mußte aus den Mitwirfenden die leisten Möglichfeiten her-auszuholen. Der erschütternbe Eindruck dieser Wiedergabe ist aber zugleich ein Berdienst des trefflich musizierenden Geidelberger städtischen Orchesters und vor allem des Bachvereins, der kaum jemals zu gleicher Höhe emporgestiegen sein dürste. (Es sei hier daran erinnert, daß der Bachverein unter Koppen den 100 Ksalm 1924 in Karlsruhe mit großem Erfolg gesungen hat. Das Reger-jest sand mit diesem Werk einen stark pakenden, unvergehlichen

BLB LANDESBIBLIOTHEK

KUNST UND WISSEN

Nummer 27

Literarisch-wissenschaftliche Beilage

9. Juli 1930

Wie Franzosen Deutschland sehen

Von Dr. Waldemar Gurian

Deutschland macht, zu erfassen, geht man am beften von der Gegenüberftellung Bodsdam-Beimar aus. Denn immer noch wird der Franzose durch die ihm rätselhaft erscheinende Tatsache gebannt, daß das Land der welttfremden idealistischen Philosophie und der weltfernen unpolitischen Mufit au einer führenden Beltmacht hat werden können. Jahrhunderte-lang an die deutsche Kleinstaaterei und den übermächtigen Einfluß der französischen Zivilisation gewöhnt, fam ihm schon der Aufftieg eines bewußt eigenständigen deutschen Beisteslebens im 18. und 19. Jahrhundert überraichend. Satte doch noch um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein in Deutschland lebender Franzose bezweifeln können, ob die Deutschen zu felbständigen geiftigen Leiftungen befähigt feien, ob es etwa eine deutsche Literatur geben könne, die fich mit der frangösiichen würde vergleichen laffen. Aber schließlich fand man sich in Frankreich mit dem Auffommen einer deutschen Dichtung und Philosophie, mit Schiller und Goethe, Rant und Fichte, ab, jumal man fie mit der frangösischen Revolution von 1789 und frangofischen Anregungen in Berbindung brachte. Das Deutschland von Beimar erscheint in dem Buche, das bis heute von unermeglicher Wirkung auf das französische Deutschlandbild ift, in Frau de Staels "De l'Allemagne" nämlich, als das geistige idpllische Gegenbild zu dem von Napoleons Militardiftatur bedrückten Frankreich. Und seit Frau de Stael wird es immer wieder üblich, Entdedungsreiien nach dem geistigen Deutschland zu machen, sich von der begeistert aufgenommenen, wenn auch oft migverstandenen deutschen Philosophie und Wiffenschaft beeinfluffen zu laffen. Der mahrend des Bürgerfonigtums von 1830-1848 jo einfluhreiche Philosoph Cousin war stolz auf seine personlichen Beziehungen zu Segel. Der berühmte Parlamenteredner Graf Montalembert empfing die entscheidenden Unregungen Bu feinen hiftorischen Studien auf deutschen Universitäten während der dreifiger Jahre; der berühmte Kulturhiftorifer Quimet erfennt Gerder als feinen Meister an; Renan, der Berfaffer des Lebens Jeju, beruft fich auf deutsche Philojophie und Bibelfritit; mahrend des Kaiserreichs Napoleons III. erscheint eine sehr einflufreiche Revue germanique, die eigens dem deutiden Beiftesleben gewidmet ift.

Ind nun fteigt ploblich neben diefem geistigen, gelehrten und philosophischen Deutschland, bem Deutschland von Beimar, dem Deutschland Goethes, Rants und Beethovens das, wie es dem Franzosen scheint, so ungeistige und rauhe Deutschland Bismarck, das Deutschland von Potsdam, empor. Es erfennt nicht mehr, wie unter Friedrich dem Großen, die Ueberlegenheit der französischen Zivilisation an, ja, es wendet fich offen gegen Franfreich. Auf den Schlacht-feldern von 1870/71 mirb die deutsche Raiferfrone gewonnen. Das ist gerade für die Franzosen, welche den deutschen Geist geliebt und verehrt haben, sehr hart. Es scheint ihnen, daß das Deutschland von Weimar dem Deutschland von Potsdam erlegen ift. Denn sie vermögen nicht zu verstehen, wie an Stelle der alten idyllischen deutschen Bielftaaterei ein politisch geeintes, militärisch starkes, wirtschaftlich immer mehr aufftrebendes Bolf und Reich treten fann. Schon das Befteben des Bismardichen Geiftes ericheint ihnen als ein Berrat am deutichen Geifte. Bas hat der echte Deutsche mit Politif gu tun? Er ift ein Philosoph, ein weltfremder Dichter, ein weltentrudter Musiker. Und nun fest auch eine Revision der Stellung jum geistigen Deutschland ein. In den Rieifen, welche glauben, daß Frankreichs Niederlage den Ideen bon 1789. der französischen Revolution zuzuschreiben ist, und die ihren theoretiich florften Ausbrud in der nationalistischen Gruppe Aftion francaise gefunden haben, lebt das Geipenst des Germanismus auf. Der Deutsche, der Bertreter des Germanismus, ist der ewige Feind der lateinisch-flassischen Zivissation. Zwischen dem deutschen Philosophen und dem deutschen Unteroffigier besteht fein Beiensunterichied. Der deutsche Philosoph und Gelehrte liefert nur die icheinbar objeftiven Theorien, welche die deutsche Weltherrichaft begründen follen. Ift nicht Begels Glaube an den preußischen Geift dafür bezeichnend? Das Deutschland von Weimar ift im Grunde genommen nur eine Mastierung des Deutschland von Botsbam. Der beutiche anarchische, machtaierige Geift bedroht die durch frangofische Zivilisation verforparte Weltordnung, und es ift ihm gelungen, durch feine brei Rinder: Reformation Revolution und Romantik Frankreich zu ichwächen.

Dem französischen Nationalismus, der in seinen folgerichtigsten Formen wie der Aftion francaise zugleich gegenrevolutionär, also ein Feind der auf den Ideen von 1789, den Menschenrechten gegründeten Republik ist, ericheint Deutschland als der ständige Feind aller Ordnung und der auf ihr beruhenden menichlichen Kultur, gegen den man ewig mißtrauisch jein muffe. Dem frangösischen Republika er ericheint das deutsche Reich als ein Abfall von den Freiheitsideen der französischen Revolution. Er glaubt im Unterschied zum Nationalismus noch daran, daß es eine Kluft zwischen dem Deutschland von Weimar und bem von Botedam gebe. Und er glaubt, daß die deutsche Republif nach 1918 dazu verpflichtet fer, daß Deutschland von Potsdam, das faiferliche Deutschland, vollkommen zu verwerfen. Für ihn hat die menichliche Zivilisation ihren Höhepunkt in den Ideen von 1789 erreicht. Daher versteht er nicht recht, wenn andere Bölker die Ideale von 1789 nicht oder wenigstens nicht in der von Frankreich gewünschten Form anerkennen wollen. Go stand auch ber französische Republikaner, der das ewige Migtrauen des Nationalisten gegen den Nachbar im Osten an sich ablehnt, Deutschland fühl gegenüber. Er hatte fich mahrend des Krieges allaujehr an die Borftellung von der Berichwörung der deutschen Regierung gegen den Beltfrieden gewöhnt, - und nun vermißte er eine Absage bes deutschen Bolfsstaates an die Vergangenheit des deutschen Reiches. War also die deutsche Republif nicht nur eine Maste? Bargen fich nicht hinter ihr revanchelüsterne Rrafte und Gruppen die nur auf die bequeme Stunde gur Ausführung ihrer gegen Frankreich gerichteten

Bahrend die frangösischen Nationalisten mit ihrer Ideo-

Um das Bild, welches fich das heutige Frankreich von logie nur verhältnismäßig geringe Kreise erfassen konnten, dafür forgte icon ihre innerpolitische Ginftellung - mar bas Migtrauen gegen den Friedenswillen Deutschlands in weiten Kreisen verbreitet. Das bing mit einem Moment zusammen, das vor allen theoretischen Erwägungen steht und das bis heute von enticheidender Bedeutung geblieben ift. Es befteht in der instinktiven frangofischen Angft vor der deutschen phofischen Rraft. Durch die Erfahrungen des Rrieges ift nämlich die Borftellung von der rein machtmäßigen, auf der Größe der Bevölferung beruhenden deutschen leberlegenheit in weiteste Rreise Frankreichs gedrungen. Diese Borftellung braucht sich nicht in der Behauptung zu äußern, daß die beutschen Barbaren sich stets nach neuen Plünderungen und Eroberungszügen im fruchtbaren und reichen Frankreich sehnen, aber man darf nicht verfennen, daß auf ihr der frangöfische Drang nach Sicherheit beruht. Man fragt fich besorgt: Bas will Deutschland eigentlich? Bohin wird sich der deutiche Aftivismus richten? Man hat Angst vor dem faustischen Drang ins Unendliche man fürchtet fich vor einer Unternehmungsluft, die fich durch traditionelle Routine nicht ichreffen läßt, die nach neuen Wegen und Betätigungsfeldern fucht. Deutschland ericeint als die ftete Bedrohung der frangofischen Ruhe und Sicherheit — man fürchtet fich bor der Mannigfaltigfeit des deutschen Lebens, seiner Chaotif, dem Fehlen aller einheitlichen Formprinzipien — wer weiß, ob sich nicht eines Tages der deutsche Drang gegen Frankreich kehrt? Dieje vitale Angit, die fich in der fteten Gorge um die Gicherheit, in der Furcht vor einer weiteren Zunahme der deutschen Bevölferung durch den Anschluß Desterreichs zeigt, hat vor einigen Jahren eine fehr intereffante theoretische Formulierung in einem Buche bes befannten Rulturfritifers Benri Massis gefunden: "Der Berteidigung des Abendlandes". In diesem Buche erscheint Deutschland als das Einfallstor Afiens und afiatischer Einflüffe, welche die lateinisch-abendländische Tradition bedrohen, die abendländische Ordnung wird durch den deutschen Dynamismus, der seine eigenen Biele nicht fennt, gefährdet.

> Aber es barf nicht überseben werden, daß diese inftinktive Angst por der deutschen physischen lleberlegenheit und Ungeformtheit burchaus auch zu einem positiven Berhältnis zum beutigen Deutschland führen fann. Immer wieder fann man frangöfische Stimmen der Bewunderung für die durch nichts an lahmende deutsche Aftivität boren. Die große Bewunderung, die in Frankreich — und zwar in allen Kreisen — Stresemann gezollt wurde, ist dafür charakteristisch. Deutschland ericheint als das Land mit dem aftivsten Lebenstempo im heutigen Europa. Das deutsche Reich ist in Europa das, was die Bereinigten Staaten von Nordamerika in der Welt sind, so wird diese Meinung gelegentlich formuliert. Man bewundert die Leistungen ber beutschen Technif, der beutschen Wirtschaft, der deutschen Organisationsfähigfeit. Und der Wille jum Realismus, jur Cachlichkeit, der fich in einem Teile ber jungen frangösischen Generation zeigt, nahrt und entzündet fich auch an der Berufung auf das deutsche Beispiel, Gegenüber der Stagnation des zu ftarf an die Tradition und das herfommliche gebundenen französischen Lebens ericheint das deutsche Leben wegen seines Tempos als vorbildlich und

anregend. Man liebt so sehr diese Aftivität, ist so sehr von ihr gebannt, daß darüber die Gegenüberstellung Potsdam-Beimar, welche das Denfen der älteren Generation mehr oder weniger unbewußt ober gurudgedrängt beftimmt, in Bergeffenheit gerät. Und auf Grund diefer Einstellung erwächst die Einficht von der Notwendigkeit eines einigen Europa, das Bewegungen für die fogenannten Bereinigten Staaten von Europa geführt hat. Das heißt: Der Kontinent dart sich nicht durch veraltete politische Gegensätze von den Bereinigten Staaten von Amerifa auf die Dauer überflügeln laffen. Der Notwendigfeit gegenüber, das frangofiiche Preftige nicht burch die angelsächsische Welt gefährden zu lassen, verschwindet der Gegensat zu Deutschland und macht dem Berlangen nach einer deutsch-frangösischen Zusammenarbeit Blat.

Aber auch diese Strömungen muffen mit der gleichen kritischen Borsicht betrachtet werden, wie die nationalistischen - fonst wird man Opfer gefährlicher Aufionen. Auch in ber neuen Sachlichfeit und bem neuen Realismus, ber veraltete Borftellungen der älteren Generation zerftort, febren gewisse traditionelle französische Borstellungen vom deutschen Wesen wieder. Man muß sich hüten, sie als Ausdruck einer internationalistischen Welle, die das heutige Frankreich überflutet, anzusehen. Davon kann keine Rede sein. Im Gegenteil! Die alte Borftellung von der grundjäglichen Berichie-benheit des deutschen und frangösischen Lebensstils lebt in ihnen ungebrochen fort. Auch den Bertretern des Realismus ericheint nämlich Deutschland als ein Land ohne Form, als ein Land des ewigen Gegensates zwischen undersönlichen Massenorganisationen und dem ohnmächtigen, in keine Gesellschaft eingeordneten Individum. Der deutschen pedantischen Konsequenz, die aus allem ein System mit Paragraphen macht, wird die französische Leichtigkeit und Grazie entgegengehalten. Im 17. Jahrhundert hat ein französischer Schriftteller die Frage aufgeworfen, ob ein Deutscher ein Schöngeist fein könne, und die Frage verneint. Und diese Borftellung ist im heutigen Frankreich, auch in dem der neuen Sachlichkeit und des Realismus, ungebrochen. Dem Deutschen erscheint der Franzose immer wieder als der Mensch der Oberfläche, der mangelnden Tiefe, der Formen, die um ihretwillen fultiviert werden, der Klarheit, die eine mangelnde Problematif geschickt verbirgt; dem Frangosen bleibt der Deutsche bis beute ein doktrinarer Pedant, der alles mit einem tierischen Ernst durchführt, der einen Berein gründet, nicht um ein schönes Bankett mit schwungvollen Reden zu veranstalten, fondern um fich über Bereinsfatungen und die Berfammlungsordnung langatmig zu unterhalten. Und diese Eigenschaft scheint ihm auch im modernen, aktivistisch-amerikanisierten Deutschland, das von dem veralteten politischen Imperialismus nichts mehr wissen will, noch fortzuleben. Alles ist da organisiert, selbst der Kampf gegen Ueberorganisation und Bürofratie. Man bewundert diese Organisation, gewiß, aber man spottet nicht weniger über sie. Und oft birgt sich hinter dem Spott die mehr oder weniger bange Frage: Was dann, wenn die deutsche Organisation uns aufgezwungen werden joll? Der Alpdruck von der deutschen physischen Ueberlegen-heit kehrt wieder. Man flieht vor ihm in das Gehäuse des Glaubens an die überlegene französische Geistigkeit. Der deutsche Geist ift tief, gewiß, aber ber frangofische Esprit entipricht der Wirklichkeit. Denn trot aller Bemühungen, fremdes Wesen zu verstehen, bleibt Frankreich das Land, welches nur eine Wirflichkeit fennt: die frangofische, und welches alle Wirklichkeiten, also auch die deutsche, mißt nach dem Dagftabe: Bie verhalten fie fich gur frangöfischen?

Die Katholizität der "Confessio Augustana"

Ein Jahrhunderte lang verdeckter innerer Widerspruch

400-Jahrfeier der "Confessio Augustana" darf ein Sonderheft ber "Hochfirche" einen gang besonderen Anspruch auf Beachtung, vor allem in fatholischen Rreisen, erheben. Und zwar deshalb, weil hier der um das driftliche Einigungswerf hochverdiente Marburger Theologe Friedrich Heiler die gesamte hiftorisch theologische Problematif der "Confessio" und ihre Bedeutung für das firchliche Leben der Gegenwart einer umfaffenden fritischen Beleuchtung unterzieht Es geht Seiler in diefer Arbeit vor allem darum, das eigentliche Bild der "Confessio" von den Berkruftungen einer durchaus polemisch eingestellten vierhundertjährigen Reformationsgeschichtsichreibung zu reinigen, um dann auf Grund einer tiefichurfenden Analyse den eigentlichen theologischen Gehalt des Augsburger Befenntniffes" und hieraus wiederum die unbestreitbar flar zutage tretende Katholizität der "Confessio Auguftana" darzutun. Und gerade weil dieses Bestreben in ber Beilerichen Arbeit einen außerordentlich hoben Grad von letter Chrlichfeit der Gefinnung gegenüber dem hiftorifch-objektiven Gehalt diejes "Schickfalsdokumentes der deutschen Chriftenheit" offenbart, und weil eben bier in einer bisber niemals fo deutlich jutage tretenden Rlarbeit, die Scheidung des Pringipiellen und Befentlichen des theologischen Gehalts der "Confessio" von aller fonfessionellen Einseitigkeit und Boreingenommenheit durchgeführt wird, entsteht für jeden in das tragische Gegeneinander der Konfessionen hineingestellten Chriftenmenichen unferer Tage die unbedingte Berpflichtung zur Kenntnisnahme und fritischen Berarbeitung dieses Beilerichen Beriuches.

Biir den fatholischen Beobachter por allem beshalb, weil leider in den weitesten Schichten des fatholischen Bolfes, auch der Gebildeten, eine geradezu unverantwortliche Unwiffenheit über die hiftorische Bedeutung der "Confessio Augustona" vorherricht und so der Blid für ein verständnisvolles Beur-teilen, für eine maßvolle berechtigte Kritif des Verhältnisses des heutigen Protestantismus jum Befen und Ginn des "Augsburger Befenntniffes" leider nur wenigen gegeben icheint. Doppelt ernsthaft verpflichtet zur Kenntnisnahme dieser Beilerschen Arbeit find dann aber vor allem jene Kreise des deutichen Brotestantismus, die sich veranlast sehen in diesen Tagen der sogenannten "Jubelseier der Confessio Au-gustana" wie bei der sonst üblichen Reformationsseiern in der

Unter ber Flut von Schriften und Gebenfartifeln gur | Atmosphäre bes "Protestes" gu bleiben. Denn bei Beiler waltet hier offensichtlich das ernsthafte Bestreben vor, "gegenüber allen Berichleierungen und Umdeutungen, welche die Feier diefes Bekenntniffes als eines Reformationsjubilaums des deutschen und außerdeutschen Protestantismus fast notwendig mit fich bringt, flar und icharf den historischen Tatbestand dieses größten evangelischen Einigungsversuches herauszustellen und zugleich riidhaltlos die Kluft aufzuzeigen, welche den heutigen Protestantismus sowohl von der altfirchlich-dogmatischen wie von der irenisch-tatholischen Haltung der Augsburger Ronfession trennt.

So fieht dann auch die Heilersche Beweisführung die "Confessio Augustana" als "ein dogmatisches Bekenntnis an. ein Bekenntnis jum Dogma ber alten Rirche, ber gangen fatholischen Kirche, ja, sogar ber römisch-fatholischen Kirche". Beiler nimmt ber heute üblichen (und zweifelsohne bequemen) protestantischen Auslegung und Interpretation der "Confeffio" ben ihr ungerechterweise angedichteten Charafter einer Streitichrift im Ginne der reformatorischen Bolemif Luthers und versucht die Beweisführung eines "Frenicons", eines Friedensdofumentes, das der Biederherstellung der firchlichen Einheit dienen will - und auch heute, ja gerade heute in hohem Mage dienen fonnte.

Im erften Abidnitt "Entstehung und Geschichte der Confeffio" zeichnet Beiler ein eindringliches Bild vom Berben der Confessio unter vorwiegender Anteilnahme Melanchtons der in dieser ersten Fassung der "Confessio" durch seine ru hige, irenische Grundhaltung offensichtlich bemüht war, die katholische Korrektheit dieses Bekenntnisses zu wahren, um jo den Einigungswillen seiner Befenner fo deutlich wie möglich zu machen. Als Erwiderung auf diese am 25. Juni 1530 dem Kaiser übergebene erste Welanchtonsche Fassung der "Confessio" wurde am 12. Juli das theologische Gutachten der katholischen Bartei, die "catholica responso" übergeben, die als "Consutatio" eine entscheidende Rolle in der weiteren Entwidlung des nunmehr befiegelten Schisma ber deutschen Chriftenheit einnahm. Denn hierin wurde gang eindeutig festgestellt, daß die "Confessio Augustana" als Dokument der Katholisierung, tatjächlich im Widerspruch mit sahlreichen Neußerungen der Reformatoren, zumal Luthers, aber auch Melanchthons und anderer lutherischer Theologen stand. Bier betont Beiler fehr richtig, das gerade in der "Con-

futatio" etwas bon jenem univerfellen Geifte lebte, ber bie gange Schrift und die gange Tradition umfaßt, wie er nachber in den meifterhaften Definitionen des tribentinischen Rongils über die Rechtfertigung und die Saframente fich offenbarte. Die hierauf erfolgte Erwiderung bes Melanchthon in ber jogen. "Apologie" wich entschieden vom Boden der Cachlichfeit ab, indem sie sich außerstande sah, die sachlichen Gegengründe der "Confutatio" zu würdigen. So sollte es sich denn erfüllen, daß an Stelle der "Confessio" als Urkunde der fatholischen Einheit die polemische "Apologie" als endgültige

Beffegelung des Schismas trat.

Die weitere Entwicklung führte nun dazu, daß durch eine wesentliche Aenderung der ersten ursprünglichen Fassung der "Confessio", der "Invariata", nun die "Bariata" durch denselben Melanchthon fanktioniert wurde, in welcher Melanchthon selbst das Bekenntnis zur wirklichen Gegenwart Christi im Abendmahl, durch eine vage Redewendung erseste und die Berdammung der Anderslehrenden wegließ. In dem 50 Jahre später erschienenen "Concordienbuch" ist dann die Auguftana in ihrer äußeren urfprünglichen Form dem Corpus der evangelischen Symbolschriften eingegliedert worden als Grundbefenntnis; "aber die Anreihung der "Apologie" und der "Schmalkaldischen Artikel", wie die gemeinsame Charak-terisierung dieser drei Schriften als trennende konfessionelle Urfunden, als polemisches Dokument wider die Papstfirche, hat den ursprünglichen Sinn der Confessio "als Einheits- und Friedensdofument ins Gegenteil verfehrt". Aeugerlich murde also die "Invariata" zur Lehrnorm erhoben, "tatsächlich aber war durch die neue konfessionell-polemische Auffassung eine "Bariata Confessio" sanktioniert worden, die so die Stellung der "Confessio Augustana" innerhalb des Corpus der evangelischen Symbolschriften zu einem inneren Widerspruch formte, der jahrhundertelang verdeckt blieb, der aber heute deutlich zu werden beginnt und der nach einer Lösung schreit". (S. 17.)

Im zweiten Teil beschäftigt fich Beiler mit dem Inhalt der Confessio" und führt zwingend ben Beweis, daß nirgends in der Confessio der saframentale Charafter der Firmung, Priefterweihe, Kranfenölung geleugnet wird, gegen den Luther noch in seinen Beisungen für ben Reichstag anfämpft; bor allem fehlt jede Beftreitung bes römischen Primats, ber für Luthers Kampftheologie wesentlich ift. (S. 20.) Ebenso erfennt die "Confeffio" gang eindeutig die drei Saframente: Taufe, Abendmahl und Beichte an. Auch das ausbrückliche Festhalten an der Wesse und fast allen Weszeremonien wird

*) "Confessio Augustana". Sonderheft der "Hochkirche".

betont. Die bedauerliche Unfenntnis Melanchthons (und auch Luthers) der flaffischen-katholischen Theologie des Mittelalters und der normativen Urfunden des Monchtums bat dann andererseits zu einem Migverständnis der katholischen Rechtfertigungs- und Gnadenlehre geführt, das noch bis heute ein Dogma im Protestantismus geblieben ift. Denn "die Rechtfertigungslehre bes tribentinischen Konzils beruht nicht auf einer teilweisen Uebernahme ber reformatorischen Auffaifung, sondern auf der folgerichtigen Durchführung der thomistischen Gnadenlehre"

So offenbart denn der Inhalt der "Confessio" im wesent-lichen eine durchaus katholische Auffassung, wenn man die Fretumer Melanchthons bezüglich der klassisch-katholischen Seiligenverehrung, des Mönchsgelübdes und die Forderung der Wiederherstellung der Laienkommunion unter beiden Ge-

stalten in Abzug bringt.

Wenn dann Beiler ichlieflich die Frage nach der "Gegenwartsbedeutung der Confessio" stellt, so muß er eingestehen, daß für den modernen Protestantismus die Confessio Auguftana zu einer großen Berlegenheit wurde. Hieran können auch die leidenschaftlich-polemischen Rampfichriften mancher protestantischen Theologen, vor allem die des Leipzigers Thieme nicht das geringste andern. Denn diesen einseitigen reformatorischen Berteidigungen der "Confessio Augustana" im protestantischen Sinne, braucht man gur restlosen Entfraftung nur einmal die Urteile Barnads (in feiner Dogmengeschichte) oder bes protestantischen Pastors Lorging entgegen zu halten. Doch scheint uns in diesen Tagen der Augsburger Jubelfeier nicht der besonders geeignete Zeitpunkt dazu, viel-mehr hoffen wir, daß auch im Lager der Feiernden, nachdem der Festeslärm verebbt ist, eine Zeit tiefer Besinnlichkeit und fritischer Gelbftprüfung wird einsegen muffen. Mus diefer Einstellung beraus wollen wir benn auch aus gangem Bergen die Schluftworte Beilers unterstreichen, wenn er fagt, "Bir wehren es den Kampfprotestanten, die vom Brotest und ber Berneinung leben, nicht, uns zu schelten, aber wir appellieren an ihre Ehrlichfeit und Wahrhaftigfeit, indem wir ihnen gurufen, bejubelt und feiert nicht mas ihr haft und befämpft, ben Willen dur Katholigität, welcher das Motiv des Augsburgischen Befenntniffes." Uns Katholifen aber foll das andere Bort Seilers gur Befinnung rufen, indem wir getragen bon echt driftlichem Liebes- und Berftandigunswillen - auch gu ben jest feiernden protestontischen Mildriften - bem Buniche innigit beipflichten: "Benn die Feier der Augustana allen denen, die nicht der "öfumenischen Mode", geschweige denn der "öfumenischen Lüge" buldigen, fondern von wirklich öfumenischem Willen befeelt find, einen neuen Impuls für ihre Ginheits- und Friedensarbeit gibt, dann hat fich das 80 Seiten, 2.50 RM. Berlag Ernft Reinhardt, München 1930. Recht Diefer Feier ermiefen." Alex Emmerich - Marburg.

Neue Bücher

Lejungen. Bo fie in willige Bergen einströmen burfen, werben fie allerlei Staub und Schladen bavon fpulen und alles Gute forbernb beriefeln. Bur techten Beit wird auch einmal ernft und feft ins Gemissen geredet. Im einen wie im andern ist das Buch ein heller Ruf durch Sturm und Stille zum letzten Biel zu steuern. A. Better.

J. J. Beters: "Im Reiche Chrifti", tatholische Religions-lehte für gebildete Katholiken. Drei Teile in einem Band mit neun Tafeln in Kunstbrud. Berlag B. Hahnstein. 462 S. Geb.

Als Sandbuch für höhere Schulen hat sich dieses Werk bereits gut bewährt. Seine beste Empfehlung ist, daß die Schüler es mit-nehmen zur Universität und ins Leben. Doch für diese Summa, diese trefsliche Gesamtschau katholischer Lehre und Sitte ist dieser Beg in die weitere Ceffentlichkeit gu langfam. Wir begrüßen es deshalb, daß durch biefe Gefamtausgabe ben gebildeten Ratho-liten ein vollständiges, miffenschaftlich auf der Sohe stehendes Sandbuch der Religion gegeben murbe.

G. G. Scherer: "Rarl Braun, ein Briefterleben im tenfte der Jugend und Beimat". Berlag Bubon u.

Berfer, Revelaer. 2. Auflage. Im Jahre 1877 siarb Karl Braun, ber edle Priester, ber bedeut-Dichter und einer der erften unter den fatholifchen Journaliften des Elfat als politisch Berbannter zu Maria-Cinfiedeln. Gben bie Deutschen hatten ihn ausgewiesen, für beren Art und Sprache er fich lebenslang abgemüht hatte. Endlich hat er in biefem Buch ein würdiges Tentmal befommen. Die erste Galfte bringt eine ge-Diegene Biographie, die zweite eine Auswahl aus feinen Schriften. Beispiele und Wort flingen gusammen in ein einziges hohes Lied bom praftifchen Chriftentum. Better.

2. Pfleger: "Der Strafburger Domprediger Gi-mon Berdinand Muhe". 1788-1865. Bugon u. Berter,

gevelaer. 380 G. 25 Fr.

Muhe ift einer ber großen Führer bes tatholischen Elfat im lepten Jahrhundert. Bon 1812—1863 wirkte predigte, tampfte er in Strafburg. Immerfort hielt er die Hand am Buls der Zeit, um bei allem Sturm und Better möglichst viel für Gott und die Rirche zu erreichen. Spät, aber noch zur rechten Zeit hat er seinen Biographen gefunden, der in Liebe und Berehrung aus dem Staub der Vergangenheit die Steinchen zu dem Mosaikbilde seines Lebens gujammengelefen. Mit Abficht und gutem Auge für bas Bedeutfame ift bas Lebensbild au einem Reitbild erweitert, fo bag man in bem Buch augleich einen ansprechenden Abrig ber Elfaffifchen Rirchengeschichte in der Sand hat. Better.

Dr. Linus Bopp: "Allgemeire Scilpobagogit in inite matijder Grundlegung und mit ergiehung 3-praftijder Ginftellung". Berlag Berber, Freiburg, 424

Der Ruf nach diesem Buch ist schon seit Jahren laut geworden. Jum alten Elend ist vielsach neue Not gekommen. Kirche, Staat, Kommune und Partei muß sich darüber orientieren, und all die verschiedenen diesbezüglichen, teilweise ganz neuen Berufe fragen nach einem Führer und Begweifer. hier betommen gunächst die Studierenben einen Leitfaden, der einen leberblid ermöglicht über die großen Busommenhange, beranführt an die entsprechende Literaiur und die grundlegenden Renntniffe vermittelt. Dantens. merter Beije bleibt ber Berfaffer in feinen Ausführungen ftete in möglichfter Pebensnähe, fpricht jumeift allgemein berftanblich und fo, daß auch Männer und Frauen der Pratis fich gern hier Rat und Anregung holen werden.

"Mefthetit." Bon Gunther Echulemann. (238 G.) Breslau 1980. Berlag von Otto Borgmeper.

Un Buchern über afthetische Fragen besteht fein Mangel mehr, seitdem die Aesthetif durch Fechner († 1887) in Die methodisch geicherten Bahnen ber geregelten Gingelwirtschaft gelenkt murbe. Gunther Echulemanns Buch ftellt fich als neuen Berfuch bar, Die Gefete der Bertbeurteilung an Sand von gut gemahlten Beifpielen gu beglaubigen, und amar bevorzugt ber Berfaffer dabei eine mehr deffriptibe Methode. Bei ber bon Schulemann angeftrebien meitöftlichen Universalität, wie er felbit feine besonders die öftlichen Rulturen berudfichtigenben afthetischen Barallelen nennt, wird ein

Berfaffer fruchtbare Bergleiche, bejonders swifden europ. Malerei

allgemein verbindlicher Schonheitstanon gefucht, und es gelingen dem

Julius Spiegel: "Sturm und Stille, ein Sonntagsbuch | ("Geschichte ber Aestheif im Umriß" und "Grundlegende Erwä-um das Kirchenjahr. Vereinsdruderei heibelberg. 171 S. gungen über das Besen bes Schönen") wird über die geschichtlichen Beich und warm sprudeln die Worte auf in diesen besinnlichen Gtappen der ästhetischen Forschung und über die pinchischen Begungen über bas Befen bes Schonen") wird über bie geschichtlichen Stappen ber äfthetischen Forschung und über die psychischen Bedingungen bei der Schonheitemurbigung berichtet. Bohepuntte ber Darftellung und auch inhaltlich über bie bisherige Literatur binausgehende Erfenntniffe bietet ber Berfaffer befonbers in ben Rapiteln 5 und 6, bie bom Befen der einzelnen Runfte, bon ben begleitenden Rünften (Gartentunft, Deforation, Kunftgewerbe 2c.) und ihren Stilformen handeln. Als afthetifche Bufammenfaffung bezeichnet Schulemann (Rap. 8) bie befonberen Gemeinschafts. formen, wie fie bei festlichen Beranftaltungen gu Tage treten. 3m gangen gibt biefes Buch eine Art Schonheitstanon, ben wir une, weil bon echter Könnerschaft bittiert, gefallen laffen tonnen. Grundfählich ift aber bem Berfaffer in feiner Theorie über bas fünftliche Schaffen nicht guguftimmen. Benn ber alten Rachahmungetheorie gehulbigt wird, fo hatte fie mindeftens ausreichend begründet werben muffen. Es ift boch fraffer Raturalismus, wenn die schöne Runft gang allgemein als nachahmende bezeichnet wird (S. 85) oder die Mufit einfach als Ropie der Gefühle und Leidenschaft rangiert, "ohne den Gegenstand und Träger selbst darzustellen" (G. 90). Dies ift boch eine gründliche Berkennung ber fünftlerifden Tätigfeit; Die fcopferifden Elemente im Runftwert werden migtannt. Schon Bintelmann manbte fich gegen bie versehlte Nachahmungstheorie (cf. Lessing, Werke, Desses Rlassiter, III, 404 f.), und es ift unberftanblich, wie in Schulemanns docy sonst so modernem Buch immer wieder Aristoteles als Autorität angesprochen wird. Für die scholaftische Philosophie mag A. unbeftrittener guhrer fein, in afthetischen Fragen bat er höchstens noch beratende Stimme. Wir miffen jest burch Julius Balters bahnbrechende Untersuchungen, warum in ber griechischen Philosophie feine beffere Definition für die fünftlerifche Tatigfeit möglich mar; der Begriff der icopferischen Phantasie, die schöpferische Reugestaltung ber Birflichfeit, mar ihr nicht geläufig. Auch bie Formu-lierungen über 3bealismus und Realismus (G. 87 f.) haften an ber Oberfläche; die Goethesche "Iphigenie" gar als realistische Darftellung und die Laofongruppe als Beifpiel bes 3bealismus gu nennen, ift volltommen unmöglich und fagt gar nichts. Es ift beswegen nicht leicht, bem Gesamtwert bes Buches gerecht zu merben, benn folde Dinge berberben einem bie Luft am gangen. - Eingelbemertungen: Stiliftifch ift bas Buch ftellenweife läffig. Beifpiel: "umgefehrt wird das Fugen (!) eines Zeitalters in der finnlich angeschauten Natur das Geistige im anschaulichen Bilbe und im Symbol zu bieten bemüht sein." (S. 55, vgl. ferner S. 56, 97.) Bielfach faliche Namensschreibungen: G. 122 "Belasquez" ftatt "Balagqueg", G. 184 "Tegner" ftatt "Tegner", G. 188 "Le Brun" ftatt "Bebrun", G. 187 "Debigeer" ftatt "Debiceer" uim., G. 187 forbert Schulemann noch Ginheit bon Ort, Beit und Sandlung im Drama; diefer irrige Schluß ift schon feit Leffings treffenden Ginwänden (cf. Werfe IV. 165 f.) aus bem bramaturgischen Kanon vervannt, und es fällt heute ficher feinem Dramatifer mehr ein, diese äußerliche Regel wieder auszugraben.

Zeitschriftenschau

"Der Gral." Berausgebec: P. Friedr. Mudermann S. J. Belios. Berlag, Münfter i B.

Inhalt bes Juliheftes: Friedrich Mudermann S. Führermahnfinn. — Sans Bodenwintel: Der alte Star. — Robert Sugh Benfon: Reine anderen Gotter. - Bieter ban ber Deer de Balderen: Mein Tagebuch. — Aban Josef Cuppers: Crescentia, die Chebrecherin. — Friedrich Mudermann S. J.: Auf der Gralwarte. — Tr. Karl Möhlig: Revision in Sachen Lulu. — Gert Buchheit: Bon Pfälzer Dichtung und Kunft. — Josef Tobias: Das firchliche Festspiel als tultische Ausdrudsform. - Charlotte Temmig: Stimmen des Auslandes. - 3mifchen Technit und Runft. - Reue Bucher.

Ditbeutide Monatshefte. Herausgeber: Carl Lange, Oliva Dangig Berlag Georg Stille, Berlin RB. 7. Auch bas neue, soeben erschienene Sammelheft ist wieber reich-

haltig und gibt wertvolle Antegungen Ber erfennt nicht durch ben einführenden Beitrag bes Aunsthiftorifere Dr. Billi Drojt und bermandten Motiven im Diten. In den Ginleitungstapiteln | über das "Stadtbild Dangigs im Bandel der Runft", daß hier in I beide dem Diten eng berbunden find.

Konnersreuther Jahrbuch

Friedrich v. Cama: "Konnersreuther Iahrbuch 1929". Der Konnersreuther Chronit erfte Folge. Gr. 8°. 280 S. Karlsruhe (Babenia) 1930. 4.50 M brofchiert.

Richt mit marttidreierifder Retlame, fonbern mit fachlicher Objettivität orientiert bas Ronnersreuther Jahrbuch über ben Tatbestand, ber die ganze Belt in Spannung haltenden Borgange (vgl. 99 f., 117 f.) und über das monumentale Wert von Dr. Frig Berlich "Die Stigmatifierte von Konnersreuth", aus bem in ber Einleitung (8 ff.) und auch fonft (81 ff., 95 ff., 282, 245 f.) ber wesentlichste Kern herausgeschält wird; daber tommen nur gu furg meg die ben Lourdesmundern an die Geite au ftellenben Bunderheilungen bon organischen Defekten. Schwer in die Bagschale fällt das Täuschung ober Spfterie ausschließende Gutachten des Brager Chirurgen Dr. R. B. Sonet, ber in Argentinien ein chirurgisches Spital und im Beltfrieg das Reservespital des roten Kreuzes in Prag geleitet und als Cheschirurg speziell mit Blinddarmoperationen fast täglich und auch vielfach mit fünstlich beigebrachten Wunden sich befaßt hat (14 f.; vgl. 55 ff.).

Ueber Ginn und Zwed ber Ronnersreuther Baffion und bie "nicht gerechtfertigte Stepfis und gleichgültige Stimmung im tatholifden Lager" flart auf Studienrat Dr. Josef Claufing in Silbesheim (21 ff., bgl. 58 ff. Siehe auch die Burdigung bon fundamentaltheologischem Standpunkt: "Ratholische Apologetik und Bunder ber Gegenwart" in ber Beilage jum Baber. Rurier "Aus Belt unb Rirche", Nr. 61 bom 2. Mai 1930). Uebergus zeitgemäß ift ber Sinmeis auf die Ronnersreuther "Boticaft an ben proletarifchen Menschen" (26 ff.). Zum "uramäischen Problem" wird bas Urteil bes Biener Orientaliften und Baphrusforfchers Dr. C. Beffelh (88 ff.) und bom Franzistanermarthrer aus Konnersreuth Bater Liberut Beif (36 ff.) die Biographie bargeboten. Als Borgangerin ber Stigmatifierten Therese Reumann in Babern lernen wir tennen bie Schreinerstochter Unna Schäffer bon Minbelftetten, † 1925 (41 ff.), als Zeitgenoffin die keinerlei Krankheitssymptome aufweisende Schwester Amalia bom gegeißelten Jesus zu Campinas

in Brafilien (46 ff.).

In einem nachtrag gur Chronit 1928 bezeugt auch ber Dominitaner-Gelehrte und Runftler Bater Momme-Riffen als Gutachter bes Regensburger Bifchofs in Gegenwart bes Bifchofs Dr. Bais bie Echtheit ber Baffionsekstafe (81), schildert Bater Augustin Graf von Galen O. S. B. Resl's Kommunion-Empfang in Efstafe (84 ff.; bgl. 99, 112), und wird die eidliche Ausjage des Sanitätsrates Dr. Seidl im Prozeg Dr. Aigner-Ritter von Luma mitgeteilt (88 ff.). Darauf erft folgte die Chronif des Jahres 1929, woraus als befonders interessant hervorzuheben sind: Die Besuche abgefallener tatholischer Geiftlicher aus Bohmen (100 ff.); bie tiefe Ergriffenheit des fachtundigen apostolischen Abministrators bon Lugano Mfgr. Bacciarini (107 ff.) Resl's Empfehlung vertrauensvoller Bufluchtnahme gur Schwefter Benigna Confolata Ferrero († 1924) aus bem Orben ber Beimfuchung ju Como (112 ff.) und Beilung einer 72jährigen von Taubheit und Glaubensabfall (117); Die falfchen Barnungen bor teuflischen Ginfluffen (118 ff.); bas Scheitern eines Filmplanes (124 ff.), Therefes gahlreiche Guhneleiben und Leibensvisionen mit uramäischer Aussprache nebst Schulterund Geigelmunden (126 ff.; bgl. 197) in Unwefenheit ber Bifchofe Brud'homme aus Canada und Dr. Kafpar bom Königgrät, fowie des Regensburger Generalvifars Pralat Dr. Höcht und Dompfarrers Rumpfmuller (184 ff.); ihre Unterscheibung echter Reliquien (140; bgl. 114, 149, 158 f., 222), Befürwortung ber Rommunion Siebenjähriger (141), die Begrundung, warum Rest die Bergwunde auf der linken Seite hat: Die Lange brang aus bem Bergen wieder heraus (148); der Besuch der Großherzogin von Lugemburg (158); das schiefe und oberflächliche Urteil des Dr. Karl Möhlig (160 ff.); Resl's Bestätigung ber Uebernatürlichfeit ber Borgange bei ber Stigmatifation ber Luife Latenau (166 ff.); bie Anertennung bes religiofen Problems bon Konnergreuth burch Bater A. Mager O. S. B. und feines übernatürlichen Charafters burch ben Dominitaner Bater Morard, Universitätsprofessor in Freiburg i. G. (172 ff.); die Berichtigung tatholischer Stepfis in Anlehnung an Brofessor Ewald: Professor Dr. Gos bon ber Universität Leipzig erblidt Spfterie icon "in bem Bunfch, bes Leibens Chrifti teilhaftig gu werden", halt für möglich, daß Frang von Affifi fich bie Stigmen felber beigebracht hat" und behauptet: "Diemals erhalten gefunde Frauen die Stigmen" (174 f.) - bagegen hat fcon in ber 2 Auflage bes Kirchenlegitons von Weber und Welte (XI, 815) Pfülf u. a. bie Gemujeguchterin Dominita bon Barabis, bie über 80 Jahre alt geworden ift († 1558) und die Felbarbeiterin Ifabella henorig († 1874) als ferngefunde Stigmatifierte nachgewiesen; eine Reihe freudiger Bifionen an kirchlichen Hochfesten (178 ff.; bgl. 200 ff., 226 ff.); die bon Therefe als echt empfundene Blutreliquie bon Mirabeau (186 ff.); bie icharfe Beobachtung ber Rommunionefftafe und Beiftesgabe bes Rates bei Thereje burch Bater Bermann Joseph aus bem Rapuginerflofter in Rempten (188 ff.); die blobe Anfeindung durch ben Abventiften (196) und ben protestantischen Pfarrer Grieshammer in hof (221); ber Besuch bes Bischofs Bater Amandus Bahlmann aus Brafilien (204 f.); Bater Dr. Joh Boinfmanns O. S. B. von Rom "Drei Briefe aus Ronnersteuth" (205 ff.), benen gegenstber b. Lama mit Dr. Gerlich die Echtheit ber Photographie eines bon ben Sandwunden in der Etstase ausgehenden Lichtstrahles versicht (214 st.); die Besuche des späteren Berliner Weishischofs Dr. Schreiber (229), des Arbeitsministers a. D. Dr. Brauns und des Weishischofs Dr. Eisler von Chur (239); die Widerlegung des eigenartigen Versuches einer natürlichen Erklärung der Nahrungslosigkeit in der Wiener "Wedissinschen Wochenschrift" 1929 (Nr. 43) durch "Sauerstoffendau" (257 ff.) und in der Conntagsbeilage gur "Augsburger Boftzeitung" (Rr. 45-51) durch Aufnahme gasförmiger Nahrung und einen Rreislauf ber Mineralien (268 ff.); Betehrungen eines atheistischen Gelbstmorbers und eines protestantischen Berliner Dramaturgen durch Konnersreuth (268); die Erklärung des Generalvilariats Regensburg, daß die Besuchssperre nicht gegen "Konnersreuth und die Person der Therese Reumann" auszulegen ist (271 f.), und des Monisten Dr. Aigner, daß Dr. Gerlich mit Recht die Ausfuh-rungen bon Brofesiar Gmath rungen von Professor Emald ale unhaltbar vermirft, und die argtliche Fachpreffe laut Beschluß der Aerztekammer einer "Erörterung bes Falles Konnersreuth" aus bem Bege geht (278).

Das Konnersreuther Jahrbuch ift geradegu unerfestich burch ben zuberläffigen, allgemeinberftanblichen Ginblid in den gesamten Tatfachentompleg und beffen unboreingenommene Rritit fowie die unberfälfchte öffentliche Meinung und bas haltlofe Gerebe einer sensationslüsternen Bresse, nicht zulett aber in die hohe Bebeutung ber außerorbentlichen, natürlich nicht erflärbaren Ereignisse für die katholische Glaubenswissenschaft und das katholische Glaubens-

Münden. Univ - Prof. Dr. theol. et phil. Anton Geis.

der gegen ihren Billen gur Freien Stadt gewordenen alten Sanfeftabt beutsche Ruftur und beutsche Kunft ausschlaggebenbe Bebeutung gehabt haben? Ueber ben in biesem Jahr auf ber Boppoter Waldoper zur Auführung gelangenden "Freizönüt" unterrichtet ein Beitrag über des deutscheiten Musikers oberichlesische Werkstatt (Carlsruhe in Schlessen). Der in Tanzig geborene Professor Dr. Waldemar Oehlke setzt seine unterhaltsamen Plaudereien fort. Alfred Gein führt uns in die schlessen Berge. Die Schwester der Bruber Carl und Gerhart Sauptmann erghalt bon ihrem Bater Robert Sauptmann. Auch des 70. Geburtstages von Clara Biebig und bes 60. bes Runftidriftiftellers Carl Meinner ift arbacht, Die

Saust über Danzig

Roman von Leontine von Binterfeld. Platen - Coppright Greiner & Co., Berlin NW. 6

Klaus Belbeke war ans offene Fenster getreten, burch das die Sommersonne golben hereinflutete. Er hatte sich mit dem Müden gegen die Fensterbank gelehnt und sah zu Antje herüber. Und sah das Leuchten, das sekundenlang über ihr Gesichtlein flog beim Gedenken an Leba

"Nicht wahr, du freuft dich auf die Deinen? Ich bringe dich hin, gleich morgen in aller Herrgottsfrühe, so lange es noch Zeit ist. Da hast du Freiheit und Wald und Blumen. Und brauchst nimmer in so engen, heißen Mauern siten und Kannonen donnern boren.

Jest hebt Antje die Augen und fieht ihn an. Und ein feines Rot steigt ihr beiß in die Schläfen. Sie schüttelt lang-

"Und du, Klaus? Mußt du nicht auch aushalten hier in Mauern, Staub und Hitze? Ich sähe die Meinen wohl gern einmal wieder — Gott weiß es! Aber besser wöhl ein andermal, wenn die Fauft des Polen nimmer fo über Dangig liegt, wenn für immer Frieden ift." Jest fommt Klaus Beldeke herüber zu ihr und fest sich

neben fie. Streicht mit feiner großen, braunen Sand über ihren Scheitel und fieht ihr in die Augen.

"Du würdest wieder rote Wangen bekommen, Antje wenn du da bist. Denn in Leba ist frische, reine Luft, und Kahnfahren fannft bu und im Burggraben figen.

Sie atmet schwer. "Es ware alles so sehr schön, Rlaus. Aber du bist nimmer da. Du bift bermeile bier in der bedrohten Stadt und Tag und Nacht in Gefahr. Meinft du, dann hätte ich Ruhe und Freude?" Die Betterleuchten geht es über fein Geficht. Er nimmt

fie bei den Schultern.

"Bas habe ich dir neulich gesagt vom Bertrauen und vom Mut der Frauen, Antje? Kraft sollst du sammeln für das, was kommt. Nicht bänglich sein!" Sie fieht ihn voll an.

3d bin nicht bange, Rlaus. 3d will nur fein, wo du Beil wir beide jett jusammengehören im Leben und im Tod."

Er preßt fie an fich, und fein Atem ift beiß. "Man redet im Rat und in der Stadt davon, daß es nicht lange mehr währen wird, daß der Pole herüberkommt mit großer Berstärfung. Und daß es dann bei ihm und uns um das Lette gehen wird. Und wenn es so sein wird, Antje, daß fein Entrinnen mehr möglich ift, daß ich dem Tobe auch diesmal gegeniberftehen muß und in Wehr und Waffen, willft bu bann vor Gott und den Menschen mein Cheweib fein, ehe das vereinbarte Jahr herum ift?"

Beiliger Ernft in ihrem Geficht und ein großes, ftilles Leuchten.

"Ach will es, Klaus Belbeke. Borm Altar zu St. Marien will ich dann dein Weib werden, wann es auch fei "

Das mar in den erften Tagen des August gewesen. Sonnenichein glutet alle Tage über ben Türmen von Dangig. Und ichneeweiß freisten die Moben über ben blauen Baffern. Biter Grootje, ber Hollander und Better bon Antjes Mut-ter, war just dabei, sein breites, plumpes Schiff wieder flott zu machen und den Mottlauhafen zu verlaffen. Er hatte icon Abichied genommen von Antje und den Belbefes und ftand nun breitspurig auf seinen knarrenden Blanken und prüfte den Bind, die Sonne war eben aufgegangen und iber den Mottlau lagen weiß die Morgennebel.

Da fam das Ufer entlang von Beichselmunde ber ein Reiter mit verhängtem Zügel und schrie in das Knarren der Ankerketten, die just hochgewunden wurden:

"Halt, ihr Leute! Es fann kein Schiff nach Norden mehr. Die Polen haben diese Nacht die Weichselmundung geiperrt. Mit 17 000 Mann ift ber Ronig gefommen und hat bei Konradshammer ein feftes Lager aufgeschlagen. Die Danziger Bürger im festen Saus Beichselmunde haben mich um Verstartung zu holen!"

Rief's und ritt weiter in geftredtem Galopp. "Berflucht!" fagte Biter Grootje und spudte in weitem

Bogen über Bord. "Da hätt' ich einen Tag früher fahren sollen. Na, wer weiß, wogu es gut ift! Sat mich der Rlaus Belbefe boch ichon gewarnt, und mir vor etlichen Tagen gesagt, daß ich fahren foll. Polen seien wieder im Anmarich. Aber, daß sie sich also beeilen würden, diese verdammten Schlitzaugen, daß hätt' ich nimmer gebacht!"

So knurrte und ichimpfte er noch ein Beilchen bor fich hin und ichüttelte ärgerlich ben grauen Ropf.

Aber was war da zu machen.

Es war wirklich fo. Am 7. August war der König jum britten Male gefommen. Aber mit ungeheurer Berftarfung. Doch zog er an der Stadt Danzig vorbei und schlug am Strande nördlich der Stadt auf dem linken Beichselufer ein festes Lager auf. Sein Blan war jest, Beichselmunde zu nehmen und dann von Norden in die Stadt zu bringen. Der Oberst von Benber ließ eine neue Schanze bauen — vom Bollwert bis zu Sasgersee. Im vordersten Graben standen die Landsknechte mit ihren Buchsen, im hinteren lagen die

ausgefüllten Schangforbe und zwijchen ihnen die Geichüte. In feinem Arbeitszimmer fist Rlaus Belbefe an feinem Schreibtifch. Faft ift es ber Sand ungewohnt geworden in ber langen Kriegszeit, den Federfiel zu führen. Knirschend reihen fich bie Buchstaben auf dem gelben Bergament. Groß und fraftvoll find feine Schriftzuge, allen im Rat wohlbefannt. Es ift fpater Abend.

Ein leifer Schritt vor feiner Tur läßt ihn auffeben. Ueber die Schwelle tritt Antje, einen Teller in der einen,

ben Becher Bein in der anderen Sand. Das schieft dir die Frau Mutter, Klaus. Und du möchtest Effen und Trinfen nicht vergeffen.

Gie ftellt beides por ihn auf den Arbeitstijch. Und er muß an den Tag denken, als fie fo icheu und befangen bas erstemal zu ihm über diese Schwelle trat. Er hat ein Stud Papier über das Pergameit gebreitet, an dem er just ichrieb. Sie braucht es nicht zu sehen, daß es fein Teftament ift, benn fie fonnte jonft erichreden und fich unnötige Gebanfen machen.

So sieht er fröhlich zu ihr auf und nickt ihr zu. "Daß du auch allweil so fraulich forgst für mich, sote Und hab' bis jest doch noch gar feinen Sunger ber-

Sie legt ben Arm um feine Schulter und jagt mahnend: Du folltest ichlafen geben, Rlaus, es ift icon fpat. Und bu mußt mude fein von dem heißen Tag und dem fteten Bin und Her.

Er lacht.

Es hat mir Freude gemacht. Und am meisten das Berhalten unjerer Bejatung in Beichselmunde. Es find boch gange Kerle, unfere Dangiger! Als das Pfahlmert um die Festung brennt und die Besatung wo anders Deckung suchen muß, da schickt der Polenkönig einen Trompeter mit der Aufforderung, sich zu ergeben. Was tut mein Oberst auf dem Hause, ein Hauptmann von der Schweinit? Er läßt dem König entbieten, "er habe jo lange geschlafen und habe das Rlopfen nicht gehört. Wollte der König bereinfommen, so müßte er erft so anklopfen, daß man es auch hören könnte!" Dann hat ber von ber Schweinit bem Trompeter gugetrunfen und ihm so viel Wein eingeflößt, daß er gar voll war, als er ihn von sich wegschickte. So frohen Mutes ist unsere Besatung, und nicht einer kennt Furcht oder Schrecken."

Rlaus Belbefe ift aufgeftanden und geht im Zimmer bin

Antje steht am schweren Schreibtisch gelehnt und sieht jum Leuchterweibchen auf, das über ihr hängt.

"Aber wenn Beichselmünde fällt? Die Polen follen ffark in der Uebermacht fein."

Und sie wagte es nicht, ihn anzusehen dabei.

"Die Besatzung wird noch diese Nacht verstärkt. Der Oberft Minkelburg von Kölln geht felber mit hinaus. Weichselmunde darf nicht fallen. Es ift jest Bollmerk und Einfallstor für Danzig. Die beften Manner werden binausgesandt und immer neue Fähnlein Danziger Bürger aus ber

"Und du, Rlaus? Wann werden fie dich hinausschiden?" "Ich hoffe bald, Antje. Weil alles darauf ankommt, daß der Pole nicht auf das rechte Weichselufer gelangt."

Sie tut einen Schritt vor und fieht ihm groß und ernft in die Augen.

"Doch bevor man dich jum Letten hinausschickt, Rlaus, will ich bein Beib fein, wie auch mein Bater es gewollt." Er nimmt ihre Sand und geht mit ihr jum offenen Genfter, wo die Commernacht traumt, und weift hinauf gu ben

Sternen, die ftill und ruhig ihre Bahn giehen da oben. "Es ift nicht zu Ende mit uns, fote Antje, wenn auch eine Rugel treffen follt' mein Berg. Und darum bin ich ftark und froh und lege alles in Gottes Hand. Du wirst des Beldtehauses Ehre weiterführen als mein Weib, auch wenn ich nicht mehr bin."

Gin Betterleuchten judt über bie Sommernacht. Bon St. Marien schlägt die große Uhr. Das war am Borabend des 23. August. — (Fortfetung folgt.)

Spitznamen der Wölfer

Die Brasilianer schreiben den Portugiesen zwei Erfindungen zu, von denen sich leider nur die eine, diesenige des Zahnstochers, als brauchbar erwiesen hat (Portugal exportiert ährlich enorme Mengen dieser Instrumente). Die andere Erfindung war die des vieredigen Rades; durch die Abnutung mahrend des Gebrauches wurde es jedoch von felbst immer wieder rund, fo daß die Bortugiesen diese Erfindung nicht bermerten konnen, bebor fie ein Mittel gegen die Abnutung ausfindig machen, womit fie zur Zeit beschäftigt find. Angesichts solcher Wite ift es fein Bunder, daß die Brasilianer für die heruntergekommenen Nachfahren der einstigen Gründer ihres Staatswefens einen Namen geprägt haben, der gutmütigen Spott ausdrüdt: "Mondrongo". Eine gute Erflärung der Herfunft bieses Wortes gibt es nicht, und Joan Luso (ein anderer Ausdrud für den Bortugiesen) macht fich auch feine Gedanken darüber, wenn er als armfeliger Auswanderer, den unbermeidlichen Schirm unterm Arm, im eleganten Rio de Janeiro an Land geht, sich von den Wunbern der Weltstadt verblüffen läßt und den Spott der Brafilianer herausfordert.

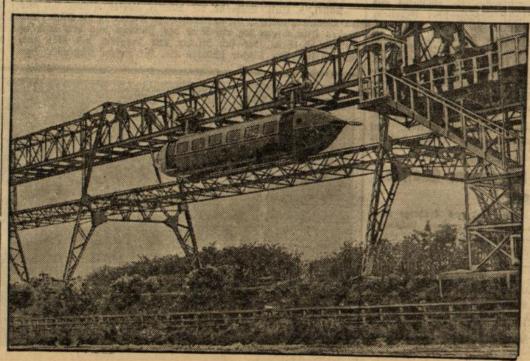
In Argentinien fpricht man icherzend von Gallegos, wenn Spanier gemeint find; die meiften Ginwanderer ftammen aus der Proving Galicia, der gebirgigen Nordwestede Spaniens, deren Bewohner den Ruf genießen, ebenso dumm und unpraktisch zu sein wie die Petugiesen. Der Spanier hält sich gehadlos, indem er seinerseits die Franzosen verächtlich Gabachos tituliert; dafür muß er jedoch von seinen baskischen Landsleuten bas Schimpfwort Maketa einsteden. - Daß berartige Bezeichnungen oft recht willfürlich entstehen können, dafür zwei Beispiele aus der Beit des Freiheitstampfes der Riederlander gegen Spanien. Rach den Flamen im heutigen Belgien nannten die Spanier jeden Niederländer Flamenco, auch wenn er oben aus Friesland stammte. Umgefehrt beschimpften die Hollander den Gegner als "Maraan" in Anlehnung an den spanischen Ausdrud "Marrano", der Schwein bedeutete, aber auch die übliche Bezeichnung für zwangsweise getaufte Juden war. Als später diese Marranos trots der erhaltenen Taufe aus Spanien bertrieben wurden, fanden fie in Solland Aufnahme. Die Sollander aber hatten eben jene als Marranen beschimpft, die die Marranen - des Landes permieien hatten.

Eine besondere Borliebe für Spottnamen hat der Jantee; es liegt vielleicht daran, daß auch ihm einmal der Name Dantee als Ausdruck der Berachtung von den Engländern gegeben worden ift. Zunächst bezeichnet er seine schwarzen Bolfsgenossen, die Neger, als "coon", was Itis bedeutet. Ein Itis berbreitet befanntlich einen wenig angenehmen Geruch, - die Anspielung läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Für alles, mas aus dem Mittellandischen Meer ftammt, hat er die Bezeichnung "Dago" erfunden, vielleicht eine Berbafterung des spanischen Vornamens Diego. Neuerdings hat er zur Bezeichnung eines Italieners einen Sonderaus-derug geprägt: "Bop". Jeder Amerikaner weiß, was damit gemeint ist; eine Erklärung ist jedoch disher unmöglich ge-wesen. Die Italiener spielen bekanntlich in der Newyorker und Chicagoer Berbrecherwelt eine üble Rolle.

Die Engländer bezeichneten in früheren Sahrhunderten alle Völker und Stämme an der ihren Inseln gegenüberliegenden Festlandsküste als "Dutch", d. i. deutsch. Als die Niedersländer sich vom alten deutschen Reich loslösten, behielten fie den Namen, während die Deutschen hinfort "Germans" genannt wurden. Der Hollander heißt also im Englischen noch immer "Dutchman". Die Amerikaner jedoch, die diese gesichichtliche Entwicklung nicht kennen oder nicht beachten, werfen Dutch und Deutsch durcheinander. Go heißen die Rachtommen der erften deutschen Ginwanderer in Bennfylbania "Bennsplvania Dutch", und der Holländer muß sich drüben vorstellen als "Holland Dutchmann" oder noch besser "Hollander", ein Ausdruck, den der bewegliche amerikanische Sprachgebrauch in den letzten Jahren angenommen hat. Bei den Hollandern und Deutschen zeigt sich übrigens der interessante Fall, daß zwei benachbarte Bölfer dasselbe Schimpfwort für einander haben können. Während die ersten den Deutschen als "Mof" bezeichnen und von "Moffrika" iprechen, lautet auf deutschem Gebiet entlang der ganzen Grenze der einschlägige Kunftausdruck, besonders der lieben Jugend, "holländischer Muff".

Gang und gabe ift in Oftbeutschland ber Rame Bollat für alles, was flawisch redet und aus dem Often ftammt. 3m Alles, was sawisch rever und aus dem Open sammen. In Kriege entstand für die Bölker der ehemaligen Donaumonarchie der Ausdruck "Razi", der aber inzwischen wieder nahezu verschwunden ist. Nicht so rasch haben sich die Franzosen von ihren geliebten Kriegsausdruck "Boche" trennen können, während die Engländer den "hun", den Junen, mit Kriegsbeendigung zum alten Eisen geworfen haben (nach-bem er seinen Zwed erfüllt hatte). Endgültig der Vergangen-heit angehören dürfte auch der Name "Wades" für die Esäsfer, der übrigens in Deutschland nie volkstümlich und felbit er, der übrigens in Seuischand nie volkstumlich und selbst in den Grenzbezirken nicht allgemein üblich gewesen ist. — Eigenartig ist das Wort "welsch". Im Mittelalter wurde alles so genannt, was mit lateinischer Zunge redete, also in erster Linie Franzosen und Italiener. Die Engländer gebrauchten es für die Kelten: Wales, welsh. Wan sindet das Wort zurück in Wallachei, Gallien, Wallis, Wallonien: ursprünglich war es wohl finnverwandt mit "keltisch". Die Polen haben es übernommen; wenn sie Italien meinen, sprechen sie von "Wlochh", und die Ungarn sagen "Olasz" und meinen das-

Roch weiter gingen die Griechen, die alle anderen Bolfer als "Barbardphonoi", als barbarijch Redende, als Barbaren bezeichneten. Zahlreiche Gelehrte haben sich an der Erklärung dieses Namens versucht. Daß die beiden furzen Silben "barbar" sehr wohl die spöttische Nachahmung einer fremden Sprache fein konnen, ift richtig. Der Ausdrud wird aber auch mit den Berbern Nordafrifas in Berbindung gebracht; nech vor einem Jahrhundert waren Tunis, Algier und Maroffo unter dem Sammelnamen Barbarei in Europa befannt. Es bleibt die Frage, warum die Griechen, die mit anderen Bolfern in engerer Berbindung standen, ausgerechnet die Berber zur Brägung ihres Ausdrucks herausgegriffen haben follten. Die Antwort der Berfechter diefer Auffaffung lautet, daß jene Berber eigentlich Nachkömmlinge der Atlantiden waren, der Bewohner des geheimnisvollen, in vorgeschichtlicher Zeit im Dzean versunkenen Weltreichs. Die Atlantiden führten jahrzehnte-, vielleicht jahrhundertelang einen Kampf um die Borherrschaft mit den damaligen Bewohnern Griechenlands, und so soll dort der Name Barbar oder Berber hängen geblieben sein als Bezeichnung für alle Ausländer. Erft viel fpater hat das Wort dann die Bedeutung "unfultivierte Wiftlinge" erhalten, die wir ihm heute allgemein bei-S. Roefint.



Utopie von gestern. heute Wirklichkeit

Die Torpebojdmebebahn von Glasgow.

Auf einer 4 Kilometer langen Probestrede wurde bei Glasgow (Schottland) jest ber "Torpedogug" bes Ingenieurs George Bennie borgeführt, ber eine Geichmindigfeit bon 250 Rilometern gu erreichen bermag. Der Bug hängt an einem Schienengerüft

und wird bon Propellern getrieben.

Badische Chronik

Anfinnige Wette - Zodesfolge

(:) Tanberbischeim, 8. Juli. Der Friseurgehilfe Anton Baumann istand im Blütenalter von 19 Jahren.

Reichenbach (b. Ettlingen), 8. Juli. (Goldene Hochzeit.) Die Sheleute Leopold Underer in Reichenbach können heute bei geistiger und körperlicher Rüftigkeit im Kreise einer großen Enkelzahl das fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaar wurde ein Gliidwunschschreiben vom Staatsprassdenten und vom kandrat über-

Pforzheim, 8. Juli. Am Samstag nachmittag hat sich am Seehauspfad, oberhalb vom Schwarzwaldhaus, ein 19jähriger Kaufmann erschoffen.

Bruchfal, 8 Juli. Zum Dom fest in Speher am kommenden Sonntag, den 18. Juli, fährt etwa um 1/47 Uhr ab Bruchfal ein Sonderzug mit Halt an allen Stationen des Germersheim. Fahrpreis ab Bruchfal (Sonntagskarte) 2 RM. Rückfehr hierher gegen 7 Uhr. — An meld ungen der ungefähren Teilnehmerzahl aus den einzelnen Pfarreien durch das Pfarramt Baldigst erbeten an das Kfarramt St. Peter in Bruchsal.

e— Herdwangen, 8. Juli. (Generalversammlung.) Am 4. Juli hielt die Landw. Ortsgenossenschaft Herdwangen in der Restauration Wetzel ihre Generalversammlung ab. Der 1. Vorstand, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Otto Osterwald warf hierbei einen Rücklick auf die vor 6 Jahren unter teilweise schwierigen Umständen ersolgte Gründung, die durch Verschmelzung von vier damals bestandenen örtlichen Genossenschaften in die heutige Landw. Ortsgenossenschaft geschah. Daß diese Verschmelzung damals richtig war, zeigt die im letzten Jahre vollzogene Vereinheitlichung im Landw. Genossenschaftswesen in Baden. Der Geschäftsbericht und die Villanzwies eine gute sinanzielle Grundlage aus. Der Reingewinn 1929 betrug 554,42 RM. Katscheiber Löhle verlas die Protosolse des letzten Jahres. Es wurden einstimmig wiedergewählt: Als I. Vorstand Bürgermeister Osterwald; als Vorsitzender des Aussichtstats Bürgermeister-Stellvertreter Leberer; als Aussichtstassmitglieder die Landwirte Emil Kellenberger und Bernhard Walk. Anschließend an die Generalversammlung hielt der Direktor der Oberbad. Mildgentralgenossenschaft, Herr Diplom-Landwirt Urmbruster, Radossa

Rettigbeim bei Wiesloch, 8. Juli. (Inveftitur.) Wie ftart fich bier das religiofe Leben in der Gemeinde auswirft, das bewies erneut die am letzten Sonntag begangene feierliche Investitur des Pfarrers Gottfried Schuler. Die ganze Gemeinde nahm an diesem Feste überaus regen Unteil und suchte es besonders feierlich auszugealten. Der neue Seelforger, der mit dem Pfarrer Georg Siegler Stühlingen taufchte, feinen feitberigen Wirkungsort Cembach bei wiede von der Einwohnerichaft mit berglicher Begeisterung empfangen ihr Dertrauen ju dem neuen Seelforger und den Willen gu erfprieß. licher Sufammenarbeit zwifden politifder und firchlicher Gemeinde Pfarrer Gottfried Schuler ift in Wellendingen bei Bonndorf geboren, pfarrer Gottfried Schuler ist in Weitendingen det Bonnobij geboten, im Jahre 1915 wurde er zum Priester geweiht und steht jest im 40. Lebensjahr. Der Stellenwechsel erfolgte mit Rücksicht auf die gessundheitlichen Verhältnisse von Pfarrer Tiegler, der vor einem Jahr erneut schwer erfrankte. Der seierlichen Investitur am Sonntag ging am Samstag abend ein Sadelgug der Ortsvereine durch die Stragen des Orts voraus. Dor dem Pfarrhaus fand die Begrilfung des neuen Pfarrers durch die Bereine fratt, wobei in den Unsprachen die Bereitvilligfeit gur Mitarbeit im Weingarten des herrn gum Musdrud gebracht murde. Chorvortrage des Gefangvereins Sangerbund und des Kirchenchors gaben gu den Guldigungsreden den außeren Rahmen. Am Sonntag pormittag fand ein seierliches Hochamt statt. Die Investiturpredigt hielt Dekan Barth-Walldorf. Bei der levitierten Messe assisierten dem neuen Pfarrer Pfarrer Sommer - Müblbausen und Pfarrer Honit-Neudorf, der por zwei Jahren hier als Pfarrverwefer wirfte. Die filr den Nachmittag vorgefebene weltliche feier ber

politischen Gemeinde wurde verschoben.

Walldorf, 8. Juli. (Erhängt.) Die Frau des Landwirts
Leopold Mayer hat sich am heutigen Dormittag in einem Anfall
geistiger Umnachtung auf dem Speicher ihres Hauses erhängt. Die
bedauernswerte Frau litt schon seit längerer Zeit an Schwermut und
wurde erst kürzlich aus der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch entlassen.

4 Schwehingen, 8. Juli. (Dragonertag.) Am Samstag und Sonntag beging hier der Berein ehem. Kavalleristen sein 25-jähriges Jubiläum, das zu gleicher Zeit als Wiederschensseier der Angehörigen des ehem. 2. Badischen Dragonerregimentes Rr. 21 in Schwehingen galt. Bei bem Festbankett am Samstag tonnte ber Borfibenbe bes Jubelvereins, Oberpostfelretar Möfer, eine Reihe hervorragender Mitglieder ber Berfammlung willfommen beigen. Burgermeifter Dr. Trautmann übermittelte bie Gruge ber Stadt Schwehingen, Nachdem auch noch Prof. Specht die Griffe ber Stadtverwaltung Bruchsal übermittelt hatte, folgte die Aufführung des von Oswald Zenkner versatten Feitspiels "Gelbe Pragoner" Hierauf schritt der Borsitzende des Badischen Kriegerbundes General a. D. Ullmann, zur Ehrung langjähriger Mitglieder und konnte hierbei Eduard Königs und Eg. Moos mit dem Ehrenfreug 1. Klasse auszeichnen, während Konrad Moser, Matth. Metger. Mich. Bidel und Ernst Moos das Chrenfreug 2. Klasse auteil murbe. Ferner murben bier Mitglieber für 40jahrige und 84 Mitglieder für 25jährige Mitgliedichaft ausgezeichnet. Erzellenz bon Bohlen und Salbach überbrachte die Gruge des fruheren Chefs des Regiments, der Großheizogin Silba. des durch allerlei Dorbierungen unterhaltfam gestalteten Bantetts banfte Erzelleng Generaleutnant Efcborn allen Mitwirfenden in berglicher Beife. Bei ber murdigen und finnigen Gefallenenehrung am Conntag vormittag iprach Generalleutnant Gid. born in furgen und pragnanten Borten von ber Bebeutung bes Opfertodes. Nachmittags bewegte sich ein großer Festzug durch bie Strafen der Stadt; dessen schönfter Teil bilbete der historische Absichnitt, in denen die früheren Unisormen dargestellt wurden. Auf bem Feitplat entfaltete fich ein reges Leben und Treiben, bas bis in die fpaten Abendftunden anhielt.

In einen Gimer voll tochendem Baffer gefallen

Rinscheim bei Buchen, 8. Juli. Hier fiel das 4jährige Kind des Landwirts Blant rüdlings in einen Eimer voll kochendem Wasser und erlitt dabei schwere Brandwunden. Das Kind wurde in das Buchener Krankenhaus verbracht.

Elgersweier (bei Offenburg), 8. Juli. (Die altefte Einmohnerin gestorben.) Die alteste Dorfbewohnerin Cheresia Breil ist im Ulter von 91 Jahren gestorben.

Simonswald, 8. Juli. (Motorradunglad.) Sier stürzte ber Aufseher Fehrenbach mit seinem Motorrad, wobei seine Schwester, die auf dem Soziussit Blat genommen hatte, schwere Berletungen erlitt.

Die Geliebte erftochen und erwürgt?

Erbach (Obenwald), 8. Juli. In der vergangenen Nacht um zwei Uhr wurde die Erbacher Gendarmeriestation an die Stätte einer grauenvollen Begebenheit gerusen. In unmittelbarer Nähe der Allee, im sogenannten Blechgarten, wurde von Passanten die Leiche der 29 Jahre alten Lina flechsenhaar aus Michelstadt gesunden. In der Nähe lag der Bräutigam des Mädchens, der 21 jährige Arbeiter Georg Konrad, der beim Eintressen der Polizei dieser unter Eränen erklärte, seine Braut sei von den Scheinwerfern eines Autos geblendet worden und dabei von der Brücke in das Wasser gefallen und tödlich verunglück. Er selbst sei dann nachgesprungen. Wie der Landespressedienst erfährt, zeigt die Leiche aber Mürgspuren am Hals und verschiedene Messerstiche, so daß Konrad unter Mordverdacht verhaftet wurde. Vorläusig leugnet er jede Schuld am Tode seiner Braut. Die Leiche wurde zur Feissellung der Todesursache nach dem Erbacher Krankendaus gebracht.

Tobimood, 8. Juli. (Männerwallfahrt.) Rahezu 600 Mitglieder der katholischen Arbeitervereine des Biesen- und Oberrheintals beteiligten sich an der Männerwallsahrt nach Todtsmood zum Heiligtum der schmerzhaften Muttergottes. Um 1100 Uhr zog unter dem Geläute der Gloden Beihbischof Dr. Burger in das dis auf den letzten Platz gefüllte Gotteshaus ein, um hier ein seierliches Bontisikalamt zu zelebrieren. Um Nachmittag fand eine Segensandacht statt, im Anschluß daran zogen die Teilnehmer im geschlossenen Zuge zur Festbersammlung, dei der Beihbischof Dr. Burger über die Bedeutung der Ballfahrt und die Rotswendigkeit des Zusammenschlusses sprach. Ueber die christliche Ehe und Familie sprach Pater Werner. Prälat Dr. Rethach, M. d., seierte den Sonntag als Tag welthistorischer Bedeutung, durch den Dank der Verständigungspolitik die Rheinlande befreit worden seien.

Mehttech, 8. Juli. (Tragischer Unglücksfall.) Heute vormittag turz vor 7 Uhr siel der bei Maurermeister Fuestinger beschäftigte Karl Schmid von Thalheim vom Dach eines Hauses, wo er Ziegel aufsehen wollte, etwa neun Meter tief herab und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt zwei schwere Bunden am hinterfops. Schmid war erst eine Stunde bei seinem Arbeitgeber beschäftigt.

Stodach, 8. Juli. (Unglüdsfall.) Heute nachmittag fiel ein Klempnergehilfe bei Reparaturarbeiten bom 4. Stod des Stadtlassengebaudes herab. Mit schweren Berlehungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.



Conan Doyle gestorben

Der berühmte englische Krimminalschriftsteller Conan Dohle, Schöpfer der Sherlod-Holmes-Figur, ist im Alter von 71 Jahren in London gestorben.

2Betterbericht

Karlsruhe, 8. Juli. Unfer Gebiet liegt am Oftrand bes sehr mächtig gewordenen atlantischen Hochs in einem breiten Strom maritimer Luft, die auf die Rückseite des westrussischen Tiefs fließt. Auch morgen wird die Zusuhr der fühlen Luft anhalten.

Wetterwrausfage für Mittwoch: Borwiegend wolfig und mäßig warm, strichweise Regenfälle bei nördlicher Luftzusuhr.

Masserstände bes Rheins: Baldshut 330, gef. 17; Bafel 140, geft. 10; Schusterinsel 207, unberändert; Kehl 318, geft. 16; Magau 490, geft. 6; Mannheim 371, gef. 7; Kaub über 2 Meter.

Vermischte Nachrichten

Paratyphus in Darmitadt — Drei Zote und 50 Erfrantte

Darmstadt, 8. Juli. Im Elisabethenstift sind nach dem Genuß von Griespudding etwa 50 Personen an Paratyphus erfrankt. Ein Drittel der Erkrankten sind Schwestern und Hausangestellte. Bisher sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. Zwei der Verstorbenen sind ältere widerstandsschwache Personen gewesen, die anderen Erkrankten besinden sich auf dem Wege der Besterung. — Wodurch die Vergistungen entstanden sind, konnte noch nicht ausgeklärt werden.

Schifferstadt, 8. Juli. (Revolverattentat auf einen Separatistenfreund.) In der Nacht auf Montag wurde auf den Inhaber der "Kfälzer Weinstude" Michael Rett ein Revolderattentat verübt. Von noch undefannten Tätern wurden gegen 2 Uhr 9 scharfe Schüsse in die Birtschaftsräume und in das Schlafzimmer des Nett abgeseuert, die jedoch niemand verletzen. Die Täter suchten daraussin das Weite. Anscheinend wollten sie Nett als ehemaligem Separatistenfreund einen Denk-

Ludwigshafen a. Rh., 8. Juli. (Das Elternhaus in Brand gestedt.) Im Anwesen des Landwirts Johann Heuchel brach in der Nacht Feuer aus, dem Scheune und Stall zum Opser siel. Das Wohnhaus und die Nachbargebäude konnten gerettet werden. Als der Tat dringend verdächtigt wurde ein Sohn des Brandleiders verhaftet und in das Mannheimer Amtszaefängnis eingeliefert.

Speper a. Rh., 8. Juli. (Berzweiflungsfprung in die Tiefe.) Die in den 30er Jahren stehende Chefrau Porth wagte nachts einen gefährlichen Sprung aus dem 4. Stod ihrer am Guidostistsplatz gelegenen Wohnung. Sie stürzte dabei in den Balkon eines tieferen Stodwertes und 30g sich eine schwere Rückgratberletzung, einen Armbruch und eine Schödelverletzung zu, sid daß sie in lebensgefährlichem Zustande in das Krantenhaus überführt werden mußte. Die Gründe dieses gefährlichen Sprungs sind noch nicht bekannt.

Sat feine ungewaschene Früchte

Nübesheim, 8. Juli. In der Gemeindewaldung von Ausgausen erfrankte ein junges Mädchen nach dem Genuß von Walderdbeeren und verstarb unter schweren Bergistungserscheinungen einige Tage später im hiesigen Krankenhaus. Die Erdbeeren waren, wie die Untersuchung ergab, mit Kupservitriol besprift worden. Mehrere andere Mädchen, die auch von den Beren gegessen hatten, kamen mit leichteren Störungen der Verdauungsorgane davon.

Anapp dem Bergiftungstod entronnen

Raffel, 8. Juli. Während die Mutter zweier Kinder sich aus der Bohnung entsernt hatte, schlichen die Kinder in die Küche. Der großen hie wegen zog ein Kind das Jädchen aus und hing es an den Gashahn, der sich öffnete und langsam das Gas entströmen ließ. Die Kinder schliefen ein. In diesem Augenblick kam

ein Lieferant ber Familie. Nach wiederholtem Klopfen trat er in die nicht verschlossens Küche ein. Er öffnete sofort Türen und Fenster und stellte mit den Kleinen Wiederbelebungsbersuche an, die von Erfolg gekrönt waren.

Basel, 8. Juli. (Töblicher Absturz.) Am Montag nachmittag stürzte in einem Neubau des Neubadviertels ein Teil des Mauerwerkes ein, wobei zwei in der Nähe beschäftigte Handlanger vom Mauerwerf aus einer Höhe von zirka 8 Metern in die Tiese gerissen wurden. Der eine von ihnen, ein aus Allschwill stammender lösähriger junger Mann, blieb auf der Stelle wit liegen, während der andere in schwerberletztem Zustand ins Spital verbracht werden mußte.

Berhangnisvolles Spiel mit einer Sandgranate

Berlin, 8. Juli. (Eigene Meldung.) Nach einer Meldung aus Halle nahm ein elfjähriger Schüler eine Handgranate, die er im Bauschutt gefunden hatte, nach Hause und machte sich dort in der Nähe des Ofens damit zu schaffen. Plöglich explodierte die Granate und riß dem Jungen die Kinnlade und die linke Hand weg. Er war sosort tot. Die im Nebenzimmer weilende Mutter wurde an der Schulter schwer verletzt, ein jüngeres Kind an den Händen.

Der Amtsichimmel und die Amtsfațe.

Daß der Amtsichimmel auch in Frankreich geritten wird, beweist folgende köstliche Geschichte. Im Ausgabenvoranschlag des
französischen Staatsarchivs erschien seit Jahrzehnten immer wieder ein Posten "für den Unterhalt einer Rage". Ganze Geichlechter von Bücherrevisoren haben sich mit diesem merkwürdigen Bosten nicht weiter beschäftigt, dis vor einiger Zeit ein neuernannter Nevisor — neue Besen kehren gut! — ausmerksam wurde. "Was ist das für eine Kate, und was hat das Staatsarchiv damit zu tun?", fragte er.

Alle Beamten wurden einem eingehenden Berhör unterzogen,

Alle Beamten wurden einem eingehenden Veryde intetzgen, aber keiner wußte Bescheid. Endlich meldete sich ein altes berschutzeltes Männchen, das ofsensichtlich längst pensionsbedürftig war. Der Alte erzählte, vor vielen, vielen Jahrzehnten, als er noch ein junger Schreiber gewesen sei, habe das Archiv den schriftlichen Besehl des Ministers erhalten, sich eine Katze anzuschaffen, "um die Katten, die die Urkunden zernagten, zu beseitigen." Gleichzeitig wurde die Anweisung gegeben, dem Staatsarchiv jährlich eine gewise Summe für den Unterhalt der Katze zu bewilligen; die Katze sollte in der Dienstwohnung des Bachtenitzens unterverbracht werden.

meisters untergebracht werden.
Inzwischen hatte man schon längst den primitiven Raum, in dem damals die staatsichen Urfunden aufbewahrt worden waren, mit einer modern ausgerüsteten Stahlfammer vertauscht, so daß die Dienste der Kase vollfommen überflüssig geworden waren. Aber der Wachtmeister hielt die Kase weiter auf Staatskosten. Der Revisor erfundigte sich dei ihm und konnte sich persönlich davon überzeugen, daß die Kate tatsächlich in seiner Wohnung vorhanden war.



Die Trümmerstätte bei Sasso

In dem 18 km von Bologna entfernten Bahnhof Sassossieß, wie bereits aussührlich berichtet, durch einen Fehlgriff bei der Weichenstellung der Mailänder Schnellzug mit einem haltenden Güterzug zusammen. Die Wagen des Schnellzuges schoben sich, wie auf unserem Bilde zu sehen ist, in- und übereinander, 15 Fahrgäste zermalmend, während 30 weitere Fahrgäste mit schweren Verletzungen geborgen wurden.

Karlsruher Nachrichten

Miliwoch, den 9. Juli 1930

Der Zod auf der Landstraße

Der Abend steht so unheimlich bang über ber weiten gand-ftraße. Rein woher und wohin ist zu sehen. Unbarmherzig qualend straße. Kein woher und wohin ist zu sehen. Unbarmherzig qualend bünken die endlosen Reihen der Bäume, die die Straße zu beiden Seiten begrenzen. Eng gedrängt stehen lastend die Wolken am Himmel. Sprunghaft hüpft der Wind durch die sich verhüllenden Baumkronen. Der Abend wird dichter und dichter. Bald ist es blauschwarz. Die Unendlickeit der Landstraße verschwindet, aber um so stärker drückt die angstvolle Stille. Plad flattert es ängstlich in einer Baumkrone und ein weher Laut dringt ergreisend durch die dunkle Stille. Und dann hallt er nochmal langgezogen und klagend rusend durch die Frühenget. Die Stille, die solgt, ist heängstigender als zuhor

nacht. Die Stille, die folgt, ift beangstigenber ale gubor.

Belches Derz leidet so furchtbar, daß sein Rusen einem das Blut mitleidig stoden läßt? Soviel Qual liegt in dem Ton und soviel Schmerz, aber auch soviel sterbende Sehnsucht und soviel trauriger Abschied.

Rlatschend fallen bie erften Regentropfen vom bunflen Simmei. Es flingt wie bufterer Trommelwirbel. Immer ichneller wird ber Tatt. Dann regnet es in Strömen und in fleinen Bachen fliegt ber Regen quirlend über bie endlose Landftrage. Bieder flattert es schwer in ber Baumfrone. Wieber flingt

weg ein Schrei burch bie Nacht. Dann fällt ein fleiner buntler Rorper aus bem im Binde schwantenden Baume auf die Erde. Es ift ein wingiger Bogelleib. Bon einer fleinen Bunde aus ber Bruft sidert es und warmes rotes Blut legt sich auf bie traurige Landstrage. Immerfort judt ber Bogel mit seinen Flügeln, als wolle er aus dieser Verlassenheit sortsliegen. In den kleinen glühenden Augen liegt ein unnennbarer Schmerz. Jest dringt nicht mehr ab und zu ein weher Auf in die Racht hinaus, sondern in einemfort klagt der kleine Schnabel von den Qualen bes mingigen Bogelhergens.

Dunfler wird die Rocht. Troftlos regnet es. Rur noch muhjam fann der Bogel die durchnätten, struppigen Flügel schlagen. Stiller ist er geworden. Die Augen sind geschlossen. Nur die schmale atmende Brust zeigt noch, daß er lebt. Bielleicht träumt er jest noch einmal den goldenen Traum seines beschwingten Bogel-lebens. D, da waren soviel Blumen drin und soviel Sonne. Da benft er an die Dorffirche, um beren Glodenturm er abenblich liedfelige Schleifen gog, ba liegt bas efeuumrantte Schulhaus, in beffen Sof abende immer berlodende Brotfrumen lagen, ba flieft unter Beiben ber filberne Boch, ber an beigen Tagen jo foftlich fühlte, ba find bie blugenden Obftbaume bes Bfarrgartens, barin fich fo munderbar traumte. Und bann tam der webe Lag. Bieber fag er felig ausruhend in einer Baumfrone. Da traf ibn bon bofer Bubenhand ein Stein, traf feine jubilierende Bruft, bag fie blutete. Bor Schmerg flog er babon. Ueber die Landstraße wollte er, um noch einmal ben Guben gu feben. Run ift es borbei.

Noch einmal öffnet ber Bogel die treuen Augen in die Nacht Gin legter Laut tommt aus feiner Bruft, bann ift er tote Und im nachften Sommer wird ein Bogel weniger im Dorfe

Noch pludlich abgelaufen

Am Montag nachmittag vericulbete ber Führer eines Motoram vontag nachmetag verschuldete der Führer eines Motortades, der ein 20 Jahre altes Fräulein auf dem Soziussit mit sich
führte, infolge Außerachtlassung des Borfahrtsrechts Ede Boech- und Vorholzstraße einen Zusammenstoß mit
einem Bersonenkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.
Das Fräulein erlitt leichte Verletungen am linken Bein. Der
Autoführer kam im Bestreben, im letten Augenblick noch ausgumetden, auf ben Gehweg, wo er einen MIleebaum an fuhr und beichabigte. — Augerbem ereigneten fich am Montag vier Berfehreunfälle leichterer Art.

Auf den Ropf gesprungen

Am Samstag abend erlitt eine in einem Saufe ber Balbftrafe beidaftigte ledige Sausangeftellte im Treppenhaus bes ihres Dienstherrn, ber ihr zuvorfommen wollte, über bas Treppengeländer hinweg auf ben Ropf fprang. Sie erlitt eine Gehirnericutterung und mußte ine Rrantenhaus aufgenommen werben.

Ein Malerlehrling aus Eggenstein stürzte am Montag nachmit-iag vom zweiten Stod eines Sauses in der Hübschstraße, wo er mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, ab und brach sich beide Unter-schenkel. — Auf dem Kududsweg kam am Montag abend ein lediger Kausmann mit seinem Fahrrad zu Fall, wobei er sich ver-ichiedene Sautobichürkungen zusag. schiedene Sautabichürfungen guzog.

Diebstähle

Am Montag wurden drei Fahrraddiebstähle angezeigt. In einem Fall wurde von einem Fahrrad ein Bosch-Tynamo im Werte von 10 Mt gestohlen. — In den Anlagen am Friedrichsplatz wurde ein Gerrensahrrad, Marte "Banderer", herrensos ausgesunden. Ueber Sonntag waren 7 Kahrräder als gestohlen gemelbet worden. — In der Wohnung eines Paders in der Lessungstraße entwendete ein unbefannter Täter 25 Mt aus dem Küchenschrauf. — Ein lediger Weckenster der einem Galedreher im Umsleidergum eines Sparte Mechanifer, Dez einem Golgbreber im Umfleiberaum eines Gport-Mechanifer, det einem Holzdreher im Umfleideraum eines Sportplazes den Betrag von 7 Mt. aus der Hose gestohlen hatte, wurde am Montag festgenommen und wegen Verdunfelungsgesahr hinter Schloß und Riegel gebracht. — Aus einem in der Mozarifraße ausgestellten Auto wurde eine Aftentasche mit Bauzeichnungen im Wert von 200 Mt entwendet — Ein Taschendieb entwendete einem Photographen in der Beiertheimer Allee einen Geldbeutel mit 90 Mt. Inhalt — Aus einem Hos ur der Kitterstraße verschwand eine Palme im Werte von 30 Mt. — Außerdem wurde eine ganze Keihe von kleineren Diebstählen angezeigt.

Die Sige macht bigia

Gin 32 Nahre alter Menger murbe am Samstag abend Gde Matigrafen- und Kronenstraße bor drei Rowdies zu Boden ge-ichlagen, wober ihm das rechte Schultergelenf ausgerenft murbe. — In der nacht jum Sonntag erhielt auf einem Festplat an der Bogesenstraße ein obrheirateter 28 Jahre alter Mann von seinem Gegner mit einem Biertrug einen Schlag auf den Kopf, so daß er eine Schwellung Davontrug. - Ein verheirateter Arbeiter berlette am Sonntag nachmittag in einem Saufe ber Schillerstraße in Durlach zwei Bersonen burch Siebe mit einem Schlagring. — Außerdem gelangten mehrere Personen wegen Körperberletzung

§ Rober Fuhrmann. Gin Fuhrmann ben auswärts gelangt gur Angeige, weil er feine bor einem schwer belabenen Kohlenwagen gespannten Pferbe burch Schläge mit einer Schaufel und mit dem Beitschenstod rob mighanbelte. — In der Westendstraße rissen unbe-kannte Töter an einem Borgarten zwei Edpfeiler von den Bosta-menten. Der Hauseigentumer erlitt einen Schaden von etwa

Fleisch des Begetariers

Die Vilzzeit hat begonnen!

"Bilge, Bilge, schöne Bilge gefällig!" Auf bem Wochenmarkt hallt einem ber Ruf ber in Rethen nebeneinanderstehenden Markt-frauen entgegen, die jeht alltäglich mit ihren vollgefüllten Körben stauen entgegen, die jett alltäglich mit ihren vollgefüllten Körben mit den lederen Waldewächsen ihre Ware anpreisen. Manch einer schreitet achtlos — tedenklich — kopfschüttelnd vorüber; er will nichts von den Schwämmen wissen, die doch unter Umständen so gefahrvoll, so giftig sein können; die Zahl der ängiklichen Kilzverächter ist immer noch Legion — trozdem auf desem Gebiete mehr wie auf jedem anderen alle erdenkliche Lektüre — in Wort und duntem Bilde — heutzutage genügend zur Aufklärung hätte beitragen müssen. Aber zwischen den krusprigen, esdaren Vilzen gedeichen ja weiterhin noch die giftigen, lebenbedrohenden Schwämme in den Wäldern, vor denen die Wenscheit berechtigte Scheu besitzt. Doch gerade diese feliksende Taklache müßte dazu mahnen, under Doch gerade bieje feststehende Tatsache mußte bagu mahnen, unbe bingt nur diejenigen Bilge gu fammeln, die man als absolut sicher tennt und nur gu fammeln in Begleitung alterfahrener, pilgfundiger Leute, endlich die egbaren Bilge nur in einwandfreier Frische und Unberührtheit dem Walbboden zu entreißen und sie endlich die egbaren Bilge nur in einwandfreier baldmöglichst zu genießen.

Benn diese Maßregeln befolgt werden, ist die Möglichkeit einer Filzvergiftung ausgeschlossen. Die Marktfrauen, die täglich auf dem Bochenmarkt ihre Baren seildieten, kennen ihre Rilge durch und durch, und es ist nicht erinnerlich, daß sich jemals in Karlsruhe ober Umgebung eine Pilzvergiftung zugetragen hat, die auf den Genuß von auf dem Bochen martt erftanbener Schwamme gurfidgu-führen mare. Es burfte im übrigen bielleicht nicht allgemein befannt fein, bah alle Bilge, bebor fie für ben Bertauf frei-gegeben werben, bon einer fachberftanbigen Stelle tontrolliert werden. Diese sozusagen strenge amtliche Bortontrolle mußte allerdings genügen, daß n.an die grundfähliche Boreingenommenheit ben Schwämmen gegenüber, die noch immer in weiten Bevöllerungsfreisen angutreffen ist, allmählich aufgibt. Zuweiten Bebolferungsfreisen angutreffen ift, allmählich aufgibt. Bu-bem miffen die hiefigen Bilgverfäufer, wo und wann fie ihre Bilge au fuchen baben.

Nach einem tüchtigen Blatregen eilen bie Bilgfammler in aller Frühe in die ihnen wohlbefannten pilgbeftanbenen Balbgebiete, von denen es in der Umgebung der Stadt eine recht erhebliche Angahl geben soll. Kaum, daß der Morgen graut, finden sich die Sammler bei der Arbeit, die hier flott und flint vonstatten gehen muß. Der Bilg muß vorsichtig abgedreht, nicht abgerissen werden; denn beim Addrehen wird das Pilzlager nicht verletzt und es schießen neue Bilge aus bem Boben. Unmittelbar nach bem Regenguß erscheinen die Bilge, buchstäblich wie aus der Erbe gehoben und wachsen und berbreiten sich riesig schnell. Doch in gang furzer Zeit wird ihr Leben schon bebroht von ungähligen Maden und Bürmern und anderem unliebsamen Baldgetier, das ebensorasch im Pilzbereiche aufzurauchen pflegt, wie die Schwämmesammler. She also noch dieses Getier die frischen, lederen Lize erfaßt hat, müssen diese dem Waldboden entnommen sein. Die Sammler, die müssen diese dem Waldboden entnommen sein. Die Samiter, die sich beeilen, ihre Körbe und Eimer zu füllen, erscheinen schon in den allerersten Morgenstunden auf dem Bochenmarkte, mit ihnen sost gleichzettig die Vilzliebhaber, die sich schier regelmäßig nach jedem Regentag bei den Pilzständen einfinden, um die frischesten

Sorten gu erhafden; benn je frifder und unberührter ber Bilg

besto schmachafter ist er beim Genuß. Benn sich jemals Fälle von Vilzbergiftungen ereignet haben, so sind diese auf den Genuß verdorbener Kilze zurückzuführen. Alle Vilzarten verderben, namentlich bei seuchtem Wetter, sehr rafch und entwideln bann bas augerft gefährliche Berfepungsgift, auch in anderen Rahrungsmitteln, jo in Burft, Fifchen, Rafe und Ronferven auftritt. Man foll beshalb jeden Bilg, der nicht gang fraglos frisch erscheint, fortwerfen. Seine Ueberständlichkeit ift überdies leicht zu erfennen, er verliert die Feberfraft und wird feucht-schwammig; der genießbare Bilg wird nach einem Finger-drude seine Form wiedergwinnen; in überständigen Bilgen bleib: der Drud als Bertiefung bestehen.

In ber Stadt fommen meiftens nur wenige Arten auf ben Martt. Außer bem fünftlich geguchteten Champion findet man nur noch Bfifferlinge, Steinpilge und Grunlinge. Der Pfifferling, ber sich burch eine auffallende Trodenheit aus-zeichnet, ist sehr widerstandsfähig und verträgt es sogar, daß er in großen Wengen von einem Martt zum anderen geschleppt

Bon allen Bilgforten ift er am längsten frisch zu erhalten. Der Grünling, an feiner hellgelben Unterfeite leicht ertennbar, mächit ärmften Candboden in großen Maffen und wegen feines Wohlgeschmades noch mehr als bisher gewürdigt zu werben. Er verdirbt nicht leicht, aber wenn man unter ber Dienge ein feucht-flebriges Stud findet, bann muß es ohne Gnabe befeitigt werden. Am empfindliciten ift ber Steinpilg, ber während bes Sommers in Laub- und Nabelwälbern emporiciest und zu ben bortrefflich munbenden Gbelpilgen gahlt. Er, wie ber Grun-ling, werben aber mit Borliebe von Raben heimgesucht; ba fic stige, werden aber mit Vorlede von Vaden heimgesucht; da ne stein ganzem Zustand gesammelt und feilgehalten werden, so ist die Hälfte aller gekauften Bilze undrauchdar. Kur unmittelbar nach seinem Emporschießen aus dem Humus des Waldes ist es ratsam, den Steinpilz zu sammeln.
Die Zahl der eßdaren Pilzarten beträgt über achtzig und viele gute und reichschuftrierte Bücher geden heute dem Laien Kunde dadon, welche volkswirtschaftliche Bedeutung den Vilken beute aufommte immer von ober ett zu eine eine

Bilgen heute ausommt; immer noch aber gebt auch eine ge-waltige Menge dieses Nahrungsmittels allsährlich ungenützt ber-loren. Die Bilge oder Schwämme sind ein wohlschmedendes, be-fömmliches und vor allem nahrhaftes Gericht; besonders hervor-zuheben ist ihr feines Aroma, das allen Produtten des Baldes eigen ist und das sich nie durch Kultur erseinen läßt. Die Bilze enthalten sehr wesentliche Stoffe, die sich zur Ernährung eignen unter anderem etwa 4 Prozent pflanzliches Siweiß und 8 Prozent Rohlehybrate, ferner an organischen Rahrfalgen bor allem Rali-

und Phosphorfäure. Richt mit Unrecht nennt man bie Schwämme baber bas "Bleifch bes Begetariers" und es unterliegt keinem Zweifel, daß in un-serer heutigen Zeit, in der vegetarische Nahrung und Rohlofie-kuren eine gewisse Wode geworden sind, die Bedeutung des Pilzes als Bolfsnahrungsmittel mehr und mehr erfannt gu werben

Der Rampf gegen die Mildrantider

Im Juni wurden 655 Kannen Mild geprüft und 176 Proben untersucht. Davon mußten zwei als gemäffert, drei als fettarm und fechs als schmutzig beanstandet werden. Die Beanstandungen fallen wie immer den Produzenten zur Saft, während die Kontrolle von 62 biesigen Milchhändlern in dieser Beziehung nichts zu klagen gab. Aur die Ausbewahrung der Milch und der zum Milchhandel benutzten Gefäße mußte in 10 fällen beanftandet werden. Much gelangten jechs Milchandler wegen Derkaufs ber Milch in Wohnzimmern oder sonstigen hierzu ungeeigneten Raumen zur Anzeige; zwei Personen wurden wegen unerlaubten Milchandels angezeigt.
Don sonstigen Nahrungs- und Genußmittelproben

waren zu beanstanden: Margarine, Kafe, Wurst, Mildbrotchen, Reis, Erbsen und Speiseis. Dagegen wurden Proben von Burter, Mehl, Dorrobft, Dogurt, Buchfenmilch und Spirituofen in Ordnung befunden. 176 Speiseishändler wurden kontrolliert. In 56 Fällen mußte gegen diese Personen eingeschritten werden. Außerdem erstreckte sich die Kontrolle auf 52 Lebensmittelgeschäfte, von denen 19 wegen mangelhafter Reinlichfeit beanftandet werden mußten. -

Begen 37 Gewerbetreibende mußte wegen aller möglichen Dergeben und Uebertretungen von gewerblichen Dorschriften strafend eingeschritten werden, darunter in drei gallen gegen Darlebensinftitute

)!(Erleichterungen in ber Beforberung von Banbgepad. Saut 21bmachungen im internationalen Eifenbahnverband foll die Boch ft gewichtsgrenze für handgepad aufgehoben wer-den. Es bleibt lediglich die Bestimmung bestehen, daß der Reisende nur soviel Gepäckfilde mitnehmen darf, wie sich über und unter seinem Plat in dem Abteil der Füge unterbringen läßt. Im internationalen Derkehr wird diese Ausstehung der Höchstagewichtsgrenze bereits durchgeführt. In nächster Seit wird auch eine Aenderung der Eisenbahrverkehrsordnung herbeigeführt, wobei die jetzt bestehende Höchstagewichtsgrenze für den innerdeutschen Eisenbahnverkehrsordnung herbeigeführt, wobei die jetzt bestehende Höchstagewichtsgrenze für den innerdeutschen Eisenbahnverkehr grenze für ben innere fallen gelaffen wird.

(:) Studentenschaft gegen die Kriegsichulblige. Wie an allen deutichen Hochiculen versammelten fich auch in Karlsrube dieses Jahr Reftor, Dozenten und Studenten der Cechnischen Hochicule schen hochschulen versammeinen som auch in Achtischen hochschule Rektor, Dozenten und Studenten der Technischen hochschule Friderictana am Montag, den 7. Juli 1930, in der Aula, um gegen die Kriegsschuldlüge Protest zu erheben. Durch die Dorkommnisse der letzten Wochen sah sich die Studentenschaft genötigt, gleichzeitig auch gegen die Behandlung der Minderheiten in Südssamien energisch Verwahrung einzulegen. Nach Eröffnung der Kundgebung durch den I. Vorsitzer der Karlsruher Studentenschaft, Herrn cand. mach. H. Askevold, ergriff Herr Prof. Dr. Th. Pöschl das Wort, um in eindringsichen Worten die Behandlung der Minderheiten in den deutschen lichen Worten die Behandlung der Minderheiten in den deutschen Randstaaten, insbesondere in Südslawien, als eine Kulturschande zu bezeichnen, die das ganze deutsche Dolf zum Protest aufrusen milise. Wenn auch Derträge besteben, die den nationalen Minderheiten Recht Wenn auch Derträge bestehen, die den nationalen Minderheiten Recht und Schutz gegen Unterdrückung geben sollen, so hat doch die Erfahrung gelehrt, wie wenig diese Derträge beachtet werden und vor allem wie wenig tatkräftig sich der Odsterbund als böchste Berusungsinstanz sür die Rechte der Minderheiten einsetzt. Gerade vor einigen Wochen wurden die Augen der ganzen Welt wieder auf diese unglaublichen Zustände gerichtet, als die Serben eine Vorkämpserin der deutschen Minderheiten in Südslawien, die Schriftstellerin Frau Isolde Reiter, gräßlich mißbandelten. Jum Schluß erarist herr Askevold nochmals das Wort und bezeichnete den Versailler Vertrag, der ja auf der Urtegsschuldlige aufgebaut ist, als den eigentlichen Urteber der Not, in der die deutschen Minderheiten im Grenzland leben. Die Versammlung nahm darauf einstimmig eine Entschließung an, in der Dersammlung nahm darauf einstimmig eine Entschließung an, in der gegen diese llebergriffe gegen die deutschen Minderheiten protestiert, Abhilfe und Bestrafung der Schuldigen verlangt wurde.

Mefordbefuch der ftadt. Bader

3m Juni 136 947 Befucher gegen 55 152 im Juni bes Borjahrs

Bierorbibab: Schwimmbäder 15 261; Wannenbäder 5278; Dampfbäder 425; eleftrische Lichtbäder 487; Kohlensaurebäder 201; berschiedene Kurbäder 398; zusammen 22 050. Hriedrichsbab: Schwimmbäder 9966; Wannenbäder 6908;

eleftrische Lichtbaber 58; Kohlensaurebaber 119; verschiedene Rur-baber 559; zusammen: 17 605.

Bollsbab Beiertheim: Bannenbaber 850; Braufebaber 851; zusammen 1201. Rheinstranbbab Rappenwört: Befucher 80 047.

Connenbab Rheinhafen: Befucher 16 044. Insgesamt hatten die städtischen Bäber im Monat Juni 1980: 136 947 Besucher gegen 55 152 im gleichen Monat des Borjahres.

Bom Unbewußten im Menichen

Ueber diefes hochintereffante und zeitgemäße Thema wird hochm. Berr Pralat Dr. Stumpf beute abend 81/4 Uhr im Kath. Mannerpere Praiat Dr. Stumpf beute abeno 825 Ugr im Kaus. Atanner-verein St. Stephan, Brauerei Schrempp, Waldstraße, sprechen. Nicht nur die Mitglieder, Männer und Frauen, sondern alle Freunde und Interessenten, insbesondere die katholischen Dereine der Mittelstadt find herglich eingeladen.

(!) Wetterregeln. Schon seit urdenklichen Zeiten, vielleicht sogar schon seit der Menschwerdung gibt es Wetterregeln. Sie haben unter dem Einfluß der fich wandelnden religiöfen Riten ihre Bedeutung ftandig verandert und mit dem Aufkommen der wiffenschaftlichen Wetterfunde an Bedeutung ftart eingebüßt. Aber in Teiten vergangener Kulturepochen haben sie doch eine wichtige funktion ausgeübt. Gar bald hatte der Mensch die Periodizität im Lebenslauf und im Ablauf des fosmischen Geschebens entdedt. Da ihm unsere verfeinerten Methoden und Instrumente noch nicht zur Derfligung standen, so waren die darauf basierenden Regeln rob und ungenau. 3m Caufe der jahrtausendelangen Entwicklungen sammelte die Menscheit einen reichen Erfahrungsschatz auch auf dem Gebiete der Witterung an und konnte so ein praktisch brauchbares System der Wetterkunde aufstellen. Die Neberreste dieses Systems sinden wir wieder in den Wetterregeln der Landbevölkerung. Man verknüpfte sie deswegen besonders gern mit kirchlichen Feiertagen ihre Wetterbeobachtungen, weil sich diese am leichtesten merken ließen. Die heutige Wissenschaft vom Wetter hat eine Maffe von Erfahrungsmaterial aus den Wetterregeln gezogen und es mit ihren verfeinerten, ftrengfter Kontrolle unterworfenen Methoden ausgebaut.

Geltungsbauer ber Sonntagsrüdfahrfarten an Maria himmeljahrt. Die Geltungsbauer der Sonntagsrüdfahrfarten an Maria himmelfahrt — 15. August — wird in diesem Jahre auf die Zeit vom 14. August, 12 Uhr, dis 16. August, 9 Uhr, ausgebehnt. Die Sonn ta g srüd fahrfarten gelten also zur hinsahrt am 14. August, von 12 Uhr an, am 15., 16., 17. August, zur Rüdfahrt am 15., 16. (bis 9 Uhr), am 17. und am Montag, den 18. August, die Küdfahrt am 16. und 18 August muß auf dem Zielbahnhof der Sonntagsrüdfahrsarten spätestens um 9 Uhr, den Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder forigesetzt werden, der den Zielbahnhof der Hahrschen, der den Zielbahnhof der Hahrschen, der den Zielbahnhof der Hahrsche um 9 Uhr der lät. Sie ist nach 9 Uhr ohne Kahrtunterbrechung, dei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Schnell-, Sil- oder Versonenzug zurüdzulegen. Geltungebauer ber Conntagerudfahrfarten an Maria Simmelgurudgulegen.

)! (Standmusik. Die Polizeikapelle spielt am Donnerstag, den 10. Juli, mittags von 12—13 Uhr, im Sallenwälden unter Ceitung von Obermusikmeister Heißig.

Beflaggt die Saufer!

So wie anläslich des Befreiungstages der Pfalz und der Rhein-lande die Straßen der Stadt in reichem Flaggenichmude prangten, als Ausdruck der festlichen Stimmung und der Freude der Karls-ruher Bürgerschaft, so werden auch in den Tagen dom 11. dis 14. Juli während des Welttreffens der Badener die öffentlichen staatlichen und ftabtifden Gebaube und die Baufer ber Stadt beflaggt werden. Gilt es boch, nicht nur den ersten "Babener Beimattag" in wurdiger Beise zu begehen und seine Bedeutung nach außen hin festlich und seierlich fund zu tun, sondern auch den aus fernen und fernsten Larbein herbeigeeilien babischen Landsleuten bie Freude der Karlsruber Bevolferung und ihre Dantbarkeit über ihren Besuch zum Ausdruck zu bringen. Wenn auch die meisten unserer Mitburger von ganz allein aus Anlah des "Badener Deis mattages" die Häuser schmücken und beflaggen werden, so scheint es doch angebracht, nochmals auf diese Begrüßungs und gastfreundliche Mahnahme hinzuweisen, dawit die gesamte Bevolkerung mithilft, foweit es in ben Möglichfeiten ber einzelnen Saushaltungen liegt, das Kleid der Stadt Karlsruhe jo freundlich wie nur irgend denkbar zu gestalten. Die Feisleitung des "Badener Heinattages" hat durch Verbreitung bon Sandzetteln dafür Sorge getragen, daß die Schmüdung und Beflaggung der Häuser in allen Stadteilen durchgeführt wird, und auch die Karlsruher Bürgerbereine feten fich in anerfennenswerter Beije dafür ein, fo bag fich mohl die badifche Landeshauptftadt mahrend ber Fefttage ben Befuchern in einem bunten und farbenprächtigen Gemande zeigen

Unmittelbar nach bem "Babener Scimattag" finden noch einige andere, ebenfalls bebeutsame verlehrsbelebende Beranstaltungen in Karlsruhe statt, so am 19. bis 21. Juli die Reichstagung der Deutschen Canitatstolonnen in Berbindung mit dem bojährigen Jubilaum des Karlsruher Mannerhilfs-bereins, ferner vom 1. bis 4. August der 5. Badische Marineberbandstag und schließlich vom 9. bis 11. August das Kreisturnfest des X. Kreises der Freien Turnerichaft. Es wäre dringend erwünscht, wenn die Schmidtung und Beflaggung der Häuser und Straßen auch für diese Tage beibehalten würde, da ja jede dieser Tagungen mehrere Tausend Delegierte und Teilnehmer aus allen Teilen bes Reiches nach Rarls-

60 jähriges Gefchaftsjubilaum der Firma Wilhelm Zeumer

Eine der altesten und angesehensten Firmen ber Belgwaren-branche Suddeutschlands, die Firma Bilhelm Zeumer-Karlsruhe, tann in diesen Tagen auf ein 60jahriges Bestehen branche Süddeutschlands, die Firma Wilhelm ZeumerKarlsruhe, kann in diesen Tagen auf ein 60jähriges Bestehen
zurüddlicken. Die Belzwarensirma Zeumer wurde ansangs Jusi
1870 von dem Bater des derzeitigen Inhabers, dem Kürschnermeister
Carl August Zeumer, im Hause Kaiserstraße 43, gegenüber der
Technischen Hochschule, gegründet. Schon wenige Tage nach der
Erössnung, am 18. Jusi 1870, mußte Herr Zeumer das noch in den
ersten Kinderschuhen steckende Geschäft seiner jungen Gattin übersassen, da ihn die vatersändische Pflicht ins Feld rief. Mit kluger
Hand sührte Frau Zeumer das Geschäft durch die Wirren des
Krieges hindurch Und verstand es, sich einen so großen Kundenkreis
zu schafsen, daß schon kurze Zeit nach der Rücksehr des Gatten eine
Berlegung nach dem Hause Kaiserstraße 63 statissinden mußte.
Sechs Jahre später ersolgte erneut ein abermaliger Domiziswechsel
nach Kaiserstraße 121 (damals der Familie Schledach gehörig) und
nach weiteren sünf Iahren — im Iahre 1882 — hatte sich die Firma
ischon so entwidelt, daß der Kauf des Anwesens Kaiserstraße 127
vorgenommen werden konnte, in welchem sich das Geschäft heute
noch besindet. Das nur wenig Plag bietende alte Haus wurde
niedergerissen und darauf ein Gebäude errichtet, das mit zu den ansehnlichsten der ganzen Kaiserstraße gehörte.

One Schier wuchs die Firma Zeumer nun bald über den engeren
Rahmen eines lokalen Mittelgeschäftes hinaus. Der Sohn Wilhelm
Jeumer, der nach gründlicher Ausbildung im etterlichen Hause
Beinen Stein auf den andern und ging dann im Jahre 1904 an den
Umbau des Geschäftes beran.

einen Stein auf ben andern und ging dann im Jahre 1904 an den Umbau des Geschäftes heran.

Bald wurden die Räume wieder zu klein und man sah, sich im Jahre 1907 gezwungen, auch das Nachbarhaus Kaiserstraße 125 zu erwerben, das in seinen sämtlichen 5 Stockwerken dem Betrieb der Firma dienstbar gemacht wurde. Schwere Schickslasschläße sielen in die vergangenen Jahre durch den Tod des überall außerordentlich beliebten und geachteten Grunders ber Firma, Carl Mug. Beumer, und des in den besten Mannesjahren stehenden ebenso beliebten wie tüchtigen Teilhabers Egbert Diete; doch ungebrochen und mit gesundem Optimismus hielt der nunmehr wieder allein tätige Inhaber Wilhelm Zeumer die Firma auf alter Sohe.

mirtschaftliche Bedeutung der Großturic Zeumer, die nicht nur in der Pelz-, sondern auch in der Hut- und Mügenbranche einen ersten Namen bestigt, dürste bekannt sein. In der Saison beschäftigt die Firma ein Personal von mehr als 50 Köpfen und liefert ihre allzeitig hochgeschätzten Erzeugnisse nicht nur für den heimischen Absah, sondern im wesentlichen Umfang auch für das Ausland. So dürfte das jetige 60jährige Jubitäum der Firma Wish. Zeumer Interesse und Anteilnahme in weitesten

Mit dem Bunsche auf ein ferneres Aufblühen der Firma aber verknüpft sich die Hoffnung, daß der derzeitige Inhaber, Herr Wishelm Zeumer, seinem Lebenswerk noch recht lange in Gesundheit und Bufriedenheit erhalten bleiben moge.

Bolfstundgebung für bas Deutschtum im Ausland und in unjeren verlorenen Rolonien.

Befanntlich halt am Samstag, den 12. Juli innerhalb der Bolfstundgebung für das Deutschtum im Ausland und in unferen verlorenen Rolonien", die um 5 Uhr nachmittags im ftadt. Rongerthaus everanftaltet wird, Reichsfinangminifter Dietrich die Festrede. Das Programm ber Rundgebung erfährt baburch eine besonders bemerfenswerte Rote, daß eine Reihe bon Auslandsbabenern turge Ansprachen halten und Gruge überbringen als Bertreter ber Landsleute 3. B. aus dem Banat, aus Sieben-burgen, aus Rumanien, aus Sud- und Nordamerifa. Der Bertreter ber Auslandsbadener, Bfarrer Rlafterer aus Urwegen in Siebenbürgen, wird boraussichtlich schon bei ber feierlichen Er-öffnung des "Babener heimattages" am Freitag, ben 11. Juli, in ber ftadtifchen Tefthalle eine Unfprache halten.

(:) Bab. Hochschule für Musit. Das heute abend 8 Uhr im großen Saal der Zesthalle stattfindende Schluftonzert der Bad. Hochschule für Musit ist auch in diesem Jahre nicht nur der imposante, fronende Abichlug der öffentlichen Prüfungstongerte, fondern erhebt fich wieder ju einer größtes Intereffe beanspruchenden Deranftaltung von befonderer Bedeutung. Die Mitwirkung des Bad. Kammerorchesters, eines großen Teiles des Kandestheater-Orchesters, der II. Klaffen der Singschule und die freundlicherweise zugesagte Beteiligung von 200 Herren des Liederhalle-Chores gibt dem Konzert das äußere Gepräge. Entsprechendes Niveau hat die Dortragssolge, welche neben dem Klavier-konzert in A-Dur von Franz Liszt, die Brahms'sche Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor und Orchester, die Harsner-Lieder von Hugo Wolf und außerdem zwei hier noch nicht zur Aufführung gekommene Orgelwerke enthalt, nämlich die Santasie über den Choral, halleluja, Gott zu loben von Max Reger und das Konzert op. 38 für Orgel, Chor und Orchester des bedeutenden zeitgenössischen Komponisten Walter Braunsels. Die Eintrittspreise sind für dieses Konzert die gleichen wie sür die übrigen Prüsungskonzerte.

Karlsruher Gerichtsfaal

Die Unterschlagungen bei der Gemeinnühigen Bau- und leigenheim-Siedlungs-Genoffenschaft Durlach.

In vierstündiger Berhandlung besatte sich gestern das Karls-ruher Schöffengericht unter dem Borsig von Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller mit den Unterschlagungen bei der gemeinnüßigen Bau- und Eigenheim-Siedlungs-Genossenschaft Durlach. Wegen Unterschlagung angeklagt waren der 52 Jahre alte verheiratete Geschäftsführer der Genoffenschaft Wilhelm G. aus Durlach und der 31jährige Unterkaffler Balthafar R. aus Durlach. Als Sachverständiger wohnte der Berhandlung Polizeinispektor Höllein an. G. wird zur Last gelegt, daß er innerhalb sünf Jahren als Geschäftsführer der Genossenschaft mindestens 600 Mark unterschlagen und jür sich verwendet habe. R. hat nach der Anklage im Jahre 1925 vor seiner Flucht nach Bremen Gelder, die er für die Baugenossenschaft einkasserte, im Gesamtbetrag von 300 Mark unterschlagen. G. gibt u. a. an, daß sich nach der Instation erst vom Jahre 1924 an eine ernstliche Nachprüfung der Kassenverhältnisse anstellen ließ; er habe der Genossenschaft 20 000 Mark aus der Instationszeit gesattet. Seit 1926 war er Geschäftsführer. Bon R. wird im wesentlichen der Inhalt der Antlage nicht bestritten. Das Schöffengericht verurteilte K. wegen fortgesetzter Unterschlagung zu drei Wochen Gefängnis unter Gewährung von Strasaufschub auf Wohlverhalten Gefängnis unter Gewährung von Strafauschub auf Wohlverhalten mit Bewährungsfrist bis 1. Juli 1933. Der Angeklagte G. wurde von der Anklage freigesprochen. Daß G. sich der Unterschlagung schuldig gemacht habe, hielt das Gericht nicht für erwiesen. Das Gericht ist vielmehr der Ueberzeugung, daß G. bewußt rechtswidtig nicht gehandelt hat. Wenn setzgestellt ist, daß ein Betrag von 600 Mark in der Kasse des Angeklagten gesehlt hat — so heißt es in der Urteilscharzinkung. in der Urteilsbegründung — so ist dies darauf zurückzusühren, daß der Angeklagte nicht fähig war, eine Kasse ordnungsmäßig zu sühren und daß der Angeklagte sich nicht zu helsen wußte.

Einen Güterwagen beraubt.

Eine torichte, aber folgenichwere Berfehlung brachte ben 21jährigen Eifenbahnarbeiter Rarl Sch. aus Karlsruhe um seine Stellung bei ber Reichsbahn und vor die Schranken des Gerichts. Der Angeklagte, der in Karlsruhe bei der Reichsbahn als Kangierer beschäftigt war, hatte in der Nacht vom 3. auf 4. Juni dieses Jahres, nachdem er in der Kantine drei dis vier Liter Bier zu sich genommen

hatte, in diebifcher Abficht einige verschloffene und plombierte Guterwagen, die zum Abtransport bereit standen, geöffnet. In den ersten drei Wagen sand er nichts, was ihm des Mitnehmens wert erschien. Aus dem vierten Wagen jedoch entwendete er ein neues Fahrrad, das er aus der Berpackung schäfte und mit nach Haufen nahm, obwohl er schon ein Fahrrad besal. Auf die Frage des Richters, warum er das Rad gestohlen habe, gibt er an, den eigentlichen Grund wisse er selbst nicht. Am 5. Juni wurde er verhaftet und frisstos entlassen. Der Angestagte ist in vollem Umfange geständig. Der Untlagevertreter beantragte fünf Monate Gefängnis. Die Strafabteilung des Amtsgericht (Einzelrichter Amtsgerichtsrat Dr. Robler) erfannte auf vier Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Erichwindelte Brovifionen.

Begen als Brovifionsvertreter burch Fälschung von Bestellungen begangenen Provisionsbetrugs in Höhe von 34 Mart zum Nachteil eines Zeitschriftenverlags verurteilte das Schöffengericht den 26 Jahre alten ledigen Brovifionsvertreter Eugen M. aus Bforgheim rechtsträftig gu brei Bochen Gefängnis.

Frivole Schuffe eines Zigeuners.

Der 22 Jahre alte Zigeuner Johann & aus Hechingen, der wegen Totschlags vom Schwurgericht Ulm zu zwei Jahren Gessängis verurteilt wurde, weil er als Achtzehnjähriger einen 60 Jahre alten Zigeuner nach vorausgegangenem Streit erichoffen hatte, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Bedrohung und unerlaubten Waffenbesities zu verantworten. Aus seiner Bestrafung wegen Lotschlags hat er keine Lehre gezogen und sich nicht abhalten lassen, wieder einen Kevolver in die Hand zu nehmen. Am 3. April, vormittags zwifchen 7 und 8 Uhr, wollte er fich in Mingolsheim mit einer 26 Jahre alten Zigeunerin treffen, wobei er sich durch zwei 15 und 16 Jahre alte Zigeunermäden gestört fühlte. Um die Mädchen zu erschrecken, zog er eine Pistole und gab auf die beiden Zigeunermädchen mehrere Schüsse ab. Ursprünglich war Boruntersuchung wegen Mordversuchs eingeseitet; dieser Berdacht ließ sich jedoch nicht aufrecht erhalten. Der Angeklagte ist im wesentlichen geftandig. Staatsanwalt Seim beantragte eine Befangnisftrafe von einem Jahre. Das Gericht sprach eine Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, aus.

"Schon wieder dieje Strafenfammlung!"

Um letten, am porletten und am porvorletten Sonntag maren Stragenfammlungen; und am nachften Sonntag, dem "Badifchen Beimattag", ift icon wieder fo eine Strafenfammlung!

"Ein Standal" fagt der eine, als "öffentlichen Unfug" bezeichnet der andere diese fich jagenden Sammlungstage. Wie Unrecht tun diese Aufgebrachten und wie flein ift ihr Blid und wie bart ift ihr Berg!

Wofür wird denn gesammelt? Doch immer nur gur Linderung der großen deutschen Not, für die Blinden, die Derwaiften, für Jugendfout, für die Zwede der Nachftenliebe, für fulturelle Zwede u.f.f. Um Babener Beimattag gilt es zu opfern für die Erhaltung nationaler Guter: des Deutschtums im Muslande, der deutschen Schulen jenfeits der Reichsgrengen. Dag den in der gangen Welt verbreiteten deutschen Dolfsgenoffen ihr Deutschtum erhalten bleibe, daß fie draugen in der Welt Stütpunfte für die deutsche Kultur feien, deutsche Pfeiler im Strome des internationalen Geschebens auf allen Gebieten, das ift die Sorge des Dereins für das Deutschtum im Auslande, die gur Cat wird, wenn das deutsche Dolf in feiner Gesamtheit die Bestrebungen des D.D.21. finangiell unterftiltt.

Mancher wird meinen, das Reich, die Sander follen die Mittel für derartige Bedürfniffe bereitstellen. Gewiß, daß dies gefchehen wurde, wenn, ja wenn die Staatsfinangen eine berartige Belaftung ertragen tonnten. Bierin liegt icon die Beantwortung der anderen frage!

Warum wird den gesammelt? Dem verarmten Staat muß von den Saften foviel als möglich abgenommen werden. Durch die Doltsgemeinschaft tann dies geschehen, ohne daß der einzelne fich webe tut. Die fleinfte Gabe hilft mit, die vielen Wenige zu einem Diel gu geftalten. Der einfichtigte Dolfsgenoffe wird ein folch fleines Opfer gerne bringen, denn er weiß, daß er dadurch mithilft, die Deutschtumsnot drinnen und draugen gu mildern. Darum ergeht an alle die bergliche Bitte, am nachften Sonntag, dem Tage des Beimatgedankens, seinen beimatlichen, deutschen Sinn nicht gu unterbinden, wenn die deutsche Jugend zu einem fleinen Opfer einladt. So, wie in freudiger Erwartung die jugendlichen Sammler eine Babe erbitten, foll ebenfo freudig und freundlich gefinnt der Dolfsgenoffe fein Scherflein geben, in dem froben und erhabenen Bewußtfein, dagu beitragen gu wollen, das bedrobte Deutschtum gu ftarten und gu fcutgen, ibm feine teuerften Büter, die deutsche Kultur, die deutsche Urt gu erhalten, um dadurch die Deutschen im Auslande gu dem gu machen, wogu fie in erster Linie berufen fein follen: gu Pionieren des Deutschtums im Auslande.

Mittwoch-Radmittagsfongert im Stadtgarten

Beim Rarlsruber Bublitum erfreuen fich bie beliebten Mittwoch Nachmittagstongerte im Stadtgarten besonderer Beliebtheit. Dies fommt jeweils burch einen gang besonders ftarfen Bejuch gum Ausdruck. Am kommenden Mittwoch subrt dieses Nachmittags-konzert, von 16—18% Uhr, das Gemeinschaftsorchester unter Lei-tung des herrn Rudolf Kurt Guhr aus. Das vorgesehene Konzertprogramm bringt eine Auslese der besten Berke aus der Lon-literatur, sodaß dem Musikliebhaber ein recht unterhaltsamer Rach-mittag im schönen Stadtgarten beschieden sein wird. Der Konzertbefuch tann beftens empfohlen werden.

(:) Abichiebstongert Jofef Rubr. Bie uns die Rongertbireftion Brib Muller mitteilt, gibt herr Rammerfanger Jof. Ruhr am Mittwoch, ben 16. Juli, abends 8% Uhr, im Gintrachtsfaal fein Abichiedstongert. Es ift hiermit nochmals allen Freunden und Berehrern biefes beliebten und hochbegabten Gangers bie Belegenheit gegeben, ihn im Rongertfaal mit einem gang auserlesenen Brogramm zu hören. Der scheidende Rünftler, ben wir alle ungern ziehen feben, folgt bem Rufe feiner Baterstadt an bas Münchner Nationaltheater, wo er bor einigen Bochen mit gang ausgezeichneten Erfolgen in Rigoletto und Figaro auf In ausländischen Gaftspielen in Baris und Genf gelegentlich der Bagner-Zyslen wurde Rühr enthusiastisch geseiert und vielsach mit Schipper verglichen. Als Begleiter ist herr Kapellmeister Josef Keilberth vom Badischen Landestheater verpflichtet. Die Nachfrage der Karten hat schon Engagement gaftierte. rege eingesetzt und ist es daher empfehlenswert, sich frühzeitig damit zu versehen. Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen der Musikalienleitung und Konzertdirektion Frih Müller, Kaisere, Ede Baldstraße.

Sangerfommers im Rahmen bes "Babener Beimattages".

Die Karlsruber Mannergesangvereine "Liederkrang" und "Condia" haben für Sonntag, den 13. Juli, abends 20.30 Uhr, die ihnen befreundeten Gefangvereine, die jum "Badener Beimattag" erschienen sind, zu einem Sangerkommers eingeladen. Das Sestbankett, an dem insbesondere auch zwei amerikanische Gesangvereine und die Saarfanger teilnehmen, findet im kleinen Sestballesaal ftatt. Als Mit-wirkende wurden außer den beiden Gesangvereinen "Contordia" und "Liederfrang" das hausorchefter des Gefangvereins "Liederfrang" gewonnen sowie einige Mitglieder der beiden Dereine, die sich als Solissen betätigen werden, und schließlich Hosschauspieler a. D. Adolf Beinrich, genannt Bellemer Beiner. Das reichhaltige Programm, das in der Bauptfache Lieder zeitgenöffifcher Condichter aufpeift, wird durch eine Begrifgungsansprache von Direttor Dollmer, 1. Prafident des Mannergesangvereins "Liederkrang", eingeleitet. Wenn auch der Sangerkommers im Rahmen des "Badener Beimattages" an fich eine interne Veranstaltung ift, fo darf es doch als erreulich bezeichnet werden, daß das Welttrefen der Badener auch Unlag gibt, Sangerfreundschaften anzuknüpfen, die in dieser erhebenden Weise vermittelt, ohne Zweifel von dauerndem Muten fein werden.

Zanes-Unzeiner

für Mittwoch, ben 9. Juli 1930

Babifdies Lanbestheater. 20 Uhr: "Scherg, Satire, Fronie und

tiefere Bedeutung".
Stadtgarten. 16—18½ Uhr: Nachmittagw-Konzert.
Badische Hochschule für Musik. Schluß-Konzert.
Residenzlichtspiele. Harrh Liedtse in "Delikatessen".
Bad. Kunstverein e. B. Ausstellung 10—13 und 15—17 Uhr.
Karlsruher Männerverein vom Noten Kreuz, Freiwillige Sanitäts-

folonne. 3m Retenfreugfaal, Stefanienftr. 40, 20 Uhr: Ge-

Rath. Mannerverein St. Stephan. 3m Gaal 3, Roloffeum, 201/ Uhr: Bortrag bes S. S. Bralat Dr. Stumpf.

Rarisruher Standesbuch-Muszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 7. Juli: Margot Lang, ledig, Stenotypistin, 18 Jahre alt. 9. 7., 11.80 Uhr. — Barbara Los ch, Shefran von Friedrich Losch, Kader, 65 Jahre. 10. 7., 14 Uhr. — 8. Juli: Philipp Gödler, Ehemann, Amisgehilfe a. D., 72 Jahre alt. 10. 7., 14.80 Uhr. — Emilie Kigorth, Shefran von Karl Rigorth, Reichsbahn-Obersekretär, 58 Jahre alt. 10. 7.,

Berlag und Druderet, Rarlerube i B. Sauptichriftletter: Dr 3. Th. Meyer. Berantwortlich für Rachrichtendienit, Bolitt und Dandel: Dr Billy Miller-Reif; fur Rulturelles und Beuilleion: Dr S. A. Berger; für Lofales, Babifche Chronit und Sport: A Richardt; für Ungeigen und Reflamen: Bhilipp Rieberle, famil in Rarlsruhe, Steinftrage 17. Rotationedrud der Badenia I.- G.



Wanzen bringen Sorgen

(Lehre aus den Gerichtsverhandlungen) Wer eine verwanzte Wohnung vermietet, hat zu gewärtigen, daß die Miete gesperrt, wird, bis das Ungeziefer beseitigt ist.

Wer mit verseuchten Betten etc. in eine Wohnung einzieht, hat zu erwarten, daß er für die Reinigung des Hauses regreßpflichtig gemacht wird.

Man schäme sich deshalb nicht und komme rechtzeitig zum ersten Spezialisten und Sachverständigen

Anton Springer 2846
Ettlingerstr. 51 Tel.

Druchleiden! Wörner, Kleinert & Co., Karlsruhe I.B. Antertigung in eig. Werkstätte. Waldstr. 49.

Herrenalber Sprudel!

Erstklassige, preisgekrönte Mineralquelle Angenehmster Geschmack Sehr billige Bezugspreise.

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwarenhandlungen usw Hauptniederlage: BAHM & BASSLER

BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

HANDEL - WIRTSCHAFT - VERKEHR

Zinspolitik der Sparkassen

Der Ausschuß für das Sparkassenwesen beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 4. Juli mit der durch die letzten Diskontermäßigungen geschaffenen Lage in bezug auf die Zinspolitik der Sparkassen. Er ging dabei von der Tatsache aus, daß das Hauptinteresse der Wirtschaft auf die Senkung der Anleihzunsen gerichtet sei.

Der Sparkassenausschuß empfiehlt daher den Sparkassen, eine Ermäßigung des Zinssatzes für Hypothekarkredite auf 7½ bis 8 pCt., obgleich die Entwicklung am Kapitalmarkt noch keine eindeutige Klärung erfahren hat.

Mit dieser zum größten Teil bereits durchgeführten Zinsermäßigung — höhere Sätze in den ostdeutschen Bezirken erklären sich aus den dortigen besonders ungünstigen Kreditund Wirtschaftsverhäftnissen — ist von den Sparkassen ein weiterer wesentlicher Schritt zur Verbilligung der Realkreditkosten getan.

Die Spareinlagenzinsen haben sich nach wie vor nach der Kapitalmarktlage, also nach den Zinsen für langfristige Anlagen zu richten. Diese

Stetigkeit der Zinspolitik hinsichtlich der gewöhnlichen Spareinlagen

und ihre daraus folgende weitgehende Unabhängigkeit von der jeweiligen Gestaltung des Reichsbankdiskonts erforderten daher in den letzten Monaten und erfordern auch noch im gegenwärtigen Augenblick eine abwartende Haltung der Sparkassen, zumal angesichts der immer noch sehr hohen Effektivverzinsung der Pfandbriefe.

Bezüglich der Zinsen für die sogenannten Kündigungsgelder erscheint dagegen schon jetzt bei allen Geldinstituten ein Abbau angebracht.

Die Zinsen im Giro- und Kontokorrentverkehr der Sparkassen passen sich auch schon nach der bisherigen Uebung, ähnlich wie bei den privaten Geldinstituten, ziemlich automatisch den Diskontbewegungen an. Im übrigen nimmt der Sparkassenausschuß mit Befriedigung davon Kenntnis, daß das von der Organisation bereits vor längerer Zeit angeregte Abkommen mit den Spitzenverbänden der Banken und Genossenschaften zur Eindämmung einer gegenseitigen unwirtschaftlichen Zinstreiberei nunmehr Aussicht auf Verwirklichung hat, indem das sogenannte Wettbewerbsabkommen durch eine Vereinbarung über den Ausschluß reklamehafter Bekanntmachung der Zinssätze ergänzt werden soll.

Wirtschaftsschau

Unte stützung von Angestellen des Tabakgewerbes

Der D. H. V. teilt mit, daß der auf eine entsprechende Anfrage über die Auslegung des Artikels VIII des Tabaksteuergesetzes vom 22. Dezember 1929 vom R. F. M. nachstehende Antwort erhalten habe: "Nach Artikel 1, Absatz 1 der Verordnung zur Unterstützung von Angestellten und Arbeitern des Tabakgewerbes vom 29. Januar 1930 kommen für eine Unterstützung im Sinne des Artikels VIII des Gesetzes vom 22. Dezember 1929 die Angestellten und Arbeiter in Betracht, die bis Ende Dezember 1929 in Zigaretten, Zigarettenhüllen, feingeschnittenen Rauchtabak oder Pfeifentabak herstellenden Betrieben beschäftigt gewesen sind. Damit sollte, worüber auch bei den Verhandlungen mit den Arbeitnehmer-vertretern vor Erlaß der Verordnung keinerlei Zweifel gelassen worden ist, zum Ausdruck gebracht werden, daß alle Angestellten des Gewerbes für die Unterstützung ausscheiden. die sich außerhalb der Herstellungsbetriebe mit der Verteilung der Erzeugnisse befassen. Eine Berücksichtigung der Reisenden oder Handelsvertreter bei der Gewährung von Unterstützung kommt deshalb ohne Rücksicht darauf, ob sie nach der Art ihres Verhältnisses zum Herstellungsbetriebe als Angestellte oder als selbständige Kaufleute anzusehen ind, nicht in Frage. Die Annahme, daß der Regelung im Artikel VIII weitergehende Absichten zugrunde gelegen haben, ist nicht begründet. - - -

Die Vorräte der Landwirtschaft

Die von der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat aufgestellte Statistik der Getreidevorräte am 15. Juni weitere starke Vorratsabnahme bei Weizen. Die Vorräte in erster Hand betrugen nur noch 3.8 pCt. gegen 6.7 im Vorjahr bei Winterweizen und 3.0 (9.8) pCt. bei Sommerweizen. Sie haben sich also im letzten Monat erheblich stärker vermindert als in der gleichen Vorjahrszeit und es war höchste Zeit, daß endlich die Vermahlungsquote von 50 auf 30 pCt. ermäßigt wurde. Bemerkenswerterweise hat sich nunmehr auch bei Roggen das Verhältnis wesentlich gebessert. Die Winterroggenvorräte bei der Landwirtschaft sind auf 11.8 (10.9) pCt. zurückgegangen, lie-gen also nur noch um 0.4 pCt. über dem Vorjahr, während am 15. Mai der Abstand noch 2.4 pCt. betrug. Freilich darf dabei nicht vergessen werden, daß diese Verminderung zwar der Landwirtschaft zugute gekommen ist, daß aber tatsächlich die alte Roggenernte nun zu einem guten Teil bei den Stützungsstellen lagert und einer Verwertung harrt. Bei Wintergerste sind die Vorräte mit 6.1 (4.3) noch immer höher als 1929, bei Sommergerste mit 4.7 (6.0) dagegen niedriger Die Hafervorräte sind jetzt ebenfalls mit 18.9 (18.8) eine Kleinigkeit größer als im Vorjahr. Die Konkurrenz des Futterroggens und bei Hafer die Sperrung der Einfuhrscheine dürften hier mitgewirkt haben.

Weniger Feuerschaden. Die bei den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland im Mai angefallenen Schäden betrugen 5.65 Millionen, im gleichen Monat des Vorjahres 10.35 Millionen. Die Gesamtsumme der bisher im laufenden Jahre einschließlich Mai angefallenen Schäden beläuft sich auf 38.77 (61.95) Millionen. Es ergibt sich somit ein bedeutender Rückgang der Schadenskurve.

Berliner Devisennotierungen Geldkurse

PROPERTY.	7.	7. 8. 7.	Company Sank	1000	7- 7-	8. 7.
Buenos-Aires .	. 1.4	98 1.502	Italien a		21.94	21.94
Kanada	2 4.1	4.186	Jugoslavien .	-	7.423	7,420
lapan	1 2.0	73 2.071	Kaunas	0 4	41.81	41.81
Kairo	: 20.8	20.89	Kopenhagen	100	112.24	112.24
Konstantinopel	and the latest	CARL BOOK IN	Lissabon	No.	18.80	18.80
ndon	, 20,3	78 20,378	Oslo	Jahra.	112.18	112.19
New York	. 4.11	4.188	Paris		16.465	18,465
Ro de Janeiro .	20,81	0,480	Prag	10	12.43	12,429
Uruguay	: 3.50		I Revkjavik	0.0	92.14	82.14
Amsterdam	. 168,4	168,46	Riga		80.81	80.81
Athen	. 5.4		Schweiz		81.31	81,325
Brüssel	58.5		Sofia	10	3.037	3,037
Bukurest a a	2.45		Spanien	5 .	49.20	48,92
Rudapest : :	. 73.31	73.33	Stockholm	Y 10	112.55	112.56
Dangig : :	81.47	81.43	Talling : :	1.1	111.44	111.43
Heisingtors .	10.54		Wien		59.18	58.16

Zollsatz für ausländische Futtergerste

Berlin, 7. Juli. Einzelne Zeitungen haben in den letzten Tagen mitgeteilt, nach Erklärungen von amtlicher Stelle werde der Zollsatz für ausländische Futtergerste im Herbst herabgesetzt werden. Anscheinend haben daraufhin in verstärktem Maße Käufe für spätere Lieferung eingesetzt. — Diese Zeitungsmeldungen sind in ihrer allgemeinen Fassung unrichtig. Wenn überhaupt der Zollsatz für ausländische Futtergerste späterhin — der Zeitpunkt ist zurzeit noch nicht abzusehen — in gewissem Umfange gesenkt werden sollte, so würde dabei eine Zollbegünstigung nur für diejenigen Länder eintreten, die in einem bestimmten Verhältnis zur Gerstenmenge gekennzeichneten inländischen Roggen dem inländischen Verbrauch zuführen. Jedoch wird dann nicht, wie jetzt, etwa Roggen zu ermäßigtem Preise zur Verfügung gestellt werden, vielmehr würde dann der Preis für den gekennzeichneten Roggen entsprechend heraufgesetzt werden.

Der Kampf um den Absatz in der Automobilindustrie

Die Opelwerke Rüsselsheim konnten im letzten Jahre eine Absatzsteigerung um 12 Prozent erzielen, obwohl der deutsche Gesamtumsatz um 22 Prozent gesunken ist. Aber auch die Opelwerke können ihre Kapazität nur zur Hälfte ausnützen, da ihre 7000 Arbeiter nur drei Tage in der Woche arbeiten.

Erneuerung des Konventionsvertrages in der Uhrenindustrie. Der zwischen der deutschen Uhrenindustrie und dem deutschen Uhrengroßhandel seit Oktober 1927 bestehende Konventionsvertrag lief am 30 v. M. ab und ist in seinen wesentlichen Bestimmungen, laut Frkf Ztg., unverändert verlängert worden. Die Grossisten dürfen nur zu den vorgeschriebenen Preisen und Bedingungen an den Einzelhandel weiter verkaufen. Export durch die Grossisten, sowie Eigenfabrikation der Grossisten unterliegen auch weiterhin der Kontrolle der Fabrikanten. Die Belieferung der Warenhäuser, Versandhäuser usw. mit Markenuhren bleibt untersagt. Wesentlich verschäft wurde in den Lieferbedingungen der Eigentumsvorbehalt. Die gelieferten Waren bleiben bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der Lieferfirma. Der Uhrenein zelhandel behielt sich eine juristische Nachprüfung des Eigentumsvorbehalts und seiner Auswirkungen vor endgültiger Anerkennung dieser Bedingungen vor.

Rheinische Elektrizitäts A.G. Mannheim. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz per 31. Dezember 1929 und beschloß antragsgemäß aus dem Reingewinn von 1504506 eine von 9 auf 10 Prozent erhöhte Dividende auf 12,50 Millionen Reichsmark Stammaktien zu verteilen, 163.306.— Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

Konkurse. Hermann Barchers, Kaufmann, Karlsruhe, Anmeldefrist 16. August, Prüfungstermin 26. August. — Firma Ludwig Gräber. Teutschneureut, Anmeldefrist 22. Juli, Prüfungstermin 31. Juli.

Börsen

Berlin, 8. Juli. Die gegen Schluß des gestrigen Verkehrs eingetretenen Erholungen honnten sich zwar an der Frankfurter Abendbörse im allgemeinen behaupten, gingen jedoch schon im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse, trotz der herrschenden Geschäftslosigkeit, teilweise wieder verloren. Die Reichstagsverhandlungen zur Deckungsvorlage hemmten die Internehmungslust, und so kam es, daß sich einige ungünstige Momente verstärkt auswirken konnten. Solche Momente waren die schwache gestrige Newyorker Börse, die diversen Pressekommentare zum Kursrückgang der Younganleihe, der Streik im Klöcknerkonzern, der Dividendenausfall bei der Tellus AG. die noch immer ausstehende Stickstoffeinigung und nicht zu-letzt das Scheitern der Saarverhandlungen. Die wenigen vorliegenden günstigen Nachrichten, wie die Erhöhung der französ. Kunstseidenwerte und der voraussichtlich günstige Abschluß bei Lahmeyer übten demgegenüber keine Wirkung aus. Auf fast allen Märkten senkte sich das Kursniveau um 1-3 Prozent, darüber hinaus lagen Kaliwerte bis zu 5 Prozent, Schubert und Salzer und Polyphon je 4% Prozent, Spritwerte und Deutsch Linoleum bis zu 8½ Prozent und Chadeaktien 4% Prozent schwächer. Auch Schiffahrtswerte, Danatbank, Montane, Gaswerte und Berger fielen durch relativ größere Abschläge auf, die sich allerdings in dem üblichen Rahmen hielten. Vereinzelt waren auch Besserungen festzustellen; so zeigten Hirsch Kupfer (plus 81/2 Prozent) feste Veranlagung und auch Rhein. Elektrische und Thalberger Hütte erhöhten sich um ca. 1 Prozent. Im Verlaufe kam es bei kleinem Geschäft zunächst zu weiteren Abbröckelungen, die jedoch nicht über Prozent hinausgingen. Später setzten Deckungen und Interventionen von Großbankseite ein, die eine Erholung nach sich zogen. Die Anfangskurse wurden vielfach um ca 1 Prozent überschritten, Waldhof, Salzdetfurth, Miag usw. gewannen 2-2½ Prozent. Anleihen behauptet, Ausländer schwächer, Bosnier ca. 2 Prozent niedriger. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen gesucht und fester. Devisen wenig verändert. Funde, Buenos und Schweiz anziehend, Spanien schwächer. Am Geldmarkt machte die Erleichterung und Verflüssigung weitere Fortschritte. Tagesgeld notierte 3%-5%, Monatsgeld 4½-5%, Warenwechsel ca. 8% Prozent.

Berlin, 8. Juli. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je 1/2 auf 3/2 ermäßigt worden. Damit liegt der Privatdiskont 1/2 Prozent unter dem Reichsbanksatz, was eine Diskontermäßigung immer wahrscheinlicher macht, nachdem die Senkung auf 4 Prozent noch keine engere Fühlung der Reichsbank mit dem Geldmarkt gebracht hat.

Frankfurt (Main), 8. Juli. An der Abendbörse herrschte fast vollkommene Geschäftsstille, da Anregungen und Aufträge nicht vorlagen. Bis zur Abfassung des Berichts kamen

Die deutsche Zahlungsbilanz 1930 Deutschland muß 11/2 Milliarden Fehlbetrag durch Anleihen decken

Die DD-Bank behandelt in ihrem Julibericht die vom Stat. Reichsamt kürzlich berechnete deutsche Zahlungsbilanz. Sie stellt als bedeutsam fest, daß die Zahlungsbilanz 1929 sich gegenüber den beiden Vorjahren erheblich entlastet hat. Ausschlaggebend für die Verbesserung war die Veränderung im Außenhandel. In der jüngsten Entwicklung dürfen aber nicht ohne weiteres die Anzeichen dafür erblickt werden, daß nunmehr die Zeit einer aktiven Handelsbilanz und weiter steigender Außenhandelseit und weiter

steigender Außenhandelsgewinne gesichert sei.

Ueber die Gestaltung der Zahlungsbilanz 1980 sagt der Bericht: Die mit dem Young-Plan eingetretene Verminderung um 700 Millionen Reichsmark wird sich natürlich auch in der Zahlungsbilanz des laufenden Jahres sehr wohltätig bemerkbar machen. Beziehen die Empfangsländer weiter im bisherigen Umfang Reparationssachlieferungen, so verlangt der Bartransfer weniger als 1 Milliarde . Wird außerdem die Handelsbilanz nur ohne jeden Fehlbetrag abschließen, was man bereits heute mit einiger Bestimmtheit für eine sehr vorsichtige Annahme halten darf, und bringen die Dienstleistungen den gleichen Ueberschuß wie im Vorjahr, so sinkt für 1980 der durch Kapitaleinfuhr abzudeckende Fehlbetrag der Zahlungsbilanz auf 1% Milliarden. Das ware zugleich der Devisenbetrag den wir uns zur Bezahlung von Reparationen und Zinsen im Kreditwege zu beschaffen haben. Er vermindert sich in dem Maße, wie die Warenausfuhr die Einfuhr übersteigt. In der Kapitaleinfuhr werden, anders als im Vorjahr, die langfristigen Anleihen wieder einen erheblich größeren Raum einnehmen. Sie haben im ersten Halbjahr 1930 einen Betrag von 1,1 Milliarde erreicht. Stellt sich der geschätzte Zuschußbedarf der Devisenbilanz für 1930 als richtig heraus, so bedeutet dies, daß er bereits durch die Kapitaleinfuhr des ersten Halbjahres zu mehr als zwei Drittel langfristig gesichert ist.

offizielle Notierungen kaum zustande. Die wenigen Kurse waren gegen den Berliner Schluß nur geringfügig verändert. Rheinstahl lagen leicht gebessert, während Miag sich nur knapp behaupten konnten. Am Rentenmarkt waren Schutzgebiete etwas gefragter und leicht erhöht. Im Verlaufe konnten sich Danatbank, die anfangs etwas gedrückt lagen. um 1½ Zrozent erholen. Der franz. Frank notierte amtlich 16,495.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 8. Juli 1930. (Amtlich.) Weizen märk. Juli 285—286—285,75, Sept. 256—256,50, Okt. 258 bis 259, Roggen märk. 172—177, Juli 164—165, September 173, Okt. 178,50, Industrie und Futtergerste 160—190, Hafer. märk. 157—164, Iuli —, Sept. 178, Okt. 176,50, Weizenmehl 82,50 bis 40,50, Roggenmehl 22,50—25, Weizenkleie 9,75—10,25, Roggenkleie 9,25—10, Viktoriaerbsen 22—29, Kleine Speiserbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18,50, Wicken 19,50—22, Lupinen, blaue 19—20, Lupinen, gelbe 23—24,50, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,80—16,50, Trockenschnitzel 8—9, Soyaextractionsschrof 13,80 bis 14,80, drahtgepr. Roggenstroh 0,95—1,10, Weizenstroh 0,80—1,—, Haferstroh 0,55—0,65, Gerstenstroh 0,55—0,65, geb. Roggenlangstroh 0,80—0,90, bindfadengepr. Roggenstroh 0,65 bis 0,75, Weizenstroh 0,55—0,65, Häcksel 1,40—1,50, handelsübl. Heu 1,50—1,75, gutes Heu 2—2,285, Luzerne 2,50—2,80, Thymotee 2,50—2,80, Kleeheu 2,40—2,60, drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40. Allg. Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Metallbörse vom 8. Juli. (Amtlich.) Elektrolytkupfer 114,75, Raffinadekupfer, loco 108—104,50, Standardkupfer, loco 95,50—98, Standard-Blei per Juli 85—35,75, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 140, Reinnickel 850, Antimon-Regulus 48—50, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 47—49, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20, Platin Freiverkehr per 1 Gramm 5—7.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 7. Juli 1930. Aufgetrieben waren 450 Tiere und zwar: 6 Ochsen, 4 Kühe, 50 Rinder, 24 Farren, 87 Kälber, 5 Schafe, 824 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 12 Stück Großvieh, 10 Kälber, 20 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a) 54—57, b) 50—58; Farren a) 54, b) und c) 52—50; Kühe b) und c) 42—25; Rinder a) 58—60, b) 53—56; Kälber b) 78—82, c) 70—76; Schweine b) 64—66, c) und d) 65—67. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Pforzheimer Pferdemarkt vom 7. Juli. Auftrieb 95 Pferde, darunter 2 Fohlen. In der Hauptsache war schönes Pferdematerial zugeführt. Es wurden folgende Preise gehandelt: 1 000—1 400 Mark für schwere Arbeitspferde, mittlerer Schlag 550—900 Mark, leichte Pferde 150—500 Mark, Schlachtpferde 50—100 Mark. Beste Tiere über Notiz. Der Handel war etwas belebter als am vorigen Pferdemarkt. Der nächste Markt findet am Montag, den 4. August statt.

Pforzheimer Nutzviehmarkt vom 7. Juli. Zugeführt waren 3 Kühe, 1 Kalbin, 4 Jungrinder und 1 Kalb. Verkauft wurde nichts. Wegen starkem Regen wurde der Markt frühzeitig geräumt. Der nächste Nutzviehmarkt findet am Montag, den 4. August auf dem Viehmarktplatz beim alten Schlachthof statt.

The state of the s	Control of the last of the las	The state of the s	AND DESCRIPTION OF THE PERSON NAMED IN	THE REAL PROPERTY AND PERSONS ASSESSMENT OF THE PERSONS ASSESSMENT OF	THE RESIDENCE IN
THE DESIGNATION OF THE PARTY OF	in hand to the way to be a second	7. 7.	8. 7.	7.	7. 8. 7.
Berliner Effektenkurse	Describe Market		and the same of		The same of the sa
Definer Chekkings	Deutsche Linoleum	196.25	195.00	Nordd. Wolle 76.7	
	Dyckerhoff & W	86.00	88.50	Oberbedarf 57.0	
7. 7. 8. 7.	Elektr. Licht u. Kraft .	189.00	144,5G	Oberkoks 927/	913/4
	Elektr. Lieferungen	141.25	139.00	Orenstein 66.7	
Ablösg, m. Ausl kl 59.80 60.00	Eschweiler Bergwerk	214.00	214.00	Ostwerke 232.0	
Ablösg. ohne Ausl 8.60 8.50	Farbenindustrie	1571/4	156.75	Phönix 85.0	
6 % Reichsanleihe 88.75 88.90	Feldmühle	148.00	145.00	Polyphon 229.0	
6 % B.Staatsanl. v. 27 . 83.15 83.00	Felten & Guilleaume	107.25	1071/	Rhein. Braunkohle 219.0	
00.00	Genschow & Co	58.50	56.00	Rheinstahl 100.7	
Hamburg-Südamerika . 156.10 154.00		124.50	124.50		
	THE PARTY OF THE P				
		144.00	143.00	Riebeck Montan 99.7	
Nordd. Lloyd 98,50 97,50	Gritzner	31.00	31.00	Schubert & Salzer : : 203.5	
Danatbank 200.00 199.00	Grün & Bilfinger	169.00	169.00	Schuckert 164.	
Deutsche BkDiskonto . 138.00 130.00	Hammersen	120.00	120.00	Schulth. Patzenh 282.0	
Dresdner Bank 131.00 130.00	Harpener	1193/2	118.50	Siemens & Halske . : 207.0	0 207.00
Metallbank 113.75 113.25	Hirsch Kupfer	132.00	132.00	Sinner 102.5	0 102.50
Reichsbank 254.75 254.50	Holzmann	85.00	85.00	Stolberger Zink 90.0	
Akkumulatoren 127.00 127.00	Hösch Eisen	94.75	92.50	Stöhr Kammgarn 72.2	
A. E. G 149.00 149.03	Max Jüdel	114.00	111,50	Südd. Zucker 157.0	
Aschaffenbg, Papier . 100.00 100.25	Gebr. Junghans	38.00	38.00	Svenska	
Augsburg-Nürnberg 77.50 77.50	Kali Aschersleben	201.50	197.25	Ver Dt. Nickel 142.5	
	Karstadt	109.75	101.50		
Democrb		176.00	175.50		
			28.25		
	Kollmar & Jourdan	29.50		Voigt & Häffner 148.0	
Brown-Boveri 116.50 118.00	Lahmeyer	158.00	160.00	Wanderer 42.2	
Buderus 72.50 715/8	Laurahütte	40.50	401/µ	Wayss & Freitag : 75.0	
CharlottenbgWasser . : 100.00 99.00	Lindes Eismaschinen	161.25	161.50	Westeregeln : 201.5	0 201.50
Daimler	Mannesmann	93.00	92.00	Wieslocher Ton	
Dessauer Gas 146.25 145.50	Mechanische Linden	70.00	70.00	Zellstoff Waldhof 137.5	138.50
Deutsche Erdöl 851/a 84.75	Miag Mühlenbau	95.00	98.00	Bayer, Motoren 69.0	53.00
Deutsche Petrolcum . 50.00 51.50	Motoren Deutz	69.00	68.00	Rhein-Elektra 140.5	
	A LIBERT OF THE REAL PROPERTY	PER STATE OF THE PERSON NAMED IN	1000 MO 100		The same of the sa

Nur noch bis 12. Juli dauert mein billiger

Mädchen-Hemdhosen prima Wäschetuch mit guter Stickerei garhiert, jedes Stück Größe 50-60 Größe 65-90 1.20

Damen-Trikot-Röcke beste Qualität, in schönen Farben

Herren-Sport-Hemden 4.90 mit Kragen und Binder

Nützen Sie diese günstige Kauf gelegenheit noch reichlich aus

(alserstraße 115 / Ecke Adlerstraße

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Stephanie Hemberger wwe.

heute morgen 101/2 Uhr im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 8. Juli 1930. Georg-Friedrichstr. 24.

Hermann Föry, akad. Bildhauer, Frau Elisabeth Geisel Wwe., geb. Föry. Beerdigung: Donnerstag 1/12 Uhr.

Eröffnung:

Privatklinik für Frauenkrankheiten und Entbindungsheim

Südliche Hildapromenade 1 (beim Mühlburger Tor) Telefon 5742

Dr. Ph. Schmidt Frauenarzt.

Zurück!

Dr. med. Sitzler

Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke

Waldstraße 8

Gutgehende Wirtschaft

größerem Dorf bei Bruchfal gu vertaufen. Gute Griftengmöglichfeit. Angebote unter Mr. 3871 an bie Expedition ds. BI.

Größeres Unwesen

in Großitabt Babens mit Labenraume gu verfaufen ober gu vermieten. Angebote unter Nr. 3870 an die Expedition ds. BL

Laden

mit 4-8immerwohung, auch für Büro-avede geeignet. Bahnhofftrafte 9, Rabe Kartitrafte, fofort ober 1. Oftober an ver-

Baither hermsdorf, Musianbsaabnarat

Drahtgeflechte

sowie komplette Drahtzaune mit Pfosten und Türen, Reparaturen, Kellergitter. Schutzgitter, Siebe. Spanndraht, Stacheldraht.

Engros- und Detail -Verkauf. Ludwig Krieger, Drantwarenfor. KARLSRUHE, Veilchenstraße 33 Tel. 316.

und den Herd"?

nach wie vor bei A. Rosenberger Ecke Schützenund Filiale Herrenstraße 25 Gegr. 1882 12 Monatsrater

für 1930 Rudftanbe finb, werben hiermit an beren

Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Ent-ichtung ber am 25. Mai 1980 angesorberten

handwertstammer-Umlage

m Kicklande lind, werden giernit an betein ablung erinnert. Wer dis späiestens 20. Juli 1980 seiner Zab-ungspslicht nicht nachgesommen ist, sest sich der besahr einer mit Kosten verdundenen Iwangs-offlirectung aus. Eine besondere persönliche Kahnung ergeht nicht.

Rarlsrube, ben 9. Juli 1930 Stabthauptfaffe

Kurhaus BadPeterstal (Marlenbad)

Schwarzwald, Tel. 2. Bahnstation Angenehmer, ruhiger Luftkur- und Badeort. 5 Mineralquellenim Hause. Kohlensaure-, Stahl-, Salz- und Moorbäder. Erfolgreiche Trinkund Badekuren. Badearzt. Hervor-

ragende Verpflegung. Zentralheizung. Grosser Park. Das ganze Jahr geöffnet. Leitung durch Vinzenzschwestern

Mieter- und Bauverein Karlsruhe

e. G. m. b. S.

Die auf Donnerstag, den 10. b. Wits., abenbs ,7 Uhr anberaumte

Bohnungs-Berlofung

findet in Anbetracht der großen Zahl vor: Be-werbungen nicht im Büre, sondern im Saale der Restauration "Zum Muerhahn", Sociationstr Rr. 58, statt.

garlerube, 8. Juli 1930

Der Borftand.

Aindergärlnerin

gefucht

auf 2 bis 3 Monate

bom 15. Juli ab.

Angebote mit Ge-halisansprüche find

au richten an

Frau Bürgermeifter

Bühl (Baden

Dr. Grüninger

Büfett und Krebeng, Büderichrant m. Trube großer Spiegel 130×130 vollert. Büfett, Bertills Kurgarberebe, 2 iftrig. Schränke, Waschemmoben m. u. o. Wärmor, Obilomatenschaftliche, Küchenschaftliche, Stickenschaftliche, Betten in gr. Ausbradt, Sofa, Divand, Chaiseispiesengnes, alles bittig au verlaufen bet

Walter,

Bubwig Bilhelmftr. 5.

REKLAME

DRUCKSACHEN

ANSICHTSPOST KARTEN . PLA-KATE . BILDER-

TAFELN PROSPEKTE UND KUNSTBLATTER

IN KUPFER-

TIEFDRUCK

liefert in moderner

Ausführung und zum billigen Preis

BADENIA A.G. KARLSRUHE |

STEINSTR. 17-21

PORPHYRWERK

DOSSENHEIM

HANS VATTER

STRASSENBAU

MATERIAL

Die weltberühmten

Mannborg-

Harmoniums

empfiehlt der

Schweisgui

Karlsruhe

Erbprinzenstr.

beim Rondellplatz

Gelb für

L. u. II. Hypotheken

Joseph Liebmann, Banlgeichaft, Rarteruhe t. B. Telefon 75 u. 76, Raiferftraße 221.

Hypotheken

Aufwertungs-

Restzieler su bergeben.

Alleinvertreter

in allen Größen



in Sagbach.

Theodor Wader

Cudwig Marbe

Bralat Dr. Joseph Schofer's Werfe

die in unferem Derlag erichienen find:

Jugendbücher:

Seppele. Eine Aindheitsgeschichte | Bom jungen Waldbauer auf der

Bei Dater und Mutter. Mit Spezel und Spiel.

Dom Kind jum Knaben.

3. Auflage — mit 24 Bilbern, in Ge-ichenfbanb gebunben RM, 3.—

Dolksbücher: Uus jenen Zeiten

Beitgemäße geschichtliche Erinnerungen ans der Ergbidsele Freiburg, für das latvolitiche Boll ergablt. Mit 13 Bilbern, in Geschentband ge-bunden RDL 2.40. Ein Bergigmeinnicht auf ein

Bijchofsgrab

Ergablungen aus bem Leben Biscots Bilbelm Emanuel von Retteler, bem fatholischen Bolt dargeboten Mit 7 Bilbern, in Geschenlband gebun-ben RM. 2.80.

Tiedrich Hug der Kämpe vom Boden-ice.

Gine Lebenssstage für uniere Lage.
Mit 8 Bilbern, farton, RM, 2.—.

Politifche Schriften: Das Bolf hat nun das Wort

Il Das Zenteum einft und jett Bablrecht und Bablaussicht nach bem Eine volitische Rede, gehalten in Lub-letten bablichen Bablgeset (1929) wigshafen a. Rh. 1926. — RW. — 30. Broschiert RW. 1.50.

Badenerhöh' jum Abiturienten

Erinnerungen eines Alifasbachers. 3. verm. Auflage mit 12 Bilbern, in Geschenfband gebunden RM. 2,50.

Ein Lebensbild bes babifden Bentrums- führers. — Rartonniert RM. 1.-.

Ein Lebensbild eines babifden Bolls-

Dit 6 Bilbern, farton. RM. 1 .-.

ferner erscheint zurzeit in unserem St. Konrads-Blatt, dem familien-blatt für die Erzdidzese freiburg, die Kriegserinnerungen des H. H. Pralat als feldgeistlicher unter dem Citel:

Gin Sriebenswert im Bolterringen

3m herbft diefes Jahres wird ein weiteres Werk aus der geder des h. h. Parteichefs in unserem Berlag erscheinen unter dem Citel:

Speregefen und Sperelingslos

ein Ausschnitt aus dem badifchen Kulturkampf, für das Dolf dargeftellt.

Wir empfehlen unseren Parteifreunden porftebende Bucher und Schriften gang besonders gur Unschaffung.

Badenia in Karlsrube 21.-6. für Berlag und Druderei

Badische Hochschule für Musik

Heute abend 8 Uhr

m großen Saal der Festhalle

inter Mitwirkung des durch Mitglieder des Landestheater-

Kammerorchesters. Liszt. Klavier-Konzert A-Dur Brahms, Alt-Rhapsodie; Reger, Fantasie f. Orgel; Wolf, Harfner-Lieder; Braunfels, Orgel-Konzert (Erstautführung).

Orchesters verstärkten Badisch.

Karten zum Einheitspreis von -.50 RM. an der Abend-

Konditorei und Kaffee Friedrich Nagel

Waldstraße 41-45 - Telephon 699 empfiehlt während der eißen Jahreszeit als Erfrischung täglich 6 verschiedene Sorten Gefrorenes Elsschokolade / Elskaffee etc.

Für den

Fahnenstoffe Fahnenstangen Fahnenquasten Girlanden Lampions

Dekorationsmaterial *** in großer Auswahl!



Unfang 20 libr Ende gegen 221/2 11br. Breife A (0.70-5.- Mt.)

Do. 10. 7. Die Stumme on Bortici. Fr. 11. 7. Ber zuleht lacht. Sa. 12. Der Schwarzfünstler. 50. 13. 7. Die Weisternger bon Nürnberg No.14.7. Wer zulett lach

Rüchen fireichen und tonftige Auftrich-erneuerung. Schriften u. Schilber biffig. Un-fragen unter 2066 an bie Gefchafistrelle erb

Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr Kalserstr. / Werderplatz / Durlach / Rüppurt

Sawara-

malb-Berein

Orts-

gruppe Karlsrube

Sonntag 13. 7. 30.

ianos

NZUGE schwarz mit weiß

gestreiftem Oberteil

ANZUGG farbig mit

Damen-Bade-

Kinder-Knie-

nur bekannt gute Qualitäten Größe 5

Strümpfe

Kaufund Miete Badiides günstigste **Candestheater** reilzahlung

uch ohne Anzahlung Mittwoch, 9. Juli 1930 stimmungen, Reparature A 30. Th. Gem. 3. G. Gr. Sälfte und 501-600.

Bum erften Male : Scherz, Safire, Ironie und fiefere

Rudolf Schoch
Karlsruhe
Rüppurrerstr. 82 Bedeulung Buftfpiel von Grabbe Regie: Baumbad. Regie: Baumbod.
Mademader, Schreiner
Seiling, Brand, Dahlen
Gemmede, Graf, Höder,
Dolpad, Jull, O. Klen
iderf, Kloeble, Kubne
Mehner. Maller, Prüter
Schneider, Schulze, b. d
Trend, D. Klenickert,
Musteng 20 like Darmstädter Hof Karlsruhe - Erbaut 1782

das bekannt gute und bürgerliche Speise-Restaurant

Gemütliche Wein- und Bierstuben Badische Qualitätsweine

Gasthaus z. "Weiherhof"

WEIHERFELD :: TELEFON 703 Inhaber: Georg Himmelmann Eigene Metzgerei —
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Nebenzimmer und Saal geeignet für Vereine und Gesellschaften.

544
Schrempp-Printz-Bier
Sonntags von 6 Uhr ab KONZERT.

Siemer-Reisen 1930 von unseren über 200 billigen

Sommer-Reisen

Donaufahrt nach Wien

Ferienfahrt an den Gardasee

RM. 167.-(Riva) ab München

Triest-Venedig-Gardasee
über Tauernbahn-Triest-Schiff nach Venedig-Gardasee-Brenner ab München KM. 155.-Adria - Venedig - Südtirol

über Triest-Abbazia - Venedig - Gardasee - Brenner
ab München, RM. 216.-

9 Zur Befreiung der Rheinlande 9

Sonderfahrt an den Rhein RM. 124.-

Vom 9. bis 15. August 8 Kriegsgräber- u. Schlachtfelder-Reisen mit Abstecher nach Paris ab RM. 110.-

Pilgerfahrt nach Lourdes Beginn in Basel Ende in Straßburg

2.-19. August 6 16. August -2. September 6 13.-30. September 3 außerorgentlich preiswerte MITTELMEER-REISEN Adria-Rhodos-Kleinasien-Griechenland.
Abfahrt Triest, Ende Venedig ab RM. 380.-

Bahn- u. Schiffahrten hin und zurück, Wohnung, volle Verpflegung, Trinkgelder, Taxen, alles eingeschlossen Anmeldeschluß laut Prospekt. Soweit noch Plätze vorhanden sind, auch noch nach dem dort genannten Termin.

Reise-Ausführung: Slemer & Co., Verkehrsgesellschaft m. b. H. München, am Karlstor

Prospekte, Ausküntte, Anmeldungen: Verkehrsverein e. V. Karlsrühe I. B., Kaiserstraße 159. Eingang Ritterstraße, Tel. 1420; Bankgeschäft Zwerg, Karlsruhe, Hebelstraße 11. Musikhatis Fritz Müller, Karlsruhe I. B. Kaiserstraße (Ecke Waldstraße), Tel. 388.

BADISCHE BLB

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg